MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

169 (10.7.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-258195

Jahrgang 8. Nr. 169 — Mannheim / Montag, 10. Juli 1933 — Preis 15 Pfg.

Hakenkreuzbanner

HB-Sport-Berichte

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE ... KAMPFBLATT ... ENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 15 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeter... zeile im Textteil 40 Pfg. Für kleine An... 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach auflieg... Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mann... und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannh... stand Mannheim. — Postscheckkonto: Das „Hakenkreu... Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen w... Verlagsort Mannheim.

...meterzeile ...Textzeile ...Anzeigen- ...nruf 204 86 ...cher Gerichts- ...ugshafen 4960. ...Verantwortung.

Ein Werk des inneren Friedens

Das Reichskonkordat paraphiert — Eine bedeutsame Verfügung Adolf Hitlers

„Das Recht der deutschen Revolution"

Berlin, 9. Juli.

Im überfüllten Saal der Philharmonie sprach der Führer der „Deutschen Rechtsfront", der Reichsjustizkommissar und Staatsminister Dr. Frank, der Führer des „Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen", über „Das Recht der deutschen Revolution". Der Reichsgeschäftsführer des „BNSDJ", Dr. Heuber, eröffnete die Kundgebung und begrüßte den Staatsminister Dr. Frank und den Leiter der rechtspolitischen Abteilung der NSDAP, Oberregierungsrat Dr. Schraut.

Dr. Frank führte in seiner Rede aus:

Die Revolution unter Hitler wurde gestaltet von denen, die in all den Jahren mitgekämpft haben. Sie kann infolgedessen nicht von denen kritisiert werden, die nicht dabei waren. Revolution gestaltet Recht. Die deutsche Revolution gestaltet das Recht des deutschen Volkes.

Der Bauernkrieg war ein letzter Versuch des Aufbäumens gegen römisches Recht. Ein Herrenvolk kämpfte gegen ein Sklavenrecht. Das Herrenvolk ist wieder aufgestanden. Lieber gehen wir als Herrenvolk zugrunde, als nochmals Sklavenketten zu tragen. Das soll die Welt hören.

Staatsminister Frank kam nunmehr auf das deutsche Recht speziell zu sprechen. Recht kann nur sein, was dem Volk nützt. Unrecht, was ihm schadet. An Stelle der Formalitäten setzen wir die Wahrheit, nicht die Vergewaltigung. Alle Macht, die sich gegen die Notwendigkeiten des Volkes wendet, ist Vergewaltigung.

Die Fragen des Rechtes sind die entscheidenden Fragen des Staates. Da allein bleibend und grundlegend der rassische Boden eines Volkes ist, treten wir in der schärfsten Form für den Rassenschutz ein. Das Volk muß an sein Recht glauben können, an das Recht, das als Ewigkeitswert die Interessen überdauert.

Dr. Frank stellte drei Forderungen an die Juristen:

1. Die Rasse des Volkes zu sichern,
2. die Ordnung des Staates aufrecht zu erhalten,
3. dem Führer gehorsam zu sein.

Die deutsche Revolution zwingt nicht, sondern führt. Die deutsche Revolution reißt nicht ein, sondern baut auf. Die deutsche Revolution wird nicht müde, bis jeder Volksgenosse Arbeit und Brot und ein menschenwürdiges Dasein hat.

In Deutschland gibt es keinen Partikularismus mehr. Auch nicht mehr auf dem Gebiete des Rechts. Wir werden die einheitliche Rechtsgestaltung auf allen Rechtsgebieten durchführen.

Mit einem Aufruf an die deutschen Juristen, sich in den „Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen" einzugliedern, um mitzukämpfen für die Revolution des Geistes gegen den Materialismus, schloß Staatsminister Dr. Frank seine Ausführungen.

30 000 Dollar erbeutet

Sensationeller Raubüberfall auf eine Bank in Newyork

Newyork, 9. Juli. Auf die Zweigstelle der Corn-Exchange-Bank am oberen Broadway wurde am Samstag ein sensationeller Raubüberfall ausgeführt. Fünf Banditen, von denen einer in Polizeiuniform war, zwangen die Angestellten der Zweigstelle, sie kurz vor der Eröffnung der Bank in die Schalterräume hineinzulassen. Die 15 Angestellten wurden in ein Hinterzimmer gesperrt. Dann raubten die Banditen aus einem Geldschrank ungefähr 30 000 Dollar und entkamen in einem Auto.

Berlin, 10. Juli. Die Paraphierung des Reichskonkordats ist am Samstagabend um 6 Uhr durch Kardinalstaatssekretär Pacelli und Vizekanzler von Papen im Vatikan vollzogen worden. Zu der endgültigen Unterzeichnung wird der Vizekanzler, der heute abend Rom wieder verläßt, in zwei bis drei Wochen nach Rom zurückkehren. Die Veröffentlichung des Reichskonkordats wird erst nach seiner Unterzeichnung erfolgen. Das Ergebnis der achttägigen Verhandlungen, die von Anfang an auf beiden Seiten im besten Geist geführt worden sind, ist auch im Vatikan mit größter Befriedigung aufgenommen worden.

Zum Abschluß des Konkordats äußerte sich Vizekanzler von Papen, daß der Abschluß dieses Vertragswerkes historisch bedeutsam sei, weil zum erstenmal seit der Gründung des Reiches dieses seine rechtlichen Beziehungen zum Heiligen Stuhl regelt, was bisher den deutschen Ländern vorbehalten war. Nicht minder bedeutsam aber sei es, daß die beiden hohen Autoritäten, von deren Zusammenwirken das Wohl der Völker abhängt, — nämlich die Autorität der Kirche und die Autorität des Staates — in diesem Vertrage ihre von Gott gesetzten Einflußsphären sich gegenseitig sichern und gegeneinander abgrenzen, um in um so größerer Harmonie der geistigen, kulturellen und staatlichen Wohlfahrt des Landes zu dienen.

Die Herstellung klarer Zuständigkeit werde in Zukunft jeden Streit zwischen dem Staat und der Kirche ausschalten.

Weiter erklärte Vizekanzler von Papen:

Ich bin deshalb überzeugt, daß das abgeschlossene Konkordat einmal der Mission der Kirche nützlich sein wird, dann aber auch in hervorragendem Maße dem inneren Frieden des deutschen Volkes und dem Werden des neuen Staates dienen.

Verfügung des Reichskanzlers

Berlin, 10. Juli. Gleichzeitig mit dem Abschluß des Konkordates erläßt der Reichskanzler die folgende Verfügung:

Durch den Abschluß des Konkordats zwischen dem Heiligen Stuhl und der deutschen Reichsregierung erscheint mir genügende Gewähr dafür gegeben, daß sich die Reichsangehörigen des römisch-katholischen Bekenntnisses von jetzt ab rückhaltlos in den Dienst des neuen nationalsozialistischen Staates stellen werden.

Ich ordne daher an:

1. Die Auflösungen solcher katholischer Organisationen, die durch den vorliegenden Vertrag anerkannt sind und deren Auflösung ohne Anweisung der Reichsregierung erfolgte, sind sofort rückgängig zu machen.

2. Alle Zwangsmaßnahmen gegen Geistliche und andere Führer dieser katholischen Organisationen sind aufzuheben. Eine Wiederholung solcher Maßnahmen ist für die Zukunft unzulässig und wird nach Maßgabe der bestehenden Gesetze bestraft.

Ich bin glücklich in der Ueberzeugung, daß nunmehr eine Epoche ihren Abschluß gefunden hat, in der leider nur zu oft religiöse und politische Interessen in eine scheinbar unlösliche Gegensätzlichkeit geraten waren.

Der zwischen dem Reich und der katholischen Kirche abgeschlossene Vertrag wird auch auf diesem Gebiet der Herstellung des Friedens dienen, dessen alle bedürfen.

Ich habe die starke Hoffnung, daß die Regelung der das evangelische Glaubensbekenntnis bewegenden Fragen in kurzer Zeit diesen Akt der Befriedung glücklich vollenden wird.

Telegramm des Reichskanzlers an Vizekanzler von Papen

Berlin, 8. Juli. Der Reichskanzler hat zum Abschluß des Konkordats folgendes Telegramm an Vizekanzler von Papen gerichtet:

„Nehmen Sie bitte, Herr Vizekanzler, zu dem erfolgreichen Abschluß des neuen Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und der katholischen Kirche meinen aufrichtigen Glückwunsch und meinen Dank entgegen."

Die Mitglieder des neuen Staatsrates

Berlin, 9. Juli. Ministerpräsident Göring hat als Führer des neuen Staatsrates in den Staatsrat berufen:

Alle preußischen Minister, die Staatssekretäre Grauert vom Innenministerium und Körner vom Staatsministerium, den Stabschef der SA-Hauptmann Röhm, den Reichsführer der SS, Himmler, den Stabschef der politischen Organisation der NSDAP. und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, den Oberpräsidenten und Gauleiter Koch-Königsberg, den Gauleiter Karpenstein-Stettin, den Oberpräsidenten und Gauleiter von Brandenburg und Grenzmark, Kube, den Oberpräsidenten von Nieder- und Oberschlesien und Gauleiter Brückner, den Gauleiter von Halle-Merseburg, Jordans, den stellvertretenden Gauleiter Görlitzer-Berlin, ferner die Gauleiter Wagner-Bochum, Tirboven-Essen, Florian-Düsseldorf, Simon-Koblenz, Grohe-Köln, Weinrich Kassel, Telschow-Hannover-Ost, Oberpräsident und Gauleiter Lohse-Kiel.

Für diejenigen Gauleiter der NSDAP. in Preußen, die gleichzeitig Statthalter eines anderen Gebietes sind, also die Gauleiter Loeper, der Statthalter von Anhalt und Braunschweig ist, den Gauleiter Meyer, der Statthalter von beiden Lippen ist, den Gauleiter Sauckel, der Statthalter von Thüringen ist, und den Gauleiter Sprenger, der Statthalter von Hessen ist, werden die stellvertretenden Gauleiter in den Staatsrat berufen.

Ferner sind folgende fünf Obergruppenführer der SA. in den Staatsrat berufen worden: Polizeipräsident Heines-Berlin, Litzmann-Königsberg, von Jagow-Kassel, Lubken Niederrhein und Oberpräsident Lutze-Hannover, ferner die SS.-Gruppenführer Ministerialdirektor Daluege-Berlin, von Woyrsch und Polizeipräsident Weitze-Düsseldorf. Als Vertreter der Wirtschaft ist der Industrielle Thyssen, als Vertreter des Stahlhelms Rittmeister a. D. Morozowiez, ferner aus der Gruppe der Personen, die besonderes Verdienste um den Staat haben, der frühere Oberpräsident von Ostpreußen, Kutscher und der bisherige Oberpräsident von Pommern, von Halfern in den Staatsrat berufen. — Der neue Preußische Staatsrat wird voraussichtlich feierlich mit einem großen Staatsakt eröffnet werden und in einem Saale des Berliner Schlosses tagen.

PAX!

—l. Seit Adolf Hitler in Deutschland die Leitung der Geschicke in die Hand genommen hat, folgte Schlag auf Schlag die Vereinigung des deutschen politischen Lebens. Mit der ihm eigenen, in tausend und abertausend politischen Schlachten erwiesenen Energie, hat er überall dort zugegriffen, wo es galt, dem Volke und der Nation zu dienen. Kaum hatte er im Kampf gegen die Pest des Marxismus, die Raubritter am kulturellen und materiellen Gut des Volkes beseitigt, als sich auch schon das demokratisch-parlamentarische Prinzip seiner Stützen beraubt sah. Die Zerschlagung der marxistischen Organisationen hatte natürlicherweise den Zusammenbruch aller, die demokratischen Prinzipien reitenden Parteien und Parteichen zur Folge. Just am Ende der Entwicklung zum Totalitätsstaat mußte auch das hartnäckigste Bollwerk auf diesem Wege — das Zentrum — seine Auflösung beschließen. In Deutschland gibt es somit keine Parteien mehr. All die Sonderinteressenvertretungen sind verschwunden und zu dem einzigen Gedanken gleichgeschaltet, der da heißt: Deutschland.

Dieser in der Geschichte Deutschlands beispiellosen Großtat der inneren Einigung folgt eine zweite auf dem Fuße. Nach nur achttägiger Verhandlung des im Auftrage des Volkskanzlers handelnden Vizekanzlers von Papen wurde am Samstag ein Vertrag mit dem Heiligen Stuhl paraphiert, der die Festigung des inneren Friedens in erhöhtem Maße garantieren wird. Die gewaltige Bedeutung des Vertragsabschlusses kann man nur ermessen, wenn man berücksichtigt, daß in all den Jahren unseres Kampfes um die Befreiung des deutschen Volkes ausgerechnet das Zentrum es war, das die Nationalsozialisten als kirchenfeindlich hinstellte. Der Abschluß des Konkordates bereitet all diesen Verleumdungen und Unterstellungen ein radikales Ende. Würde das Zentrum heute noch auf der politischen Bühne stehen, es müßte entweder vor Scham über sein Verhalten vergehen oder aber die Weisheit des vatikanischen Entschlusses dissamieren. Auf keinen Fall könnte es, wie in so vielen Fällen, das Opfer einer Täuschung spielen; zu offen und zu brutal hat diese Partei gegenüber dem Nationalsozialismus mit dem verwerflichsten Mittel der Verleumdung gekämpft. Nun hat es die Ironie des Schicksals so gewollt, daß der Vatikan ausgerechnet das Vertragswerk des Friedens zwischen Staat und Kirche mit einer Regierung abschließt, deren Männer von pseudokatholischen Zentrumspolitikern in der übelsten Weise als Ketzer und Kirchenfeinde hingestellt worden waren.

Man könnte dies als einen Stimmungsumschwung in der Weltmeinung bezeichnen, wenn es tatsächlich nicht mehr wäre: Das Zentrum, mit dem man ja als Partei nicht mehr zu rechnen hat, ist durch den Vertragsabschluß von der Seite moralisch erledigt worden, deren Interessen zu schützen, es immer vorgab.

*

Soweit Pressestimmen zum Konkordat aus dem Reiche vorliegen, bewegen sie sich ganz in dem Gedankengange, daß das Konkordat ein großer Schritt zur inneren Befriedung bedeutet. Daneben kommt in fast allen Kommentaren die Tatsache der Friedensliebe Adolf Hitlers zum Ausdruck.

Der „Völkische Beobachter" bezeichnet den Abschluß des Konkordats als eine neue entscheidende Tat der Regierung Hitler. Alle jene Anwürfe, so schreibt das Blatt, mit denen das Zentrum jahrelang gegen uns gearbeitet hat, sind als unwahrhaftig erwiesen worden. Gerade mit Adolf Hitler hat der Vatikan ein Abkommen in dem Augenblick unterzeichnet, da das Zentrum von der Bühne der Politik für immer verschwunden ist. Die klare Scheidung der Kompetenzen ist nunmehr durch den beiderseitigen

MARCHIVUM

seitigen Staatsakt klar zum Ausdruck gebracht worden und die Verfügung des Kanzlers wird das übrige tun, um den besten Willen des Deutschen Reiches zur Befriedung des gegenseitigen Verhältnisses zu unterstreichen. Eine allgemeine Beruhigung der Gemüter wird hoffentlich die Folge dieses Konkordatsabschlusses sein und alle unnützen Konflikte ausschalten. Ein besonderer Verdienst für die glückliche Regelung der schwierigen Frage kommt dem Vizekanzler von Papen zu, der als guter Deutscher und treuer Katholik hier seine große Mission in geschicktester Weise zu Ende geführt hat.

Der „Lokalanzeiger" spricht von einem außerordentlichen politischen Ereignis. Wieder einmal sei die außerordentliche Friedensliebe der Reichsregierung erwiesen. Aus dem innerpolitischen Leben Deutschlands scheide ein Gegensatz zwischen religiösen und politischen Interessen aus, der das Leben Deutschlands über Jahrhunderte hinweg vergiftet hat.

Die „Germania" sagt allen denjenigen Persönlichkeiten, die an dem Zustandekommen des großen Vertragswerkes zwischen der Reichsregierung und dem Heiligen Stuhl Anteil genommen haben, vor allem aber dem Heiligen Vater selbst, sowohl als Katholiken wie auch als Deutsche ihren tiefempfundenen Dank. Möge das Werk, so schreibt das Blatt, unserem ganzen deutschen Volke zum Segen gereichen, die Autorität der Regierung des Reichskanzlers Hitlers stärken und die Kirche erneut in ihrer die Völker beglückenden Kraft und Heiligkeit erscheinen lassen.

Die „Vossische Zeitung" ist der Ansicht, daß der Abschluß des Konkordats innen- und außenpolitisch deshalb besonders hoch zu bewerten ist, weil die entscheidenden Verhandlungen in Rom zu gleicher Zeit geführt wurden als in Deutschland sich das Ende der katholischen Partei vorbereitete.

Der „Tag" knüpft in Zusammenhang mit dem Konkordatsabschluß an die Hoffnungen des Reichskanzlers bezüglich der evangelischen Kirche an. Diese Hoffnungen, so schreibt das Blatt, werden ein besonderes Echo unter den Protestanten auslösen, das, so wünschen auch wir, den Boden bereiten möge für eine baldige Bereinigung des innerkirchlichen Konflikts und die Neuaufrichtung einer starken und lebendigen evangelischen Kirche, die zum deutschen Frieden und zum deutschen Auferstehen mithelfen kann und wird.

Der Tag der westfälischen SA

63000 Braunhemden beim Aufmarsch — Eine Rede des Führers

Dortmund, 9. Juli. (Eig. Meldg.) Der Gauparteitag der SA. hatte der Industriehauptstadt der Provinz Westfalen völlig sein Gepräge gegeben. Frisches Grün und Hakenkreuzfahnen schmückten die Häuser. Tausende von Wimpel hingen auf der kilometerlangen Anmarschstraße vom Flughafen zum Stadion von den Drähten der Straßenbahnleitungen. Bereits am frühen Morgen begann der Marsch und die Anfahrt der westfälischen Standarten zum Flugfeld, wo gegen 10 Uhr vormittags das weite Feld überfüllt war mit den einzelnen angetretenen Standarten der SA., SS.-, Motor-, Kraftfahrzeug-, Flieger- und Reiterstaffeln und dem Stahlhelm sowie der Hitlerjugend. Eingefunden hatten sich um diese Zeit auch der Stabschef der SA., Hauptmann Röhm, Prinz August Wilhelm, der Regierungspräsident von Westfalen, v. Stockhausen, und die verschiedenen Gruppenführer. Nachdem Hauptmann Röhm mit seinem Stabe die unendliche Front der 63000 Braunhemden abgeschritten hatte, hielt er eine kurze Ansprache an die aufgestellten Standarten, in der er hervorhob, daß es ihm eine besondere Genugtuung sei, im Herzen des Industriegebietes die Vorkämpfer des Hitlerreiches begrüßen zu können. Darauf nahm der Stabschef die Weihe von einigen hundert neuen Sturmfahnen vor, die einen Siegel der unlöslichen Verbundenheit zwischen ihren Trägern und dem Volk und ein Zeichen fester Kameradschaft darstellen sollen.

Darauf begann der Abmarsch der Standarten zum Innern der Stadt. In Zehnerreihen marschierten die unendlichen Kolonnen die Straße vom Flugfelde der Stadt zu, unterbrochen von Musik- und Trommlerzügen sowie Fahnenabteilungen. Ein unabsehbares Spalier hatte beide Seiten der Straße eingefaßt. Mann an Mann standen die Mitglieder der NSBO., hinter ihnen gestaffelt die Zuschauermassen. Vor dem Stadttheater in Dortmund erfolgte der Vorbeimarsch vor dem Reichskanzler Adolf Hitler mit seinem Stabe.

Mit einer ungeheuren Begeisterung wurde das Erscheinen des Kanzlers von dem vieltausendköpfigen Publikum begrüßt. Rund vier Stunden dauerte der Vorbeimarsch der Braunhemden, die sich aus dem Süden der Stadt nach dem Stadion zu bewegten. Hier nahmen die einzelnen Abteilungen im Oval der Kampfbahn und auf dem umliegenden Rasengelände Aufstellung. Kurz nach 5 Uhr nahm Gauleiter Wagner-Bochum das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Darauf erschien dann, von stürmischem Jubel begrüßt, der Reichskanzler auf der hoch über dem Kampfbahneingang aufgebauten Tribüne.

Der Führer spricht

Er gab einen kurzen Rückblick auf die Nachkriegszeit, die letzten 14 Jahre, und betonte, daß er mit mehr Zeit für den nationalsozialistischen Kampf gerechnet hatte. Wir haben Position um Position errungen und tatsächlich den Geist der Zwietracht bekämpft, über Konfessionen, Klassen und Berufe hinweg die Gewalt eines eigentlichen Reiches gesetzt. Ein Wille kann heute dieses Volk beherrschen und damit führen und läutern. Wir haben in den letzten fünf Monaten dem deutschen partikularistischen Kaiserstaat den Todesstoß versetzt und dem Partikularismus der Parteien ein Ende bereitet. Und wenn in diesen Tagen die letzten Parteigebilde zusammengesunken sind, unfreiwillig oder nicht, so wissen wir genau, warum sie es taten. Dann ist das alles das Ergebnis unseres Kampfes. Heute mögen vielleicht einige von ihnen im Hinterhalt den Gedanken hegen, die Parteien seien nur vorübergehend vergangen. Sie sind beseitigt und werden niemals wiederkehren. Diese Parteien stellten sich gegen eine eiserne Organisation des nationalen Willens. Ich darf mit Stolz bekennen, daß wir hiermit etwas Gewaltiges in der deutschen Geschichte geleistet haben.

Wer hätte jemals geglaubt, daß fünf Monate nach unserem Machtantritt das Zentrum die Fahne verlassen würde.

Wir sind glücklich darüber, denn wir möchten gerne, daß der Kampf im religiösen Leben ein Ende nimmt und sind auch glücklich, daß es gestern gelang, in Rom, ein Konkordat zu paraphieren, auf Grund dessen nunmehr für alle Zukunft den Priestern verboten sein wird, sich politisch in den Parteien zu betätigen. Wir sind glücklich darüber, weil wir die religiöse Not von Millionen von Menschen erkennen und wissen, wie sehr sie sich danach sehnen, nicht priesterliche Vertreter der Parteien, sondern einer religiösen Ueberzeugung zu sehen.

Damit ist aber zugleich der politische Machtkampf abgeschlossen. Eine Bastion nach der anderen haben wir nun in unseren Besitz genommen. Dank der eigenen Kraft und derer, die gewillt sind, auf unseren Boden zu treten, ist heute eine Front aufgerichtet, die nach Eroberung der letzten Position das Reich ausbauen und verteidigen wird. Wir sehen heute zwei riesige Aufgaben vor uns, die uns in der nächsten Zeit beschäftigen werden. Ich weiß, daß viele Gegner nicht glauben werden, daß wir diese Aufgaben meistern können. Sie mögen sich genau so irren, wie sie sich früher geirrt haben. Die Macht haben wir, niemand kann uns heute mehr Widerstand entgegensetzen, nun aber müssen wir den deutschen Menschen für diesen Staat erziehen. Denn die Form wird immer dann vergehen, wenn der Mensch nicht ihr lebendiger Träger ist, und wir wollen den Menschen zum Träger neuer Staatsform ausbilden. Unser nationalsozialistischer Staat wird ewig stehen, indem wir die Bürger zu ihm erziehen, indem wir das deutsche Volk auf den Sinn dieser Ideen hundertprozentig einstellen. Es muß sich darum handeln, in den kommenden Jahren unermüdlich immer mehr die Erziehung der Millionen Menschen durchzuführen, daß sie hineinpassen in unseren Staat.

Und wir wissen, daß diese Erziehung nicht in der Theorie möglich ist, sondern wir schaffen die Schule der Praxis, in die in Zukunft jeder Deutsche kommen muß, um geschult zu werden für deutsches Sein. Wir werden genau so zähe sein, als in den hinter uns liegenden 14 Jahren. Die zweite Aufgabe ist: Wir sehen in Deutschland eine riesige Armee von Menschen, die ohne Arbeit und damit ohne tägliches Brot ist. Der vergangene Staat hat in 15 Jahren die gesamte Wirtschaft zerstört und ruiniert. Wir haben immer gesagt, daß wir nicht für bloße Theorie kämpfen. Wir stehen jetzt vor der größten Aufgabe, die je einem Staat gestellt worden ist: wir müssen die Millionenarmee der deutschen Arbeitslosen besiegen. Als ich am 30. Januar die Macht übernahm, hat ich mir vier Jahre Zeit aus. Nun sind von diesen vier Jahren nicht ganz sechs Monate vergangen und wir haben in dieser Zeit die Zahl der Arbeitslosen um rund 2 Millionen heruntergekämpft und werden sie weiter herunterkämpfen Monat um Monat, Jahr um Jahr, bis wir diese Frage gelöst haben. Wir haben uns dieses Ziel gesteckt und ich werde dies Ziel verfolgen und mit mir alle meine Mitkämpfer. Und wenn wir einen Mißerfolg haben sollten, werde ich am nächsten Tag wieder anfangen.

Wir werden die Konsumkraft unseres Volkes wiederherstellen und die ganze Wirtschaft wieder befruchten und werden damit den Millionen Menschen nicht nur Lebensmöglichkeiten schaffen im materiellen Sinn, sondern werden ihnen die Verzagtheit nehmen, die in der Aussichtslosigkeit liegt, mit der sie den Aufgaben des Lebens gegenüberstehen.

Ich möchte angesichts dieser ganz großen Aufgabe einen Appell an Sie richten: Wir sind die größte Organisation, die jemals in Deutschland bestanden hat, und die alles andere besiegt hat. Damit haben wir auch eine ungeheure Verantwortung auf uns geladen, die große Verantwortung, die Bewegung so zu führen und so zu leiten, daß wir vor der deutschen Geschichte dafür jederzeit bestehen können. Wir müssen sie so führen, daß noch spätere Generationen mit Stolz auf diese Zeit zurückblicken. Auf uns liegt nicht nur die gewaltige Verantwortung für die jetzige Zeit, auch die Zukunft wird davon abhängen. Wir haben nicht nur für uns und für unsere Gegenwart gekämpft, sondern auch für unsere Zukunft, und wir müssen es verantworten können, daß wir vor ihren prüfenden Augen bestehen können. Diese Bewegung ist damit aber auch des deutschen Volkes einzige Hoffnung und einziger Glaube an die Zukunft. Indem wir unsere Fahne in ganz Deutschland in Ehren halten, haben wir die Aufgabe bekommen, darauf zu achten, daß diese Fahne nicht geschändet wird. Fahnen werden niemals vom Gegner geschändet, sondern nur von den Trägern. Darum schart euch um dieses Symbol und führt euch so, daß die kommende Generation in euch die stolzen Fahnenträger der deutschen Erhebung sieht. Seid eine Front von eiserner Disziplin, Entschlossenheit und Mut, eine Front der Brüderlichkeit und Kameradschaft. Dann werden alle Versuche der Gegner, dieses neue Deutschland vielleicht zu stürzen, in sich zusammenfallen. Wir haben das begonnene Werk fortzusetzen mit derselben Tugend, mit der wir es die Jahre hindurch einleiten mußten. Die höchste Tugend war immer eiserne Zucht, blinde Treue und Disziplin und vor allem immer Beharrlichkeit. Wir müssen die große Aufgabe, die unserer Zeit gestellt ist, erfüllen, denn außer uns ist niemand mehr da, der es könnte. Nach uns würde nur die Verzweiflung kommen. Die Millionen in Deutschland vertrauen auf uns und sehen in uns das Einzige, was in der Not und im Elend überhaupt helfen kann. Der Zusammenbruch würde die Millionen verzweifeln lassen.

Nach der Rede des Reichskanzlers stimmte die Menge das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied an. Noch stundenlang dauerte der Abmarsch der braunen Kolonnen. Dank der bis ins kleinste gehenden Organisation verlief die Durchführung des Programms ohne jede Störung.

10jähriges Jubiläum der NS-Ortsgruppe Liedolsheim

Der Auftakt am Samstag — Riesenbeteiligung beim Fackelzug — Gewaltige Beteiligung

Liedolsheim, 8. Juli. (Drahtbericht unseres Berichterstatters.) Die Dörfer der Hardt haben Festgewand angelegt. Aus den Fenstern wehen die Fahnen, auf den Straßen grüßen die Menschen. Sie wollen die Tausende, die zum Ehrentag des Nachbarortes Liedolsheim sich begeben, in die richtige Freudenstimmung versetzen. Auf den Landstraßen ist ein Betrieb, wie ihn die Gegend wohl kaum jemals erlebt hat. Fahrzeuge auf Fahrzeuge nähern sich Liedolsheim, überfüllte gelbe Postomnibusse, Motorräder, Lastwagen mit SA, Wagen der Hilfspolizei, lange Radfahrerketten, die Maschinen der Motorstürme, mit ihren schmucken Hakenkreuzwimpeln, die Leute des NSKK. Dazwischen marschierende Kolonnen, eingehüllt in Wolken und Staub und über allem ein strahlend blauer Julihimmel und eine sengende Sommersonne. In den Autobussen herrscht eine backofenartige Hitze und die sich in rauhen Mengen von allen Seiten nähernden Brauereiautos sprechen eine beredte Sprache.

*

Bei der Einfahrt in Liedolsheim glaubt man sich in einen grünen Park versetzt. Guirlanden überall, junge Birken, Kränze und Fahnen, Fahnen soweit man blickt. In den Straßen geschäftiges Rennen und Laufen. Schon am frühen Nachmittag ist jeder Zweite fremd hier. Im Quartieramt und im Hause des Landtagsabgeordneten Albert Roth herrscht Hochbetrieb. Dauerndes Kommen und Gehen, Händeschütteln und Grüßen und Zurufen. Ein wimmelnder, durcheinanderhastender Bienenschwarm. Draußen auf dem Festplatz ist eine kleine Stadt entstanden. Zelt reiht sich an Zelt. Verkaufsstände, Zuckerbuden, Kioske. Ein hämmerndes und klopfendes Heer von Arbeitern ist damit beschäftigt, die letzten Vorbereitungen für den erwarteten Massenansturm zu treffen. Auf der einen Seite ist eine mächtige Tribüne im Entstehen. Immer neue Gäste treten inzwischen ein, darunter viele von der alten Garde. Das freudige Begrüßen will kein Ende nehmen. Kameraden, die sich seit Jahren nicht mehr sahen, erkennen sich und geben ihrer Freude lauten und herzlichen Ausdruck. Von überall her sind sie gekommen, vom Schwarzwald und vom Unterland und von der Pfalz. Selbst aus Köln sind mehrere SA-Leute herbeigeeilt, um einen Tag wieder beim „Alten Schlag" zu sein. Und der Druck der derben Bauernfäuste und das freudige Blitzen der ehrlichen Augen läßt sie erkennen, daß der herrliche Stamm badischer SA sich nicht geändert hat, daß das noch die selben kernigen, braunverbrannten Kerle sind, die vor sechs, acht und zehn Jahren in knallroter Umgegend die Marxisten haufenweise zu Paaren trieben. Die Straßen wimmelten von Braunhemden, der Arbeitsdienst marschiert auf. Am Adolf-Hitler-Platz konzertiert in nagelneuer SA-Uniform die älteste badische Kapelle der NSDAP.

Als es allmählich dunkelte, stellten sich die Formationen in unübersehbarer Länge zum Fackelzug am Rußheimer Ausgang des Hardtdorfes auf. Liedolsheim erlebte schon manchen Aufmarsch des Nationalsozialismus, aber alles wurde übertroffen durch die wuchtige Kundgebung dieses Abends, die mit ihrer Riesenbeteiligung ausklang in einen Gedächtnisakt für die gefallenen Helden, deren Denkmal in Dankbarkeit und Treue mit Kränzen geschmückt wurde.

Der Aufmarsch der Zwanzigtausend

Ein herrlicher Sommertag zog über dem erst spät zur Ruhe gekommenen Liedolsheim herauf. Am blauen Himmel hingen leichte weiße Wolken. Der frische Morgenwind wogte durch die Bäume und ein Duft von Reife und Kraft lag über der Landschaft. Da quoll wie ein Bienenschwarm aus den Schul- und Tanzsälen, aus den Scheuern und sonstigen Notquartieren eine braune und graue Flut heraus. Man erkennt, welche Massen noch im Laufe der Nacht hier angekommen waren. Tausende hatte der Quartiermeister Ludwig Roth unterzubringen. Was in Liedolsheim keinen Platz mehr fand, wurde in den Nachbarorten Graben, Rußheim, Linkenheim, Hochstetten und Dettenheim untergebracht.

Es ist früh 7 Uhr. Eine endlose Schlange der Motorfahrzeuge wälzt sich durch die Hauptstraße zu den Parkplätzen, wo sie in Reih und Glied aufgestellt werden. Man merkt die glänzende Organisation. Es gibt trotz der Massen keine Stauungen in dem Verkehr, der so groß ist, wie ihn das Hardtdorf nie zuvor sah. Kolonnen der SA und SS, des Stahlhelm und des Arbeitsdienstes durchziehen die Straßen, die Bilder aus dem Manöverleben wach werden lassen. Das Kaffeefassen ist eine lustige Sache. Jedem wird das Kochgeschirr gefüllt. Die Zuckerfabrik Waghäusel hat einen Sack Zucker zur Verfügung gestellt. Nach teilweise ausgedehnten Märschen schmeckt es besonders gut.

Ein imposantes Bild bot der Aufmarsch zum Feldgottesdienst.

In die Kolonnen der Uniformierten mischen sich Proviantwagen, die Unmengen Brot und Brötchen und sonstige Lebensmittel auf den Festplatz bringen. In einem riesigen Viereck waren die SA, SS, die nationalsozialistische Jugend, der Stahlhelm und die Arbeitsdienstwilligen vor der Tribüne aufmarschiert. 20000 Menschen sind versammelt. Zur Einleitung des Gottesdienstes trägt der NS-Männerchor Karlsruhe mit der Liedolsheimer Standartenkapelle das „Niederländische Dankgebet" vor. Dann stimmen die Massen den Choral „Lobet den Herrn" an. Die Festpredigt hält

Oberkirchenrat Boges, der Standartenpfarrer der 109er.

Er legt ihr den Text aus Paulus, Kapitel 1, Vers 16 der Römerbriefe zugrunde: „Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht, denn es ist eine Kraft Gottes". Er stellte als ein Beispiel für die heutige Zeit die Schweizer Bauern hin, die 1386 vor einem schweren Kampfe gegen eine vielfache Uebermacht auf die Knie fielen und um Gottes Hilfe flehten. Wer die Geschichte der Schweiz zu schreiben habe, werde an dem Siege der Sempacher Bauern nicht vorübergehen. Auch die Führer des neuen Reiches wissen Gottes Kraft zu würdigen und schämen sich nicht, ihn um Hilfe anzuflehen und sich vor ihm zu demütigen. Bei der Minderheit, die auf Gott vertraut, ist die Majorität. Das haben auch die mutigen Männer von Liedolsheim erfahren dürfen. Im Glauben an Gott haben sie ihr Werk begonnen, mit Gottes Hilfe haben sie es trotz aller Opfer siegreich zu Ende geführt. Der Kampf um Deutschlands Erneuerung ist noch nicht ausgekämpft, er hat erst begonnen. Wenn wir den Sieg erringen wollen, dann haben wir uns

MARCHIVUM

erst selbst zu überwinden, denn nur der kann den äußeren Feind besiegen, der sich selbst bezwingt.

Mit dem gemeinsamen Gesang des „Großer Gott, wir loben dich" klang die Feierstunde aus.

Nach dem Abmarsch der Massen traten die Feldküchen in Tätigkeit. Mehrere Tausend Mann erhielten kräftiges Mittagessen, andere wurden mit dem Brotbeutel verpflegt. Auch in den Nachbargemeinden fanden viele einen gedeckten Tisch. Dann wurde kurze Rast gehalten. Rechts und links der Straßen an den Ortseingängen lagern auf den Rainen und abgemähten Wiesen die braunen und feldgrauen Kameraden. An ihnen vorbei schob sich der Strom der Menschen, die zu Fuß von allen Seiten kamen, weil die Zufahrtsstraßen zur Sicherung des Verkehrs in größerem Umkreise für Fahrzeuge gesperrt werden mußten.

Von 10.30 Uhr an standen die Straßen voll erwartungsfroher Menschen, die der

Ankunft des Reichsstatthalters Robert Wagner

entgegensahen. Immer höher stieg die Spannung. Der Sicherheitsdienst, den Hauptmann Roos-Karlsruhe leitete, hatte eine Riesenaufgabe zu lösen. Als Reichsstatthalter Wagner wenige Minuten vor 12 Uhr vor dem Rathaus eintraf, brandeten ihm von allen Seiten die Heil-Rufe entgegen. Um ihn scharte sich die alte Garde der badischen Bewegung, in der man u. a. Albert Roth, Robert Roth, August Kramer, Willy Worch sah. Robert Wagner begrüßte jeden einzelnen mit Händedruck und zog mehrere alte Kämpfer der Liedolsheimer Ortsgruppe ins Gespräch. Dann bestieg er, zusammen mit dem kurz vorher als Vertreter der badischen Staatsregierung eingetroffenen Minister Dr. Wacker, das neben dem Rathause aufgestellte Tribünenauto. Aus der Hand eines Hitlermädels nahm der Reichsstatthalter einen aus Blumen der Heimatflur gewundenen Begrüßungsstrauß entgegen.

Mittlerweile hat sich am Ortsausgang nach Rußheim

der Festzug

in Bewegung gesetzt. Die Spitze bildet der Liedolsheimer Reitersturm, gefolgt von der ersten badischen Standartenkapelle (Liedolsheim), die gegenüber der Tribüne Aufstellung nahm. Und nun marschierten sie unter den Klängen der militärischen Weisen vorüber an der Tribüne, die kraftvollen Gestalten der SA in Sechserreihen. Die Beine flogen im Paradeschritt, und aus den Augen der Vorbeiziehenden leuchteten Freude und Stolz. Eine geschlagene Viertelstunde währt allein der Marsch der Karlsruher Standarte 109. Es folgen der Motorsturm, der Polizeihundertruppe Karlsruhe. Auch die Hitlerjugend hinterließ einen vorzüglichen Eindruck. Abermals marschierte eine riesige Fahnengruppe vorbei. Dann schwenkte die Liedolsheimer Kapelle ein, die Ablösung zog auf.

Freudig begrüßt werden auch die in schneidigem Parademarsch vor dem Reichsstatthalter vorbeiziehenden Kolonnen des Stahlhelm. Hinter ihren Fahnen folgen die Amtswalter. In langen Reihen ziehen die nationalsozialistischen Betriebszellen, die Karlsruher Straßenbahner, die Betriebszelle von Ottenhöfen und Mannheim-Neckarau vorbei.

Voran dem Freiwilligen Arbeitsdienst schreitet ein eigener Spielmannszug. Die Kurzschäfter klopfen ebenfalls einen schneidigen Parademarsch und werden mit riesigem Beifall überschüttet. Auch die Hitlermädels sind in großer Zahl vertreten. Auf prächtigen Pferden reitet der Karlsruher Reitersturm vorüber. Den Abschluß des gewaltigen Festzuges, der fast Dreiviertelstunden dauerte, bilden die langen Kolonnen der SS. Die Spitze des Zuges war längst auf dem Festplatz angelangt, als die letzten Reihen an dem Reichsstatthalter vorüberzogen.

Der neue Reichsbahndirektionspräsident

Frankfurt a. M., 8. Juli. Präsident Dr. Roser, ein Badener, kehrt mit seiner Ernennung in den Bereich seiner Heimat zurück. Er ist von zuhause aus Jurist und hat den organisatorisch schwierig situierten Direktionsbezirk Frankfurt a. M., wo durch die eigenartigen Grenzverhältnisse hessische, preußische und bayerische Gebietsteile mit zum Teil widerstrebenden verkehrspolitischen Interessen zu betreuen sind. Dr. Roser selbst hat immer mit allen Wirtschaftskreisen lebhafte Beziehungen unterhalten und ist verständnisvoll auf die Verkehrswünsche des Rhein-Main-Gebietes eingegangen. Man wird ihn deshalb mit großem Bedauern aus seinem hiesigen Amte scheiden sehen. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Oesterreichische Verordnung zur Abwehr von Terroraktionen

Wien, 8. Juli. Der Ministerrat beschloß gestern in einer Verordnung zur Abwehr wirtschaftlicher Schädigungen durch Terrorakte deren sofortige Bestrafung im Verwaltungsverfahren mit Arrest von drei bis sechs Monaten, unbeschadet sonstiger strafrechtlicher Verfolgung.

Im besonderen werden als straffällig u. a. aufgeführt, die Herbeiführung einer Explosion oder Feuergefahr, wodurch ein größerer Personenkreis in Angst und Schrecken versetzt wird, ferner die Herstellung und Hantierung mit Sprengstoffen zur Terrorakten, die gewaltsame Zerstörung oder Gefährdung von Eisenbahnen, von anderen Verkehrsmitteln jeglicher Art sowie von öffentlichen und privaten Unternehmungen und Betrieben.

Vor dem Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter

Die Voruntersuchung gegen den Reichstagsbrandstifter ist, wie wir erfahren, so weit fortgeschritten, daß schon in absehbarer Zeit mit einer Eröffnung des Hauptverfahrens zu rechnen ist. Das bisherige Ergebnis der Voruntersuchung ist für den Haupttäter van der Lubbe und für seine Komplizen, unter denen an erster Stelle der berüchtigte ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete Torgler rangiert, außerordentlich belastend. Der genaue Termin der Verhandlung steht im Augenblick noch nicht fest. Offizialverteidiger für die Brandstifter sind bis zur Stunde ebenfalls noch nicht ernannt. Falls sich nicht von selbst Verteidiger für die Brandstifter finden sollten, so ist mit der Ernennung der Offizialverteidiger spätestens bei Eröffnung des Hauptverfahrens zu rechnen. Der Prozeßbeginn wird sehr wahrscheinlich noch in die Gerichtsferien fallen.

Neue Verordnung über Flaggen der Luftfahrt

Berlin, 9. Juli. Wie das VDZ-Büro meldet, haben der Reichsluftfahrtminister Göring und der Reichsinnenminister Dr. Frick eine Luftfahrtflaggenverordnung erlassen. Darin wird betont bestimmt, daß deutsche Luftfahrzeuge neben dem Buchstaben D als weiteres Hoheitszeichen die schwarz-weiß-rote Flagge und die Hakenkreuzflagge führen. Flugzeuge führen die Hoheitsflagge in Form von Farbstreifen am Seitenleitwerk, und zwar an der Steuerbordseite drei zur Flugzeuglängsachse laufende, gleichbreite Querstreifen, oben schwarz, in der Mitte weiß und unten rot, an der Backbordseite ein roter Streifen mit runder weißer Scheibe, darin ein schwarzes schräggestelltes Hakenkreuz. Luftschiffe führen die Hoheitsflaggen in Form von Farbstreifen je an den oberen und unteren Flossen des Seitenleitwerkes, und zwar an der Steuerbordseite den Farbstreifen der schwarz-weiß-roten, an der Backbordseite den der Hakenkreuzflagge. Der Farbbandstreifen erstreckt sich auf die gesamten Flossen und Ruderflächen des Seitenleitwerkes. Segelflugzeuge, Anhängerflugzeuge und Freiballons sind zur Führung der Hoheitsflaggen verpflichtet, wenn sie die Reichsgrenzen verlassen.

Die Pariser Konferenz der Goldländer

Berlin, 8. Juli. (Eig. Mldg.) Es hat den Anschein, daß der Schwerpunkt der internationalen Wirtschaftsbesprechungen von London nach Paris verlegt werden soll. Während die Weltwirtschaftskonferenz den Versuch macht, die mit den Währungsproblemen nicht unmittelbar zusammenhängenden Wirtschafts- und Finanzfragen weiter zu erörtern, aber sich selbst bewußt ist, daß sie auf diesem Wege höchstens eine theoretische Klärung ihrer Aufgaben erreichen kann, treten heute in Paris die Notenbankleiter der sog. Goldländer unter dem Vorsitz des Gouverneurs der Bank von Frankreich zusammen, um über ein weiteres gemeinschaftliches Vorgehen in der Währungsfrage zu beraten. Der Goldblock, dem außer Frankreich und seinen Verbündeten Italien, die Schweiz, Holland und Danzig angehören, ist in London bekanntlich mit großer Entschiedenheit gegen die Tendenzen der amerikanischen Politik und für die unbedingte Aufrechterhaltung des Goldstandarts eingetreten. In der Entschließung der Goldländer vom 3. Juli, die die Antwort auf die erste Rooseveltерklärung war, wurde die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Aufrechterhaltung der Währungen für die wirtschaftliche und finanzielle Wiederherstellung der Welt, für die Wiederaufnahme des Kredits und für die Sicherstellung des sozialen Fortschrittes notwendig sei. Demgemäß sollten die Notenbanken in enger Fühlung bleiben, um ein freies Funktionieren des Goldstandards zu den gegenwärtig geltenden Paritäten und im Rahmen der bestehenden Geldsätze zu sichern. Diese Erklärung, die eine der Arbeitsgrundlagen der heute beginnenden Pariser Konferenz bilden soll, enthält ein vollständiges Währungsprogramm, über dessen technische und allgemeine Tragweite die Meinungen allerdings noch auseinandergehen. In Frankreich, Belgien und anderen Ländern will man in dem Block der Goldländer den natürlichen Anfang eines europäischen Zusammenschlusses erblicken, den freilich Frankreich und seine Verbündeten bisher gerade von der entgegengesetzten Seite, nämlich vom Politischen her, begonnen wissen wollten. Es ist sicher übertrieben, wenn aus Anlaß der Pariser Notenbank-Konferenz, in die sich übrigens auch die BIZ eingeschaltet hat, wieder einmal der Geist des „großen Europäers" Briand beschworen wird. Bei der Verschiedenartigkeit der politischen und auch wirtschaftlichen Interessen der teilnehmenden Länder kann die Konferenz bis auf weiteres nur als der Ausdruck einer durch Zeit und Umstände bedingten Arbeitsgemeinschaft betrachtet werden.

Wochenende auf der Londoner Konferenz

London, 8. Juni. Nach dem stürmischen Verlauf der Woche bieten die Räume der Konferenz heute ein verlassenes, ruhiges Bild. Es werden keine weiteren Entwicklungen vor der Zusammenkunft des Büros der Konferenz am Montagvormittag erwartet. Der Präsident der Konferenz, Ramsay MacDonald, hat sich für das Wochenende nach Chequers begeben. Die Abstimmung des Büros am Montag wird mit großer Spannung erwartet. Man nimmt an, daß es zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen kommen wird. Das Ergebnis kann trotz der Mehrheit bei der Abstimmung des monetären Ausschusses noch nicht als feststehend angesehen werden.

NSDAP

Kreisleitung Mannheim

Heute Montag, den 10. Juli 1933, abends 8³⁰ Uhr im Nibelungensaal des Städt. Rosengartens

General-Mitglieder-Versammlung

Es spricht: **Reichsstatthalter Gauleiter**

Pg. Robert Wagner

über das Thema:

„Die nationalsozialistische Revolution"

Erscheinen sämtlicher Parteigenossen u. Parteigenossinnen ist Pflicht.

Kartenvertrieb nur durch die Ortsgruppen und Untergruppen; Karten für Erwerbslose nur an der Abendkasse. Unkostenbeitrag 20 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg., zuzüglich städtischer Einlaßgebühr.

Einmarsch der gesamten SA, SS, HJ und PO.

Musikalische Darbietungen der Standartenkapelle 171 und der 65-Kapelle.

Die Kreisleitung.

Keine Einführung einer Mahlsteuer auf Getreide

Karlsruhe, 9. Juli. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In mehr als unverantwortlicher Weise wird auf dem Lande mit dem Gerücht, die Reichsregierung plane die Einführung einer Mahlsteuer auf das Getreide, eine starke Beunruhigung der Bauern durch staatsfeindliche Elemente zu provozieren versucht. Wie es ganz selbstverständlich ist, haben die eingezogenen Erkundigungen ergeben, daß an diesem Gerücht nicht das mindeste wahr ist. Das Gerücht wird zur Anlehnung an die Fettsteuer verbreitet, die im Rahmen des Fettplanes von dem früheren Reichsernährungsminister Hugenberg vorgesehen ist. Dabei ist diesen verbrecherischen Elementen bekannt, daß die Badische Bauernkammer in mündlichen und schriftlichen Verhandlungen die Zusage bekommen hat, daß zur Förderung des Oelanbaues in Baden weitgehende Erleichterungen zur Anwendung kommen sollen. Bei dieser Sachlage muß es aufs Schärfste verurteilt werden, wenn staatsfeindliche Elemente — also Erfinder und Verbreiter dieses Gerüchtes die zielbewußte Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Regierung stören wollen. Da dadurch die Sicherheit und Ordnung im Staate gefährdet wird, wird gegen diese Volksfeinde sofort in schärfster Weise eingeschritten werden.

Deutsche Rundfunkübertragung in Salzburg verboten

Wien, 8. Juli. Der Sicherheitsdirektor für das Land Salzburg hat die Aufnahme von politischen Vorträgen aus dem deutschen Rundfunk und deren Wiedergabe in öffentlichen Lokalen und an öffentlichen Plätzen verboten. Anlaß zu dem Verbot war die letzte Rede des Reichstagsabgeordneten Habicht im Münchener Rundfunk.

Deutsch-österreichischer Heimatschutz in Kärnten aufgelöst

Klagenfurt, 9. Juli. Der Deutsch-österreichische Heimatschutz in Kärnten ist wegen einer seinerzeit mit der NSDAP abgeschlossenen Kampfgemeinschaft jetzt auf Anordnung des Sicherheitsdirektors aufgelöst worden.

Schweres Motorradunglück

Zwei Tote

Düsseldorf, 9. Juli. Auf der Rathelbeckstraße fuhr Samstagmittag ein Motorradfahrer infolge Schleuderns gegen einen Mast der Straßenbahn. Der Führer und sein Mitfahrer, Vater und Sohn, wurden auf der Stelle getötet.

Ein Eisenbahnunglück verhütet

Ostersheim bei Schwetzingen, 9. Juli. Vorgestern mittag hätte ein unübersehbares Unglück an der Barriere am Bahnhof entstehen können, indem der herandrausende „Rheingold-Expreß" die Schranke ungeschlossen passierte. Im letzten Augenblick gelang es einem Lastzug zum Stehen zu kommen. Ein Motorradfahrer hatte den Chauffeur des Lastwagens auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht. Dem Lastwagen folgte ein mit vier Personen besetzter Personenwagen.

Erdstöße in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, 9. Juli. In Gelsenkirchen wurden am Samstag gegen 21 Uhr mehrere Erdstöße wahrgenommen, die eine Dauer von etwa drei Sekunden hatten. Aus verschiedenen Stadtteilen wird berichtet, daß das Beben so stark war, daß Möbelstücke fortgeschoben wurden und sich Kalkstücke von den Wänden und Decken lösten.

Fritz Ebert wieder in Schutzhaft

Berlin, 9. Juli. (Eig. Mldg.) Der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, der Redakteur Fritz Ebert, ist, wie der „Berliner Börsen-Courier" meldet, nach langem vergeblichem Suchen aufgefunden und in Schutzhaft genommen worden. Er wird in ein Konzentrationslager gebracht werden.

Eine freche Gesellschaft

Kappelrodeck bei Achern, 9. Juli. Dieser Tage sangen in einer Wirtschaft vier Männer und eine Frau die Internationale. Sie sitzen dafür jetzt im Gefängnis.

Ortskrankenkassendirektor erhängt sich

Bruchsal, 9. Juli. Verwaltungsdirektor Schäfer von der Allg. Ortskrankenkasse Bruchsal wurde heute mittag im Badezimmer seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Die Ursache zu dieser Tat hängt wohl mit der wegen Unregelmäßigkeiten kürzlich erfolgten Verhaftung eines Kassenangestellten zusammen. Schäfer war über 25 Jahre bei der AOK.

MARCHIVUM

3. Pfälzer Jugendwandertreffen in Schwetzingen

Wie die Hitlerbewegung im Ganzen herausgewachsen ist aus dem Geiste des Fronterlebnisses, so auch im Einzelnen die verschiedenen Formationen, nicht zuletzt die Hitlerjugend. Sie bekennt sich vollauf zur Volksgemeinschaft, bei der das einzelne Ich nicht so sehr im Vordergrund steht. Das erste Mal konnte gestern Schwetzingen Zeuge sein von dem einheitlichen Wollen des Nationalsozialismus in der Jugenderziehung. Strenge Zucht, Unterordnung, Kameradschaft, das sind die Glieder, die unsere Jugend zusammenschmiedet. Es war ein erhebender Anblick, die Jugendzüge in ihrer disziplinierten Ordnung zu sehen. Wir erinnern uns des sozialistischen Jugendtages, der vor etwa drei Jahren in Ostersheim stattfand. Vergleichen wir im Geiste die beiden Jugendtreffen. Dort sozialistische Jugend, durchsetzt und angefressen vom egoistischen Materialismus, schon zerrissen durch die Idee des Klassenkampfes, hier junger Frontkämpfergeist beseelt mit den Tugenden des deutschen Soldaten.

Nicht umsonst hatte die Stadt Flaggenschmuck angelegt. Etwa

4000 deutsche Jungens und Mädels

zogen am frühen Morgen mit Sang und Klang in die Stadt ein, um erstmals im Zeichen der Erhebung des deutschen Volkes ein Jugendfest zu feiern und dem Manne zu huldigen, der jung und alt in zähem Ringen zueinander führte.

Als die Glocken läuteten, zogen die Scharen in die Wildnis und in die kath. Stadtpfarrkirche, um den Gottesdiensten beizuwohnen, um neue Kraft zu holen für neue Taten.

Die Feierstunde

Ueberall reges Leben. Die braunen Kleider beherrschen das Stadtbild. Der Schloßpark, den die Farben des Reiches zieren, wird freigemacht für den Aufmarsch der Jugend zur Feierstunde. Auf dem Meßplatz sammeln sich die Tausende. Unterbannführer Lampart gibt dort die Befehle für die Aufstellung. Es erfolgt dann der Abmarsch durch die Mannheimerstraße. Im Viereck stellen sich die Züge auf dem Schloßplatz auf. Nahezu 5000 junge deutsche Menschen wollen ein Bekenntnis zu Volk und Vaterland abgeben.

Kurz nach 11 Uhr begann die Kundgebung. Lautsprecher sorgten dafür, daß auch die Letzten alles gut verstehen konnten.

Die Einleitung bildete ein Lied: Frisch auf in Gottes Namen", vorgetragen vom Singkreis Mannheim unter Leitung von Herrn Pfauth. Herr Bürgermeister Dr. Trautmann hielt sodann die Begrüßungsansprache. Er wies darauf hin, daß die heutige Jugend den Grundstein bildet für die Zukunft unseres Volkes. Adolf Hitler verstand es, sie zusammenzufassen nicht mit Gewalt, sondern durch die Idee des Nationalsozialismus, die selbst im Volke ruft. Hitler ist von selbst der Freund der deutschen Jugend geworden, wie er auch der Freund und Liebling des Volkes ist. Möge ihm der Segen zuteil werden, daß ihm das Werk, welches er mit der Jugend begonnen hat, gelingt.

Ein ergreifendes Zwischenspiel bei dieser Kundgebung war die Weihe von 5 Jungzugswimpeln des Fähnleins Schwetzingen durch den Landesjugendführer Friedhelm Kemper. Fünf Schwetzinger Buben durften wohl das erste Mal in ihrem Leben den Treuschwur auf die Fahne ablegen. In kurzen Worten schilderte der Führer die Bedeutung der Fahne als ein Symbol der Treue zu Volk und Vaterland. Der Handschlag als Zeichen der Gefolgschaft beendete die Fahnenweihe. Mögen sie den Jungen immer das Heiligste bleiben, was es für den Menschen gibt.

Landesjugendführer Kemper

betrat hierauf die Rednertribüne, um an die ganze Jugend ein Wort zu richten. Das Gewaltigste an der deutschen Revolution ist, daß unser Führer Adolf Hitler der Jugend wieder ein Ziel gab. Sie ist mehr geworden als die frühere Jugend es nur ersehnen konnte. Heute steht die deutsche Jugend vor uns als Staatsjugend. Was die frühere Jugend um ihr Ziel getan und geopfert hat, dessen müssen wir uns würdig zeigen. Gerade in den letzten Jahren, wo wir nur schwach am Horizont unser Ziel sahen, hat mancher Junge für Deutschland sein Leben hingegeben. Im Weltkriege hat die Jugend gekämpft und ist gestorben, in der Heimat hat sie das gleiche getan. Diese Blutopfer dürfen nicht umsonst sein. Sie mahnen uns, alles zu geben, wenn es um unsere Idee geht.

Wenn wir uns heute zum Jugendherbergsgedanken bekennen, dann sollen unsere Vorkämpfer auch darin uns Vorbild sein, weil in diesem Gedanken die Liebe zur Scholle und Heimat wurzelt. Unser Dank an die Vorkämpfer muß sein: Pflichttreue und Kampfeswille, bis die nationalsozialistische Revolution vollendet. Unser Volk muß auferstehen zu neuer Volksgemeinschaft. Ein allmächtiger Gott im Himmel und ein Vaterland auf Erden, das ist das Höchste, was es geben kann. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf die Führer des deutschen Volkes schloß der Landesjugendführer seine Ansprache.

Inzwischen hatte sich der älteste Jungvolkler von Schwetzingen — Ihr kennt doch alle das Karlchen — an den Führer herangemacht und überreichte ihm einen Blumenstrauß, den er freundlich dankend annahm.

Nach Beendigung der Feier erfolgte ein Vorbeimarsch der gesamten Jugend an Landesführer Friedhelm Kemper. Etwa eine ¾ Stunde dauerte der Vorbeimarsch. Sogar die kleinsten gaben sich alle Mühe, als stramme Hitler-Soldaten vorbeizumarschieren. Man sah es ihnen an, sie waren stolz darauf, das braune Ehrenkleid tragen zu dürfen.

Die Mittagspause

„Nach getaner Arbeit ist gut ruhen." Ja, es war eine Arbeit. Die Sonne brannte fürchterlich auf die Stirn, und mancher Junge brach zusammen, bis ein kühler Trunk ihn wieder erfrischte. Das größte Ereignis war aber nach 12 Uhr doch das Mittagessen im Schatten der Bäume in der Wildnis. Die Mitglieder der NS.-Frauenschaft Schwetzingen hatten eine aromatische Maggisuppe gekocht. Jeder konnte sich gütlich tun, bis er satt war.

Der Festzug

Die Aufstellung des Festzuges erfolgte in der Wildnis. Unter Vorantritt der SA-Kapelle Bremer ging der Zug durch die Straßen der Stadt. Ueberall standen dicht gedrängt die Menschen, um die Jugend begeistert zu begrüßen. Leider zogen schwarze Wolken am Horizont empor. Der Donner rollte in der Ferne. Im Nu war ein Gewitter heraufgezogen und entlud sich mit strömendem Regen über Schwetzingen. Die Jungens und Mädels ließen sich aber nicht verdrießen, sie marschierten unter Sang und Klang weiter. Nur der letzte Teil des Zuges kürzte den Weg etwas ab, um, wenn auch naß bis auf die Haut, in den schützenden Räumen des Schlosses Unterschlupf zu finden. Wenn letztes Jahr etwa 1500 Jungens und Mädels durch die Straßen zogen, so sah Schwetzingen diesmal das Dreifache. Als die Letzten über den Schloßplatz marschierten, zog der erste Trupp bereits wieder zum Schloß. Die braune Farbe im Ehrenkleid des Dritten Reiches war weitaus die beherrschende. **Ja, dieser Festzug hat deutlich gezeigt, daß auch die deutsche Jugend erwacht ist, daß sie gewillt ist, ein Deutschland der Ehre und der wahren Freiheit aufzubauen.**

Fast sah es so aus, als ob der Himmel mit seinem Segen nicht mehr aufhören wollte. Doch endlich, die Sonne rang sich wieder durch. So konnte man endlich beginnen mit dem Nachmittagsprogramm. Es war keine leichte Sache, überall da zu sein, wo was los war. Da sang und spielte ein Trupp, dort unterhielt man sich in munterem Gespräch. Was natürlich nicht fehlen durfte, es regnete auch wieder einmal, und zwar fast aus heiterem Himmel. Es nützte und fruchtete aber nichts. Die Jugend blieb sich selbst am treuesten, sie sang, spielte und musizierte weiter, bis der Abend sie nach Hause rief.

Die Darbietungen am Minervatempel

Machen wir nun mal einen Abstecher zum Minervatempel. Dort fanden verschiedene urkomische Vorführungen des BK. Mannheim statt. Zuerst einige lustige Liedchen und dann ein Lustspiel: „Die Abrüstungskonferenz bzw. der Weg zur Abrüstungskonferenz". Zwei polnische Juden suchen bereits auf dem Wege zur Konferenz beim Zusammentreffen mit den alliierten Delegierten ihr Geschäftchen zu machen. Dies ist kurz der Inhalt, der uns ja nur zu verständlich ist. Als Intermezzo folgte ein Duell, das natürlich sehr tragisch, in diesem Falle aber urkomisch ausging. Zum Abschluß folgte ein furchtbares Schauerdrama: „Blut und Liebe". Acht Tote waren das Ergebnis.

Inzwischen mußten wir uns schon rüsten, um das

Rokoko-Kinderballett

am Apollotempel nicht zu verpassen. Auch hier wieder ein voller Erfolg. Wir Schwetzinger haben dieses reizende Spiel zwar schon öfters gesehen, aber immer hat es seinen neuen Reiz. Hoffen war, daß wir es noch öfters zu sehen bekommen. Damit war das Programm des Mittags so ziemlich erschöpft. Einige Programmpunkte mußten ausfallen. Unter anderem auch das Feuerwerk, das abends stattfinden sollte. Wir warteten lange darauf, aber nie war uns der Wettergott hold. Durch den strömenden Regen war alles naß geworden, der Boden war aufgeweicht. Wir vertrösten uns nochmals.

In der Stadt herrschte aber trotzdem reges Leben. Zug an Zug, Lastauto an Lastauto verließen die Stadt. Es war ein schöner und erhebender Tag, der sicher allen Teilnehmern im Gedächtnis bleiben wird. Was die deutsche Jugend noch vor einem Jahr kaum auszusprechen wagte, ist Wirklichkeit geworden:

Die Jugend steht geeint in einer Front

Und ihr ganzes Sinnen und Trachten gilt nur dem Aufbau unseres schönen deutschen Vaterlandes. Möge der Dritte Pfälzer Jugendtag neuen Mut in die jungen, begeisterungsfähigen Herzen gelegt haben, damit sie im kommenden Jahre weiterkämpfen kann im Sinne unseres großen Führers. Zum Schluß sei auch denen noch

ein Dankeswort

gewidmet, die sich um das Zustandekommen der mächtigen Kundgebung viel Mühe machten. Der erste Dank gebührt unserem Landesjugendführer Friedhelm Kemper, der durch seine Anwesenheit dem Feste eine besondere Weihe verlieh. Dank sei auch gesagt dem Leiter des Festzuges, Unterbannführer Lampart und vor allem auch dem tüchtigen Organisator, Herrn Turnlehrer König. Er hat in wochenlanger Arbeit bis ins Kleinste den Tag vorbereitet. Dank auch der Stadt und Schloßverwaltung für die Unterstützung und allen, die sonstwie mitgewirkt haben. So scheiden wir von dem Ehrentag der Pfälzer Jugend mit dem Wunsche, daß wir bald uns wiedersehen in der idyllischen Fürstenstadt Schwetzingen. Mögen dann auch die wenigen, die heute noch abseits stehen, teilnehmen an dem Erlebnis deutscher Jugend.

Schwetzingen

Besichtigung des Jungvolks

Am Samstag fand durch den Stammführer Oesterreicher-Mannheim eine Besichtigung der verschiedenen Standorte des Bezirks Schwetzingen statt.

Fremdenbesuch. Außer einer Anzahl kleinerer Reisegesellschaften besuchte gestern ein Verwaltungssonderzug der Reichsbahndirektion Mainz mit 1300 Personen unsere Stadt. Wie wir erfahren, soll am nächsten Sonntag ein weiterer Sonderzug aus Mainz folgen, da nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten.

Die Polizei meldet: Am Sonntagmittag zwischen 1 und 2 Uhr entstand im Kellergeschoß der Straßenbahnhalle ein Brand, der aber bald gelöscht werden konnte. Die Brandursache ist bis jetzt unbekannt.

Der BdA teilt uns mit, daß bei der am Samstag stattgefundenen Kundgebung über 2000 RM. eingingen. Allen Gebern herzlichen Dank.

Große Kundgebung des BDA. Am Samstag abend sprach Frl. Hessenauer im überfüllten Falkensaale über die Not unserer deutschen Brüder in Rußland. In eindringlichen Worten schilderte sie die Notwendigkeit einer Aktion für die Deutschrussen, die in letzter Zeit unter der Knute der Sowjets darben, hungern und den Hungertod sterben. Mit einem Hilferuf, der sicher auch in Schwetzingen Gehör finden wird, schloß die Rednerin. Die vorgesehene Straßensammlung für den VDA. wurde in letzter Stunde mit Rücksicht auf das Jugendwandertreffen auf einen späteren Sonntag verschoben.

Ist das recht? Manchem Käufer, der hier schon verschiedene Konfektionsgeschäfte betreten hat, ist in letzter Zeit etwas aufgefallen, was ihn eigenartig berühren muß. Wir begreifen, daß jeder Kaufmann um das Wohl oder Wehe seines Geschäftes besorgt sein muß. Ebenso muß er als deutscher Kaufmann auch bestrebt sein, seinen Nächsten leben zu lassen. Wenn hier nun verschiedene ausgesprochene Konfektionsgeschäfte in den Fehler verfallen sind, daß sie bald zum Warenhaus geworden sind in dem Sinne, daß man bei ihnen alles erhält, angefangen beim Parteiabzeichen bis hinauf zum Schulterriemen, ja bis zum Stiefel, dann kann dies nicht mehr im Sinne der ehrlichen Konkurrenz gehandelt sein. Es gibt auch Grenzen, die jeder edel- und vor allem deutschdenkende Kaufmann einhalten muß nach dem Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", oder „Leben und leben lassen."

Einer für Viele.

Plankstadt

Ein 80jähriger wird geehrt

Am Freitag, den 7. Juli, feierte Herr Philipp Volz II, Amtsdiener a. D., seinen 80. Geburtstag. Dieser Tag gestaltete sich für den Jubilar zu einem wahren Fest- und Freudentag. Am Morgen erschien bei ihm eine Abordnung der Reichsbahn, bei der er sich durch langjährige Dienste ausgezeichnet hatte, und überbrachte ihm eine Ehrung, sowie ein Geschenk. Abends zog ein stattlicher Zug Sänger des Gesangvereins „Liederkranz", dem der Jubilar als Ehrenmitglied angehört, nach seinem Hause. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde dort ein schönes Geburtstagsständchen dargebracht, das der Geehrte mit sichtlicher Ergriffenheit aufnahm. Im Sängerheim „Zur Rose" wurde dann anschließend der Geburtstag in feucht-fröhlicher Weise gefeiert.

Verkehrsunfall

Der Landwirt Philipp Helmling wollte am Freitagabend mit einem schwerbeladenen Heuwagen in die Toreinfahrt einbiegen. Dabei kippte der Wagen um und entlud sich gerade mitten auf die Gleise der Straßenbahn. Dadurch mußte der gerade von Heidelberg kommende Straßenbahnzug wohl oder übel halten bis das Heu und der Wagen weggeräumt waren, was längere Zeit in Anspruch nahm und eine Verspätung von längerer Dauer bedingte. Die Fahrgäste waren nicht sehr erbaut über den Zwischenfall. Verschiedene setzten den Weg nach Schwetzingen zu Fuß fort. Glücklicherweise wurde keine Person verletzt.

Dr. Thiergarten-Schultz verhaftet

Karlsruhe, 9. Juli. Gegen Dr. Bruno Thiergarten-Schultz schwebt eine Privatklage der Gesellschafter des Vereins „Badische Presse". — Wie nun mitgeteilt wird, haben die Behauptungen der Klage und angeschlossenen Belege die Staatsanwaltschaft veranlaßt, gegen Dr. Thiergarten-Schultz die Erlassung eines Haftbefehls zu beantragen. Es soll sich um größere Summen handeln, und der Zeitraum der Verfehlungen, deren Dr. Thiergarten-Schultz beschuldigt wird, auf vier Jahre zurückreichen. Am Samstagmorgen ist seine Verhaftung erfolgt.

Wolkenbruchartiges Unwetter über Heidelberg

Heidelberg, 9. Juli. In kürzeren Abständen ging heute nachmittag ein wolkenbruchartiger Regen über Heidelberg nieder, von dem besonders die Vororte Handschuhsheim und Leimen betroffen worden sind. Gegen ½3 Uhr ging das erste Unwetter, etwa um ½7 Uhr das letzte, nieder. Die Feuerwehr ist mit allen verfügbaren Mannschaften noch am Abend tätig, um die durch das Wasser angerichteten Schäden zunächst wenigstens einigermaßen zu beheben. In Handschuhsheim wurden in fast allen Häusern, die an den Berghängen stehen, die Keller unter Wasser gesetzt, auch rissen die zu Tal stürzenden Wassermassen in einigen Straßen Löcher. Menschenleben sind erfreulicher Weise nicht zu beklagen. Der Sachschaden läßt sich bis jetzt nicht übersehen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Apolda

Erfurt, 9. Juli. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Sonntag um 15.10 Uhr entgleiste vor dem Bahnhof Niedertrebra D-Zug 15 Stuttgart — Berlin vermutlich infolge Gleisverwerfung. Sechs Personenwagen fielen um und liegen an der Böschung. Es wurden 4 Tote, 16 Schwerverletzte und eine Anzahl Leichtverletzter geborgen. Die Leichtverletzten setzten ihre Reise mit dem nichtentgleisten Zugteil fort. Die Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus Apolda zugeführt. Beide Gleise waren gesperrt. Der eingleisige Betrieb ist um 18 Uhr wieder aufgenommen worden.

Es wurden zwei männliche und zwei weibliche Leichen festgestellt. Gebiet wurden: Frau Marie Luise Behring-Uhla, Schwerin, ein unbekannter, dunkelblonder Reisender; sein Trauring enthält die Zeichen M. W. 28. 10. 05 — 12. 10. 07. Er war mit einem blauen Wettermantel mit der Firmeninschrift Peeck u. Ploppenburg, Berlin C, bekleidet. Der Tote wurde nach der Leichenhalle Obertrebra gebracht. Auf dem Weg nach dem Krankenhaus verstarb G. Ziesling, Neusalz (Oder). Eine Tote liegt noch unter den Trümmern.

Folgende 16 Schwerverletzte des Eisenbahnunglücks wurden in das Apoldaer Krankenhaus eingeliefert: 1. Helene Kühnle; 2. Johannes Rohdel, Berlin; 3. Frieda Rohdel, Berlin; 4. Karl Begemann, Charlottenburg; 5. Anna Neuenburg, Berlin; 6. Martha Gehrlich, Leipzig; 7. Margarete Spanmut, Berlin; 8. Elisabeth Ziel, Berlin; 9. Marianne Radaz, Berlin; 10. Frieda Lauer, Kolberg; 11. Otto Hubert, Würzburg; 12. Berthold Eune, Magdeburg (Schaffner); 13. Hanna Heitze; 14. Fritz Husig, Würzburg; 15. Margarete Haug, Berlin-Dahlem; 16. Ernst Guthe, Magdeburg.

Zwei weitere Verletzte konnten bereits aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Rundfunk-Programm

für Montag, 10. Juli 1933

Mühlacker: 7.00 Z.N.W. 7.10 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Beethoven-Klaviermusik. 10.40 Klassische Musik auf Schallplatten. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Konzert. 13.15 Z.W.N. 13.30 Konzert. 14.30 Spanisch. 16.30 Konzert. 17.45 Deutschland; seine Führer u. Gestalter: Hugenberg, von Papen, Seldte. 18.45 Z.W.N. 19.00 „Stunde der Nation". „Arbeiter, hör zu!" 20.00 Blasmusik. 21.30 Kammermusikalische Werke Freiburger Komponisten. 22.20 Z.N.W. 22.45 Nachtmusik.

München: 7.00 Konzert. 12.00 Konzert. 13.30 Freuden des Sommers. 14.50 Konzertstunde. 15.35 Dichter des neuen Deutschland: Konrad Beste. 16.30 Vesperkonzert. 17.45 Junge Generation. 18.25 Die fliegende Platte. 19.00 „Stunde der Nation" 20.00 Symphoniekonzert. 21.00 Die Lage in Oesterreich. 21.20 Abendunterhaltung. 23.00 Nachtmusik.

Mannheimer Rundfunk

Von der Mannheimer Sendestelle des Süddeutschen Rundfunks werden in der folgenden Woche nachstehende Sendungen übertragen:

Montag, den 10. Juli, 20.40—21.30 Uhr: Pfälzer Stunde (Er hot de Kriminalfimmel) von Ottl. Ausführende: Fritz Fegbeutel, Lene Kamuff, Karl Buck, Karl Roddat.

Mittwoch, den 12. Juli, 10.10—10.40 Uhr: Musizierstunde. Ausführende: Alfred Färbach, Sophie Hoermann, Lote Kramp, Helmut Schuhmacher.

RADIO ALLE MARKEN u. ZUBEHÖR
LAUTSPRECHER
PANZERANTENNEN usw.
MARATON G.M. MANNHEIM B.H. TEL. 23935 O 7.21

Parole-Ausgabe

(Redaktionsschluß für Parteiausgabe täglich 19 Uhr)

PO.

Kreisleitung

Am Montag, 10. Juli 1933, abends 8½ Uhr, Generalmitgliederversammlung im Nibelungensaal des Rosengartens. Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner spricht über die „Nationalsozialistische Revolution". Erscheinen aller Pg. und Pgn. ist Pflicht.

Karten nur im Vorverkauf durch die Ortsgruppen und Untergruppen. Karten für Erwerbslose nur an der Abendkasse.

Rheintor. Montag, 10. Juli, abends 7.45 Uhr, gemeinsamer Abmarsch aller männlichen Ortsgruppenmitglieder zur Versammlung im Rosengarten. Treffpunkt Schulplatz K 5. Keiner fehlt!

NS-Beamtenschaft

An der am 10. Juli, abends 8½ Uhr, im Rosengarten stattfindenden Generalmitgliederversammlung haben alle Pgg. und von den Anhängern diejenigen teilzunehmen, die bis zum 30. Januar 1933 ihren Beitritt zur NS-Beamtenabteilung erklärt haben. Diese Mitglieder treten fachschaftsweise mit den Fachschaftsfahnen um 7½ Uhr im Garten des Rosengartens an. Eintrittskarten sind beim Fachschaftsleiter bzw. an der Abendkasse erhältlich. Die Führung hat Pg. Knodel-Ilvich.

Die Sprechstunden des Kreisbeamtenleiters werden mit sofortiger Wirkung auf 6—7 Uhr abends festgesetzt. In dringenden Fällen außerhalb dieser Zeit nur nach vorheriger fernmündlicher oder schriftlicher Anmeldung.

NS-Frauenschaft

Karten für die Generalmitgliederversammlung am Montag, 10. Juli 1933, an der Abendkasse erhältlich.

SA., SS.

NS-Flieger-Sturm 2/X

Montag, 10. Juli, 19½ Uhr, Antreten im Schloßhof, Einteilung zur Untersuchung. Anschließend Abmarsch zur Generalmitgliederversammlung im Nibelungensaal.

Kreisbetriebszellenleitung

Montag, 10. Juli, treten aus Anlaß der Generalmitgliederversammlung sämtliche NSBO-Amtswalter im Hofe der Kreisbetriebszellenleitung in T 6, 17 an. (Dienstanzug.) Fahnen sind mitzubringen.

MARCHIVUM

Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

Sonnenaufgang 4.38, Sonnenuntergang 20.29; Mondaufgang 22.02, Monduntergang 7.29 Uhr. Tageslänge 15 Stunden 51 Minuten.

1509 Der schweizerische Reformator Johannes Calvin in Noyon geb. (gest. 1564).
1584 Wilhelm I., der Schweiger, Prinz v. Oranien, in Delft ermordet (geb. 1533).
1824 Der Staatsmann Rudolf v. Bennigsen in Lüneburg geb. (gest. 1902).
1867 Prinz Max von Baden geb. (gest. 1930 in Salem).
1916 Das deutsche Handelsunterseeboot Deutschland landet in Baltimore.
1930 Der General und Militärschriftsteller Friedrich v. Bernhardi in Kunnersdorf in Schlesien gest. (geb. 1849).

Ein Sommer-Sonntag

So, jetzt haben wir ihn, den heißersehnten Sommer! Jetzt ist er da, mit Hitze, Durst, Gewittern, Eismännern usf.

Der gestrige Sonntag war ein wahrer Sommertag. Schon am frühen Morgen zogen unsere Großstadtmenschen in hellen Scharen ins Grüne, ins „Blaue" oder aber — ans Strandbad.

Als das Thermometer 31 Grad anzeigte, da konnte niemand mehr die Flucht in das Wasser verhindern. Bald gegen die Mittagsstunde kamen dräuende Wolken auf, die sich bald mit Blitz und Donner entluden. Während wir hier in Mannheim noch glimpflich davonkamen, scheint das Gewitter in Heidelberg und an der Bergstraße außer Verkehrsstörungen allerlei Schaden angerichtet zu haben.

Auch unsere Strandbadbesucher hatten Gelegenheit, sich in den „Genuß" eines warmen Sommerregens zu versetzen. Nachdem bereits am Samstag etwa 15 000 Menschen das Strandbad aufgesucht hatten, mögen es gestern mindestens doppelt so viel gewesen sein. Leider hat dieser Tropensonntag zwei Badeopfer gefordert. Bei beiden handelt es sich um zwei unbekannte Personen, deren Leichen noch nicht gefunden werden konnten. Als weiteres Opfer der großen Hitze ist der SA-Mann Schwarm zu verzeichnen, der anläßlich des Spessartgau-Sängerbundesfestes an einem Hitzschlag verstarb.

Nationalsozialistischer Reichsverband der deutschen Arbeitsopfer

Kreisstelle Mannheim.

Richtigstellung!

Um allen über unseren Verband von politischen Gegnern verbreiteten Verleumdungen die Spitze abzubrechen, wird hiermit erklärt, daß die Sterbegelder unserer Mitglieder nach wie vor an deren Angehörige oder den uns bei Lebzeiten angegebenen Empfangsberechtigten zur Auszahlung kommen und nicht, wie vielfach behauptet wird, dem städtischen Fürsorgeamt überwiesen werden. Gegen die Urheber und Verbreiter solcher und ähnlicher Verleumdungen wird in Zukunft strafrechtlich eingeschritten werden.

Der Kreisleiter: gez. Franz.

Friedrich Müller † Am Freitag verschied nach langem, schwerem Leiden der Wirt des „Ochsen" in T 2, 7, Herr Friedrich Müller, der jahrelang unserer ersten Aktivistengruppe Unterschlupf und Schutz bot. Die Beerdigung findet heute nachmittag 13.30 Uhr statt.

Durch Brand 6 Hektar Stadtwald vernichtet

Am Samstag gegen 3 Uhr nachmittags brach im Stadtwald II/9 unweit der Kaserne Lanzheim-Sandtorf (früher Lanzsches Kindererholungsheim) in Richtung Forsthaus Heide ein Waldbrand aus, der bei dem Wind rasch um sich griff. Nach drei verschiedenen Meldungen, deren erste von der Kaserne aus die Hauptwache alarmierte, erschienen kurz nacheinander die Feuerwehr der Zellstoff und die Berufsfeuerwehr Mannheim mit zwei Löschzügen unter Branddirektor Mikus. Ferner rückten die freiwilligen Wehren von Sandhofen, Waldhof und Käfertal an, sowie die Wehr von Böhringer u. Söhne, die auf dem Lastwagen gleich den freiwilligen Arbeitsdienst des Lagers Sandtorfer Bruch sowie Werkzeuge mitbrachten. Dank der zahlreichen Hilfskräfte, waren doch nicht nur die Kolonnen aus der Kaserne und dem Sandtorfer Lager als erste zur Stelle, sondern auch die der Göring-Kaserne auf zwei Lastwagen mit Werkzeugen sehr schnell am Brandplatz eingetroffen, konnte das bei dem Wind sprunghaft und rasend um sich greifende Feuer erfolgreich bekämpft und der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Mit Pickel und Schaufel wurden von den einigen hundert Mann Hunderte von Meter lange Gräben ausgehoben. Mit der Axt wurden an den unzugänglichen Stellen Bäume umgehauen. Bei dem springenden Wind war der angrenzende Hochwald sehr gefährdet. Mittels zweier Motor-Sprengwagen der Städtischen Fuhr- und Gutsverwaltung, die bei dem Wasserwerk der Zellstoff tankten, wurden nicht nur die gefährlichsten Teile des Brandes gelöscht, sondern insbesondere der Hochwald unter Wasser gesetzt. Gegen 5 Uhr konnte der Brand als gelöscht gelten, nach einer unmenschlichen Anstrengung der Wehrleute und der Arbeitsfreiwilligen, die neben der sommerlich drückenden Wärme zwei Stunden unverdrossen in Rauch und sengender Hitze arbeiteten. Branddirektor Mikus anerkannte lobend die Leistungen der „Soldaten der Arbeit", deren Mitarbeit es letztlich zu verdanken sei, daß der an und für sich schon große Brand, der 6 Hektar jungen, etwa 20jährigen Wald vernichtete, nicht noch verheerender um sich habe greifen können.

rex.

Was alles passiert

Leichensändung. Aus dem Neckar wurde oberhalb der Feudenheimer Fähre die Leiche einer 56 Jahre alten, ledigen Näherin aus Karlsruhe, zuletzt hier wohnhaft, geländet. Es liegt Selbsttötung vor. Geistige Störungen dürften die Ursache der Tat sein.

Taschendiebstähle auf dem Wochenmarkt. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen auf dem Wochenmarkt und auch in Kaufhäusern den einkaufenden Frauen das Geld gestohlen wird. In den meisten Fällen wird das Geld in den äußeren Manteltaschen, in Marktkörben oder mangelhaft schließenden Handtaschen verwahrt. Mehr Vorsicht dürfte geboten sein.

Rettung vom Tode des Ertrinkens. Beim Strandbad geriet ein 16jähriges Mädchen aus Neckarau, das des Schwimmens nicht völlig kundig war, in die Gefahr des Ertrinkens. Ein im Strandbad dienstuender Polizeibeamter schwamm auf die Hilferufe des Mädchens nach und brachte es ans Ufer.

Selbsttötungsversuch. Eine in den Spelzengärten wohnende Frau nahm in ihrer Wohnung Tabletten ein, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Man brachte sie in das Städtische Krankenhaus. Der Grund zur Tat konnte noch nicht festgestellt werden.

Zusammenstoß. Auf der Feudenheimerstraße fuhr zwischen Hauptfriedhof und Sellweide ein Personenkraftwagen eine Radfahrerin, die nach Verlassen des Radfahrerweges die Fahrbahn überqueren wollte, an. Durch den Sturz erlitt die Radfahrerin Risiwunden am Kopf und am linken Arm. Der Kraftfahrer brachte die Verletzte in das Städt. Krankenhaus. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Radfahrerin vor Verlassen der Fahrtrichtung kein Zeichen gab.

Schutzhaft. Aus verschiedenen politischen Gründen wurden 5 Personen in Schutzhaft genommen, darunter 2 wegen Verdachts der Herstellung und Verbreitung illegaler Druckschriften. — Am Donnerstag wurden 8 Personen in Schutzhaft genommen, darunter ein kommunistischer Funktionär wegen Verdachts der Herstellung und Verbreitung illegaler Druckschriften und ein anderer Mann wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte, die übrigen wegen sonstiger politischer Umtriebe.

Durchsuchung. Bei einer Durchsuchung von Notwohnungen in Sandhofen wurden mehrere kommunistische Druckschriften und ein Seitengewehr gefunden und beschlagnahmt.

Razzia. In einem Teil der Spelzengärten und im Jungbuschviertel wurden polizeiliche Durchsuchungen vorgenommen. 7 Personen wurden wegen politischer bzw. wegen Waffendelikte festgenommen. Es wurden 2 Gewehre mit reichlicher Munition, 3 Säbel, einige Tragbahren und Verbandszeug, sowie ein Vervielfältigungsapparat gefunden und beschlagnahmt.

Verkehrskontrolle. Anläßlich einer Kontrolle der Geschwindigkeit von Lastkraftwagen auf der Neckarauerstraße wurden 6 Lastkraftwagen festgestellt, die mit Geschwindigkeiten bis zu 42 Stundenkilometern fuhren. Die Führer gelangten zur Anzeige.

Gut gemeint. Samstag nachmittag wurde ein Radfahrer in der Neckarauerstraße von einem Lastwagen angefahren und am Kopf schwer verletzt. Der Verunglückte mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Der Radfahrer wollte den Führer des Lastwagens darauf aufmerksam machen, daß die Bremse am Lastwagen brenne, fuhr dabei an den Randstein und fiel vom Rad herunter. Unglücklicherweise vor das rechte Vorderrad, durch das er schwer verletzt wurde. Es hätte schlimmer kommen können. Nur dem Umstand, daß das Vorderrad des Lastwagens auf den Randstein auffuhr, hat der Radfahrer sein Leben zu danken. Eine tödliche Quetschung wäre sonst unweigerlich die Folge gewesen. Den Fahrer des Lastwagens trifft keine Schuld. Nur die Anständigkeit des Verunglückten hatten diesen verunglücken lassen.

Zunehmende Besserung auf dem Arbeitsmarkt

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 30. Juni 1933 insgesamt 42 500 verfügbare Arbeitsuchende, darunter 33 617 Männer und 8883 Frauen.

Die Abnahme gegenüber dem letzten Stichtag (31. Mai 1933) beträgt 1369.

Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

	Männer	Frauen	
Land- und Forstwirtschaft	314	23	— 5
Metallindustrie	8004	247	—324
Lederind. u. -Verarbeitung	336	28	— 6
Holzindustrie	1535	48	— 68
Nahrungs- u. Genußmittelgew.	736	813	— 85
Bekleidungsgewerbe	450	537	+110
Baugewerbe	2668	—	—146
Vervielfältigungsgewerbe	310	59	— 13
Gast- und Schankwirtsgewerbe	265	779	+ 15
Verkehrsgewerbe	2046	93	— 63
Hausangestellte aller Art	1	1623	— 6
Ungelernte Arbeit	11316	1449	—632
Kaufm. Angestellte	3234	1968	— 59
Techn. Angestellte	991	7	— 45
Sonstige Angestellte	338	280	+ 39
Alle and. Berufsgruppen	1073	929	— 81

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 26 058 Männer und 7670 Frauen; auf die Landgemeinden 7559 Männer und 1213 Frauen. Unterstützung haben bezogen 12 463 Personen, und zwar Arbeitslosenunterstützung 2460, Krisenunterstützung 10 003. In diesen 12 463 Hauptunterstützungsempfängern kamen noch 17 952 zuschlagsberechtigte Angehörige.

Die schon in den letzten Monaten berichtete Belebung des Arbeitsmarktes setzte sich im Monat Juni weiter fort und erfaßte nunmehr auch solche Betriebszweige, die bisher eine konjunkturelle Besserung noch nicht aufzuweisen hatten. Ziffernmäßig wirkte sich die Besserung im Abgang der Arbeitsuchenden um 1369 Köpfe aus allen Berufsschichten aus, doch gibt erst der Einblick in die Vermittlung in den einzelnen Berufsgruppen eine Uebersicht über die Fluktuation.

Die Landhilfe stand im Monat Juni mit rund 1300 Vermittlungen, darunter 200 Landhelferinnen, aus allen Berufen wieder im Mittelpunkt der Arbeitsmarktbewegung. Die Transporte gingen nach Weinheim, Konstanz, Bad Mergentheim, Aalen, Schwäb.-Gmünd, Ravensburg, Hall und Waldshut. Die Nachfrage nach Unterkommen auf dem Lande ist auf dem Arbeitsmarkt noch sehr lebhaft. Es ist zu erwarten, daß infolge des trockenen Wetters und der bevorstehenden Erntearbeiten noch weitere, größere Transporte abgehen werden.

Auch der Bedarf an berufsständischen landwirtschaftlichen Kräften war recht lebhaft und führte ebenfalls zu einer fühlbaren Entlastung. In der Metall- und Holzverarbeitungsindustrie erfolgten neben bemerkenswerten Vermittlungen weitere zahlreiche namentliche Anforderungen; das Baugewerbe nahm ebenfalls Kräfte auf. Die Tabakindustrie, besonders in den Landgemeinden, zeigte sich wieder aufnahmefähig. Den Friseuren, der Konfektion und Maßschneiderei, besonders aber den Hausschneiderinnen und -flickerinnen gab das Pfingstfest vermehrte Arbeitsmöglichkeit. Der Arbeitsmarkt für Angehörige des Gastwirtsgewerbes wurde Anfang Juni durch die Pfingsttage, besonders was Aushilfskräfte anbetraf, sehr günstig beeinflußt. Leider wurde aber diese Belebung, in die auch die Musiker einbezogen wurden, durch die einsetzende schlechte Witterung stark beeinträchtigt, was sich auch bei der Vermittlung in Saisonstellen bemerkbar machte. Im Verkehrsgewerbe waren die Umschlagsbetriebe im Hafen aufnahmefähig. Die Reichsbahn und Reichspost schritten ebenfalls zu weiteren Einstellungen bzw. beriefen Entlassene zurück. Das Vervielfältigungsgewerbe meldete Bedarf an Maschinendruckern und -setzern sowie Buchdruckeinlegerinnen an. In den hauswirtschaftlichen Berufen gestaltete sich die Nachfrage nach Hausgehilfinnen recht günstig, doch dürfte sich die Herabsetzung der Soziallasten noch stärker auswirken. In den Gruppen der kaufmännischen und technischen Angestellten ließen einerseits die Zugänge erheblich nach, andererseits steigerten sich Rückrufe, Vermittlungen und Arbeitsaufnahmen beträchtlich. Der 1. RG.-Großflugtag gab vielen Ausbildungskameraden Arbeitsmöglichkeit und Verdienst. In Auswirkung der Maßnahmen der Regierung und der ständigen Bemühungen des Arbeitsamts nehmen die Privatbetriebe in steigendem und erfreulichem Maße die Entlassung der Doppelverdiener vor, um männlichen älteren und verheirateten Kräften Platz zu machen. Es ist ferner zu begrüßen, daß die Arbeitgeber bei Einstellungen und Rückrufen von Arbeitnehmern immer nur noch das Arbeitsamt als unparteiische, zentrale und alleinige Vermittlungsstelle in Anspruch nehmen. Dadurch ist eine gerechte und zweckmäßige Verteilung der vorhandenen Arbeitsplätze am besten gesichert.

Verein ehemaliger Militärmusiker

Unterhaltungskonzert im Ballhaus-Garten.

Der Verein ehemaliger Militärmusiker Mannheim-Ludwigshafen veranstaltete am Samstagabend im Ballhausgarten ein wohlgelungenes Konzert. Einmal wurde es für die Mitglieder zur Unterhaltung und Geselligkeit, zur Pflege des Kameradschaftsgeistes veranstaltet und zum andernmal war es auch als Werbung für den Verein gedacht, der sehr gut Neuaufnahmen ertragen könnte. Wird doch damit nicht nur die Pflege der Militärmusik unterstützt, sondern auch den Mitgliedern manche Vergünstigung bei einem sehr geringen Beitrag geboten.

Wenn man den Namen des Musikmeisters a. D. Vollmer hört, dann weiß man schon, welchen Genuß man erwarten kann. Auch dieses Konzert war wieder sehr zufriedenstellend und ließ nur bezüglich des Besuches Wünsche übrig. Unter den Bäumen war es gut sitzen nach des Tages Schwüle, wobei man sich, ohne von Schnaken etwas zu verspüren, denen das Regenwetter wohl schwer zugesetzt hat, dem Genusse kühler Getränke hingeben konnte. Ueber die Leistungen Worte zu verlieren, erübrigt sich. Was diese Musiker in jungen Jahren lernten das haben sie nicht nur nicht vergessen, sondern noch viel hinzugelernt. In allen drei Teilen des abwechslungsreichen Programms kam wieder deutsche Musik zu Ehren, es erklangen schmissige Märsche, wiegende Walzerweisen, dazwischen ernste Ouvertüren. Selbstverständlich auch vergaß man die Volksweisen nicht, und als das Konzert mit dem Zapfenstreich sein Ende erreicht hatte, da nahm man auf den Heimweg das Bewußtsein mit, einige genußreiche Stunden verbracht zu haben. rex.

Film

Universum: „Kind, ich freu mich auf dein Kommen!" Nun hat man auch im Film gleichgeschaltet, insofern nämlich, als man dem Sommer in jeder Hinsicht Rechenschaft trägt. Berührt einem schon die erfrischende Kühle des Ufa-Palastes äußerst angenehm, so bildet der neue Unterhaltungsfilm der Ufa eine noch freudigere Ueberraschung. Das ist Labsal für Hundstage. Apropos, weil wir



gerade bei „Hund" sind, — ein niedlicher kleiner Drahthaarterrier spielt in diesem Lustfilm mit Magda Schneider und Rolf Albach-Retty die Hauptrolle. Der neugewählte Titel ist zwar unangebracht, die Aufmachung des netten Streifens ist aber so vorzüglich, daß sie uns nicht nur über Alltagssorgen, sondern auch darüber hinweghilft.

Einen beispiellosen Publikumserfolg

hat alladendlich Zauberkünstler von Moll „Schau der unbegrenzten Möglichkeiten" im großen „Casino"-Saal am Markt zu verzeichnen. Vielen Wünschen entsprechend, wird das Gastspiel bis einschließlich 16. Juli verlängert werden. Wer also in angenehm kühlen Säle, für wirklich niedrigen Eintrittspreis, ein paar genußreiche Stunden der Verblüffungen und des großen Lachens verleben will, der besuche das Gastspiel unbedingt. Von Moll bildet überall Tagesgespräch, es gibt nur ein Urteil: Fabelhaft! — Beginn der Vorstellungen täglich 8.15 Uhr. Sonntags sind zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8.15 Uhr.

Tageskalender

Montag, den 10. Juli 1933:

Nationaltheater: „Prinz Friedrich von Homburg", Schauspiel von Heinrich von Kleist. — Miete B. Anfang 20 Uhr.

Rosengarten: Generalmitgliederversammlung der NSDAP. Redner: Reichsstatthalter R. Wagner.

Kleinkunstbühne „Libelle": 20.15 Uhr Gastspiel Engelbert Mildes Künstlerspiele, Dresden.

Köln-Düsseldorfer-Rhein-Lokalfahrten: Um 9.40 Uhr Speyer und zurück.

Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: Um 14 Uhr Schriesheimer Hof—Heidelberg—Schwetzingen.

Tanz: Pavillon Kaiser, Kabarett „Libelle".

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.

Städt. Schloßbücherei: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.

Städt. Bücher- und Lesehalle, Zweigstelle Mühlblock, Weidenstraße 16: 14—19 Uhr geöffnet.

Jugendbücherei, Lameyhaus, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

Der Film zeigt:

Alhambra: „K I greift ein".
Capitol: „S.A.-Mann Brand".
Gloria: „S.A.-Mann Brand".
Palast: „Eine Tür geht auf".
Rex: „Der Kongreß tanzt".
Scala: „Der Meisterdetektiv".
Schauburg: „Das letzte Erlebnis".
Universum: „Kind, ich freu mich auf dein Kommen".

Der Jude ist unser Unglück!

Mannheimer, vergesse nicht das Ballhaus!

mit seinem einzig schönen Garten, wo Jung und Alt Erholung findet!

MARCHIVUM

Die Feierlichkeiten der Priesterjubiläen

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen zweier markanter Festlichkeiten im Mannheimer katholischen Stadtdekanat. Feierten doch die Pfarrherren, Stadtpfarrer Karl Ferdinand Schäfer und Professor Otto Heilmann, ihre silberne Priesterjubiläen unter großer Anteilnahme der Mannheimer Katholiken.

Es war ein imposantes und zugleich feierliches Bild, als die Einholung des Jubilars in der Herz-Jesupfarrei Neckarstadt-West vom Pfarrhaus in die Kirche sich vollzog. Während von den Türmen die Glocken ihr melodienhaftes Geläute über das Häusermeer erklingen ließen, wurde Stadtpfarrer Schäfer unter dem Gefolge der Geistlichkeit, dem Stiftungsrat und den Angehörigen in das stimmungsvoll gehaltene Gotteshaus geführt. Am Portal des Pfarrhauses begrüßte ein kleines weißgekleidetes Mädchen — Marliese Schäfer — den Jubilar mit einem herzlichen Willkommen. Inmitten der Prozession des Priesterjubilars, umgeben von weißgekleideten Mädchen, Blumen in den Händen tragend, den wehenden Fahnen der Kirche und den Stiftungsräten schritt die Geistlichkeit in festlichem Ornat. Unter ihnen sah man Geistl. Rat Kiefer und Prälat Bauer, die Stadtpfarrer Matt, Mosmann, Rainer, die Kurate Weiß, Tröndle und die Kapläne der Herz-Jesupfarrei. Nach dem Einzug hielt Stadtdekan Prälat Bauer dem Konfrater die Jubelpredigt. In prägnanten Worten schilderte er die Priesterlaufbahn, würdigte die Verdienste des Gefeierten und überbrachte ihm die Segenswünsche des Stadtdekanates und des Klerus. Seinen Schluß der trefflichen Ausführungen benütze er zu einem warmherzigen Aufruf, sich in den Dienst von Kirche und Staat zu stellen und so die großen Aufgaben eines glaubensbewußten Lebens zu erfüllen und zu gestalten. Im Anschluß an die Predigt zelebrierte Stadtpfarrer Schäfer das feierliche, levitierte Hochamt am neurestaurierten Hochaltar, dessen Blütenpracht und Kerzenglanz eine tiefe Weihe ausgießen ließ. Geistl. Rat und Kämmerer Kiefer vom Waldhof fungierte als Presbyter, während Pfarrer Bernauer und Jugenddiözesanpräses Walter aus Freiburg als Diakone assistierten. Der Cäcilienchor brachte unter der feinfühlenden Direktion von Rektor Hetz eine lateinische Festmesse zur Aufführung. Das Te deum beendete die denkwürdige Weihestunde, zu der sich viele Gemeindeglieder und auswärtige Gäste eingefunden hatten.

Professor Otto Heilmann feierte sein Silberjubiläum in der prächtigen Jesuitenkirche, die einen feinsinnigen Schmuck trug. Sein feierlicher Einzug ins Gotteshaus vollzog sich unter Teilnahme der Studentenkorporation „Eckart" von der Handelshochschule, des Direktoriums u. Lehrerkollegiums der Tulla-Oberrealschule, der Vertreterinnen der katholischen Lehrerinnenkongregation und der Bünde des Neudeutschlandes. Die Geistlichkeit schritt im Zuge, unter ihnen die Professoren Spiegelhalder und Dr. Kloe, die Herren Prokurist Hollerbach und Dr. Schäffer und die Kapläne der Oberen Pfarrei. Festprediger, Professor Waldvogel verstand es in trefflichen und markanten Aufzeichnungen ein Bild priesterlicher Würde und Bürde darzulegen. In seinen verschiedensten Schattierungen prägt sich der Priesterberuf aus, der von Gott und wieder zu Gott führt und allein das Seelenheil der Menschen als seine vornehmste Aufgabe kennt. Schlicht waren die Gedanken, aus dem Leben des Jubilars gegriffen, die von der Opferbereitschaft des Priesters Zeugnis gaben. Das feierliche, levitierte Hochamt zelebrierte der Priesterjubilar, Professor Heilmann, während Prälat Bauer und die Professoren Faß und Schwall Assistenzdienste leisteten. Festlich jubelnd fügte sich die Messe ein, die der Kirchenchor der Oberen Pfarrei unter Studienrat Boeres Leitung formgerecht zur Aufführung gelangte, die von einer gutgeschulten Instrumentalmusik begleitet wurde. Ehern klangen die Glocken zum festlichen Te deum und liehen dem Festtag ihre Jubelklänge. Feierlich zogen die geistlichen Herren, die Ehrengäste mit dem Jubilar wieder ins Pfarrhaus zurück. Es war eine tiefempfundene Feierstunde, die über allem Irdischen die Sonne priesterlichen Wirkens erstrahlen ließ. —na—

Die Gestalter der Zukunft

Kundgebung der nationalsozialistischen Jugendbetriebszellen der Mannheimer Berufsschulen

Am Samstag hielten die erst vor einem halben Jahre gegründeten nationalsozialistischen Jugendbetriebszellen ihre erste öffentliche Kundgebung verbunden mit Fahnenweihe ab. Ein glänzender Besuch zeichnete die Versammlung im Musensaale aus. Als Vertreter der badischen Regierung wohnte Pg. Oberregierungsrat Federle, Karlsruhe der Versammlung bei, der gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Schulmann einige Worte an die Jugend richtete. Die städtische Schulbehörde war durch die Herren Stadt-Oberschulrat Lohrer und Schulrat Beck vertreten. Ferner bemerkte man unter den Anwesenden Pg. Standartenführer Feit und Herrn Jugendpfarrer Luy als Vertreter der evangel. Geistlichkeit, sowie die Direktoren der Handelsschule 1 und 2, der Gewerbeschulen 1 und 2, der Knabenfortbildungsschule und der Mädchenberufsschule.

Pg. Schweickert eröffnete die Kundgebung in seiner Eigenschaft als Schulzellen-Obmann und wies darauf hin, daß die NSJB. nur ein Ziel kennt, das Ziel, das Adolf Hitler gezeigt hat: den Einbau der Berufstätigen in den heutigen Staat! Er wies ferner darauf hin, daß die NSJB. mit ihren 2000 Mitgliedern bereits ein Machtfaktor in Mannheim geworden ist, der sich nicht mehr verdrängen läßt.

Für den leider verhinderten Kreisleiter Pg. Dr. Roth, sprach Pg. Fischer, Kreispropagandaleiter. Er erinnerte an jene Zeit, wo die deutsche Jugend mit einer Begeisterung, wie sie die Welt noch nie gesehen hat, hinauseilte, um die deutsche Heimat mit ihrem Blute zu schützen. Dieser Geist ist nicht untergegangen. Diesen Geist hat Adolf Hitler wieder erweckt.

Denkt einst daran, daß Deutschland nicht untergehen kann, wenn die Jugend für diesen Staat eintritt in echter Volksgemeinschaft, frei von Standesdünkel und Klassenhaß!

Der begeisterte Beifall zeigte, daß der Jugend mit diesem Worte aus dem Herzen gesprochen war.

Freudig begrüßt, ergriff Pg. Oberregierungsrat Federle, das Wort. In seinen Ausführungen streifte er die deutsche Geschichte, die so sehr die Mannigfaltigkeit deutschen Wesens erkennen läßt. Es darf nie mehr sein, daß die besten Schichten unseres Volkes gegen einander stehen, gegen den Stat stehen. Unsere Schule und die Jugendbetriebszellen haben die wundervolle Aufgabe, auf das Ziel der Volkwerdung hinzuarbeiten. Er wies ferner darauf hin, daß wir gefährdet in der Mitte Europas stehen, daß wir, deutsches Volk, Köpfe besser Art haben, daß wir einen Führer haben und daß wir alle die Pflicht haben, alle Herzens- und Geisteskräfte zur Verfügung zu stellen. Einen solchen Block ohne Waffen, mit einer Richtung, einem Ziel kann nichts widerstehen.

Die Fachschulen, die bis jetzt nur technische Kenntnisse übermittelt haben, haben heute die Aufgabe, auch politisch aufzuklären, denn Politik ist heute keine Parteipolitik mehr!

Es gilt Disziplin zu zeigen, nicht nur draußen, sondern auch bei jeder Kleinigkeit, auch in der Familie. Jeder muß hier mit sich selbst anfangen! Er schloß mit der Aufforderung, unserem Führer, der es fertig gebracht hat, unser Volk nach einer 2000jährigen Trennung zu einem Block zusammenzuschweißen, die Treue zu halten und dem Ruf: Unserem Führer Sieg und Heil! Brausend wurde der Ruf als ein Treueschwur aufgenommen.

Als letzter Redner sprach der Leiter der Jugendgewerkschaften Badens, Pg. Siekierski, Karlsruhe. Adolf Hitler habe vor einem halben Jahre den Befehl zur Gründung der Jugendbetriebszellen gegeben, um dem Marxismus die Jugend zu entziehen, die Jugend aufzuklären und für den Kampf um Deutschland freizumachen. Wir geben die Jugend nicht mehr her! Wir werden dafür Sorge tragen, daß die Jugend Lebensberechtigung im heutigen Staate hat, denn

auf den Schultern der Jugend ruht die Zukunft des deutschen Volkes. Der Arbeiterjunge und das Arbeitermädel sollen genau die gleichen Rechte haben wie die andern.

Adolf Hitler hat uns die Ehre gegeben, in dem er uns seinen Namen verlieh und die Fahnen, die uns voran wehen.

Pg. Siekierski wies auf die Fahnen hin, die heute geweiht werden und die immer an den Schulen verbleiben werden. Diese Fahnen verpflichten. Im großen Kriege, wie auch früher, gab nie ein Soldat die Fahne aus der Hand und auch wir werden die Fahnen nur dann hergeben, wenn wir den letzten Atemzug getan haben. Er nahm hierauf die Weihe der sechs Fahnen vor und übergab sie gleichzeitig den einzelnen Schulen mit der Aufforderung, stets die Pflicht und Schuldigkeit zu tun, Bildner und Former des neuen Deutschland zu sein!

Das Horst-Wessel-Lied schloß den feierlichen Akt der Weihe und die Kundgebung, die eingerahmt war von einer Darbietung des Schülerchors wie auch von Konzertstücken und Märschen der Standartenkapelle 171.

Feier des SS-Pionier-Sturm I/32

Am Samstagabend veranstaltete der SS-Pionier-Sturm I/32 im Friedrichspark eine Feier, die durch das herrliche Wetter begünstigt eine große Anzahl SS-Männer und Freunde herbeilockte. Nach einer Begrüßungsansprache des Haupttruppführers Reichenthaler trug unser über alles verehrter Hans Godeck einen Prolog vor, der mit dem Deutschlandlied ausklang. Nach einigen musikalischen Darbietungen tanzte Anni Heuser einen Wiener Walzer. Später bot die reizende Tanzgruppe Ilse Ernst mit Damen einige nette Tanzvorführungen dar. Gesangsdarbietungen, humoristische Vorträge, turnerische Vorführungen unterhielten die frohe Gesellschaft. Tombola und Preisschießen waren in dauerndem Betrieb. Mit dem großen Zapfenstreich war das Programm beendet. Zu dem im Programm vorgesehenen anschließenden Tanz kamen leider sehr wenig, da es in dem überfüllten Saale fast unmöglich war, einige Quadratmeter Platz zu schaffen.

Abschied von Oberkirchenrat Rost

Nach 11jähriger Tätigkeit an der Trinitatiskirche nahm am gestrigen Sonntag der zum Oberkirchenrat ernannte Stadtpfarrer Rost im Hauptgottesdienst von der Gemeinde Abschied. Welcher Beliebtheit sich dieser Geistliche erfreut, ging aus der so ungewöhnlich großen Teilnahme hervor. Dieses erhebende Bild wirkte feierlich durch die geschmackvolle Ausschmückung der Kirche. Mit präludierenden Orgelklängen bereitete Organist Nagel wieder feinsinnig den Gottesdienst vor, in dessen Mittelpunkt die Abschiedspredigt stand. Das Wort, um den sich die Gedanken bewegten, ist im Hebräerbrief Kapitel 12, Vers 2 zu finden. Zunächst ging Pfarer Rost in Rückerinnerungen auf die verflossenen 11 Jahre ein. Dieses Jahrzehnt seines besten Mannesalters sei so schnell dahingefahren, als ob es davongeflogen wäre. Andererseits aber erscheine es doch wieder lang und zeige sich voller Schwere, wenn man sich alles wieder vergegenwärtige. Bei seinem Amtsantritt, da hätten vom Schloß die weißen Fahnen frech geweht, die Neckarstadt sei besetzt gewesen, immer wertloser sei unsere Geldwährung geworden, die Fabriktore seien geschlossen worden und viele Kranen hätten aufgehört, sich zu drehen, die Schornsteine und Kamine hätten immer dünnere Rauchfahnen gezeigt. In diesen Zeiten der Trauer sei es klar geworden, warum Kirche, warum Gottesdienst. Sie haben geholfen, Sinn und Kraft und Grund zu finden, sie haben gemahnt „aufwärts die Herzen, auf Jesum laßt uns blicken". Aber gerade unsere Zeit habe es uns klar bewiesen, wie unsere Not begründet gewesen sei, bedingt durch ohne sich Gott gegenüber verantwortungsbewußt fühlende Führer. Jetzt könne der deutsche Christ wieder aufsehen und er wisse, daß sein Blick nicht ins Leere gehe. „Er ist der Weg und die Wahrheit." Ohne die Leistungen unserer Führer zu verkennen, im Gegenteil, im Sinne des Gottesglaubens unseres Volkskanzlers, wies Pfarrer Rost auf jene Kraft hin, zu der man als deutscher Christ immer hingezogen werde: Auf die Kraft, die vom Kreuze ausgeht. Mit den Worten Manfred Kiefers „Uns Menschen erlöst nicht Denken, sondern Liebe!" ermahnte er zum Nachdenken über den Begriff Glauben.

Oberkirchenrat Rost schloß seine inhaltsschwere Abschiedspredigt mit den Worten, daß „wo einer weggehe, er den Auftrag an den Nachfolger weitergebe", und wünschte der ihm lieb gewordenen Trinitatisgemeinde: „Mögen die Rufer auf dieser Kanzel nie minder werden, nie verstummen!" Mit Gebet und Gemeindegesang klang der Gottesdienst würdig aus.

In der Sakristei versammelten sich anschließend die Vertreter der kirchlichen Körperschaften, in deren Namen Pfarrer Speck als Vorsitzender des Sprengelrats ergreifende Worte des Abschieds an den scheidenden Amtsbruder richtete. Für den Trinitatiskirchensprengel, im Namen der Gemeinde gab Herr Hoffmann seiner Trauer über den Weggang beredten Ausdruck und wünschte Oberkirchenrat Rost für die verantwortungsvolle Arbeit in der Kirchenregierung die besten Segenswünsche. Die Gemeinde werde im Gebet seiner fürbittend gedenken. Rex.

Sandhofen. Am gestrigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, veranstaltete der Evangelische Frauenverein im Lutherhaus, Obergasse 4, ein Sommerfest mit musikalischen Darbietungen und verschiedenen Aufführungen. Auch für Erfrischungen aller Art war bestens gesorgt. Der Reinertrag dieses Festes kommt der Diakonissenstation (zwei Krankenschwestern und eine Industrieschwester) zugute. Die Gemeindeglieder leisteten dem Rufe zur Teilnahme in erfreulichem Maß Folge.

Wettervoraussichten für Montag:
Aufheiternd, warm, stärkere Gewitterneigung.

Kauft nicht bei Juden!



61. Fortsetzung

Zwei Stunden dauerte der frostige Marsch, dann stießen wir auf einen Doppelposten, der von einer Gruppe französischer Kavallerie geschützt wurde. Die reitenden Polizisten trugen entsicherte Karabiner im Arm, ein Offizier zeigte in den Wald, wo abermals eine Postenkette mit Gewehr bei Fuß für Absperrung sorgte. Hier durfte niemand in den heiligen Hain, den nicht das Losungswort eines Führers rechtfertigte. Auch unsere Trupp wurde angehalten. Adam flüsterte „Frei Rhein", und wir drangen in den Forst, sahen bald das festliche Gelacker von hundert Fackelbränden, die, von den Fäusten ziviler Söldner gehalten, für die Beleuchtung des Versammlungsortes sorgten.

Es standen wohl fünfhundert Männer auf der Waldwiese, unsere Gruppe war die letzte, die noch erwartet wurde. Und es dauerte nicht lange, da kündete ein melodisches Trompetensignal den Beginn der Sitzung an, die des nassen Bodens wegen stehenden Fußes vonstatten gehen mußte. Jede Ortsgruppe wurde in Reihen rechtsum ausgerichtet, die Führer schwelgten in schnodderigen Kommandotönen, wie sie selbst einem Ueberpreußen keine Ehre mehr gemacht hätten. Es wurde Löhnung verteilt, jeder mußte die flache Pfote ausstrecken, hundert Franken gabs für den einzelnen. Ich selber stand, von Adam Anker legitimiert, an der Seite. Und kam sechs Schritte näher, um auch das Wochengehalt der Führer auf Heller und Pfennig mitzuzählen: Jeder erhielt zehn Hundertfrankenscheine! Auch Adam Anker! Er war Schelm genug, mir den Sold im Schatten eines Baumes zu präsentieren: „Gell, wie dumm du bist!"

Diese Plumpheit entwaffnete mich. Ich antwortete ebenso witzig: „Unheilbar, Adam!"

Während der Besoldungszeremonie trat schon ein dicker Landwirt aus der Eifel in die Mitte des Platzes, ließ sich von zwei hageren Fackelträgern verklären und begrüßte die Kolonnen mit einem pathetischen „Frei Rhein!" Er begann seine Rede mit der Offenbarung, daß Morten, Matthes und Smeets der Versammlung ihre wärmsten Gefühle durch ihn übermitteln ließen, leider seien sie verhindert gewesen, höchstselber zu erscheinen. Aber die freien Rheinfranken, die sich, es sei eine Schande, immer noch heimlich und unter dem dankenswerten Schutz der französischen Bajonette versammeln müßten, sollten nicht verzagen, die Stunde sei nahe, da die Ausrufung der rheinischen Republik dem wahren Willen des Volkes Ausdruck gebe!

Er sagte: Dem wahren Willen des Volkes Ausdruck gebe!! Ein zweiter Redner, seines Zeichens Spritbrennereibesitzer aus Speyer, löste den notleidenden Agrarier ab und beantragte die Entrollung der grünweißroten Standarte, damit sie den Wegbereitern Rheinfrankens die schuldige Reverenz erweise!

Ein baumlanger Kumpan trat vor, streifte das Wachstuch vom Schaft und entrollte sein Banner vor den Verschwörern. Alsdann senkte er das dreifarbige Tuch, die französischen Offiziere salutierten im Sattel.

Ein dritter Tribun hüpfte wie eine Ballettmaus in die Manege, er mußte wohl der wichtigste Festredner sein, denn die verregnete Runde öffnete alle Ventile des Tumults. Ich fragte Adam Anker nach dem Namen dieses Mannes. Und wurde belehrt, daß der Redner jener Elsässer Albert Lejeune sei, den die Preußen vor fünf Jahren ins Zuchthaus verbannt hätten. Ich kramte in meinem Gedächtnis nach und erinnerte mich, daß sich ein Albert Lejeune des Notzuchtverbrechens an zwei ihm anvertrauten Mündelkindern schuldig gemacht hatte. Dieser Albert Lejeune pumpte jetzt die Brust voll Luft, zog ein Konzept aus dem Aermel, hustete, begann: „Rheinfranken! Es gibt Zaghafte unter euch, die wir überzeugen müssen. Wir haben jahrhundertelang unter der Knechtschaft gelebt, und solltet ihr sie nicht gespürt haben, — ich habe sie gespürt — — —"

Ich horchte noch halben Ohres. Hier hatte sich die Generalversammlung einer Geschäftsgruppe eingefunden. Unter diesen Leuten war keiner, der Weiseres zu sagen wußte, als daß er sich an der preußischen Ordnung den Magen verdarb. Und nicht einer meldete sich, der sein Tun und Wollen, was hätte möglich sein können, mit einem tieferen Erneuerungssinn begründete. Ich wurde traurig und bitter, weil man hier eine Freiheit forderte, die jeder gestalterischen Idee, jedes geistigen Schwungs und jedes gültigen Gefühls entbehrte. Keiner erglühte aus Liebe zu einem wesenhaften Gesetz, keiner beschwor die Geister des Blutes, keiner enthüllte ein Geheimnis. Man drosch Phrasen, und Phrasen waren von jeher die Feigenblätter des Stumpfsinns. Gewiß, es gab Zeitgenossen am Rhein, die sich als verwurzelte Geschöpfe der Landschaft nicht ohne würdige Betrachtungen gegen eine preußische Bevormundung ihrer Wesensart zu wehren pflegten. Heute aber, da die Not unter den Nägeln brannte, löschten sie allen Groll und konnten im Strohfeuer dieser Rebellen à la Carte nur eine dilettantische Tragödie erkennen, deren Entrüstungen vom tieferen Mirakel des Rheins nichts wußten und nur ein Verrat aus Eigennutz waren.

Ich wanderte im Kreis von Kolonne zu Kolonne, stellte Fragen, machte Notizen: Hier unselige Tölpel, die sich an Besatzungsgütern vergriffen hatten und, von den Franzosen zu einigen Monaten verdonnert, einer zugebilligten Bewährungsfrist zu dienen vermeinten. Dort Arbeitslose aus Lothringen, die in den Sielen einer politischen Partei möglichst radikaler Richtung mißbraucht wurden und ihren Dekaden-Zins nach Hause schickten. Drüben verhungerte Gespenster, denen alles gleichgültig geworden war und die jeder Ueberzeugung huldigten, wenn sie nur ihren Mann ernährte. Zertrümmerte, Heimatlose, Verfemte, ihre Kleider rochen stockig nach Armut und Regen. Alle risklerten die Knochen für Hochstapler, die ihnen, durch Abwesenheit glänzend, ihre wärmsten Gefühle hatten übermitteln lassen. Und Adam Anker? Er gehörte zu jenen vermögenden Leuten, die von ihrem Besitz nichts hatten als die Angst, sie könnten ihn verlieren.

Ich lauschte wieder dem Redner: Monsieur Albert Lejeune entzifferte immer noch sein Konzept, wobei er nach kommender Männer Art nicht vergaß, mit den Händen zu rudern wie eine Windmühle. Er wollte wissen, daß die Franzosen morgen früh die lange schon fällige Kriegsentschädigung von 130 Milliarden in Barzahlung rein netto Kasse ohne jeglichen Abzug fordern würden, und sie hätten ein Recht dazu, weil nur die preußischen Militaristen für diesen Krieg verantwortlich — — —

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM



Süddeutsche Leichtathletik-Meisterschaften in Stuttgart

(Drahtbericht unseres Sonder-Berichterstatters)

Auf der Stuttgarter Städt. Kampfbahn — dem Adolf-Hitler-Stadion — kamen am Samstag und Sonntag die Süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften zum Austrag. Der Termin lag in diesem Jahre verhältnismäßig früh, zumal man in dieser Saison bisher von Leichtathletik nur sehr wenig gemerkt hatte. Um so größer war die Ueberraschung über die Zahl der eingelaufenen Meldungen, die mit mehr als 400 einen Rekord bedeuteten, an den die Teilnehmerzahlen der letzten Jahre nicht im entferntesten heranreichten.

Nicht weniger als 79 Vereine hatten zu den 37 Meisterschaftswettbewerben 404 Meldungen abgegeben, dazu kam, daß mit wenigen Ausnahmen alles vertreten war, was in der süddeutschen Leichtathletik einen Namen besitzt. Ueberraschend groß war die Zahl der teilnehmenden Turner, die überhaupt in verschiedenen Konkurrenzen stark in den Vordergrund traten. Von den Mannheimer Vereinen starteten MFG Phönix, MTG, SV Waldhof, Postsportverein, VfL Neckarau, Polizeisportverein und der VfR Mannheim mit beachtlichem Erfolg. Allerdings machte sich bei den meisten Teilnehmern und Teilnehmerinnen die bisher mangelnde Startmöglichkeit unangenehm bemerkbar, was zum Teil in den Leistungen zum Ausdruck kam.

Die Kämpfe am Samstagnachmittag

brachten neben Vor- und Zwischenläufen bereits zahlreiche wichtige Entscheidungen, wobei die Mannheimer Vereine sich allerdings mit Plätzen begnügen mußten. Bereits die erste Entscheidung brachte eine starke Enttäuschung, denn Frau Kehl (VfR Mannheim) gelang es nicht, über 800 Mtr. ihren im letzten Jahre errungenen Meistertitel erfolgreich zu verteidigen. Frl. Rimmel (Westmark Trier) lief ein ganz ausgezeichnetes Rennen und siegte in der guten Zeit von 2.22,4 vor Frl. v. Rumzhoim und Frl. Fuchs (beide 98 Darmstadt). Fr. Kehl wurde in 2.44,2 nur 5.

Besser schnitten die Mannheimer Vertreterinnen im Diskuswerfen ab, bei etwas mehr Glück hätte die Meisterschaft in dieser Konkurrenz sogar nach Mannheim wandern können. Frl. Ogger (VfR) blieb mit 33,34 Mtr. nur um 10 Zentimeter hinter der Siegerin Frl. Mauermayr (Neuhausen-Rumphenburg) zurück, während Frl. Kerth (Phönix) mit 32,28 Mtr. einen sicheren 3. Platz belegte.

Frl. Mauermayr kam im Kugelstoßen mit 12,30 Mtr. zu einem weiteren Siege vor Frl. Fleischer (Eintr. Frankf.) 11,78 Mtr. und Frl. Wittmann (PSV Stuttgart) 11,49. Die Rekordhalterin der DT, Fr. Schroeder (Mundenheim), die in diesem Jahr bereits die 13-Meter-Grenze erreicht hat, fehlte leider Frl. Kerth und Frl. Schrock (beide Phönix Mhm.) belegten mit 10,02 Mtr. bzw. 9,75 Mtr. den 5. und 6. Platz.

Sehr gut war die Leistung von Frl. Dollinger (1. FC Nürnberg), die den Weitsprung mit 5,45 Mtr. gewann. Frl. Breitinger (München) 5,33 Mtr., Frl. Weigele (PSV Stuttgart) 5,30 Mtr. und Frl. Schöne (Fürth) belegten die nächsten Plätze. Ueberraschend gelang es Frl. Kerth (Phönix Mannheim) mit 5,20 Meter den 5. Platz vor Frl. März (MTG) 5,04 Mtr. zu erringen.

Bei den

Herren-Konkurrenzen

wurde im Diskuswerfen der Favorit Lampert (KFV) 43,23 Mtr. sicherer Sieger. Vogl (Passau) und Berg (J. G. Frankf.) endeten auf den nächsten Plätzen. Der Weitsprung sah Huber (Stuttg. Kickers) mit der nicht überragenden Leistung von 7,05 Mtr. als Sieger vor dem Titelverteidiger Scheck (Stgt. Kickers), der sich mit 6,92 Mtr. mit dem 2. Platz begnügen mußte. Auch im Hochsprung blieb der Titelverteidiger auf der Strecke. Flitter (Stgt. Kickers), der letztjährige Meister, kam nur über 1,70 Mtr. und mußte sich mit dem 5. Platz begnügen. Sieger wurde wie erwartet der Turner Haag (Göppingen) mit 1,85 Mtr. Den 2. und 3. Platz belegten Brodbeck (Heilbronn) und Bonneder (Regensburg) 1,75 Mtr.

Einen

deutschen Rekord

gab es im Hammerwerfen. Seeger (Oßweil) übertraf mit 46,62 Mtr. den alten Rekord von Mang (Regensburg) um 57 Zentimeter. Allerdings hat Seeger in diesem Jahre bereits die 48-Mtr.-Grenze hinter sich gelassen, jedoch wurde dieser Rekord bisher noch nicht anerkannt. Der süddeutsche Meister von 1932, Mang, wurde mit 44,34 2. Sieger.

Von den Laufwettbewerbern siegte der Titelverteidiger über 200 Mtr. Kurz (BSG Offenbach) erneut in 21,8 vor Lingle (TG Eßlingen) 22,2 und Stahl (NC Pforzheim) 22,3. Neckermann (Post SV Mhm.) wurde in 22,8 Fünfter. Auch über 10 000 Mtr. endete der Titelverteidiger wieder in Front. Bertsch (VfB Stuttgart) siegte überlegen in 34.23,2.

Ueber 400 Mtr. Hürden startete leider der Favorit Böhm (1. FC Nürnberg), nicht, da er gepaart ist. In seiner Abwesenheit siegte Dr. Münzinger (Kickers Stgt.) sicher in 57 Sek. Den Abschluß des Tages bildete die 4 mal 1500-Mtr.-Staffel, die, wie im letzten Jahre den Stuttgarter Kickers nicht zu nehmen war. Mit der Mannschaft Koch, Arnold, Kettner, Paul siegten die Stuttgarter überlegen in 16,56 vor SV. 98 Darmstadt 17.15,4, dem Post SV München 17.23,8 und 1860 München 17.24.

Am Sonntagvormittag

fanden in der Hauptsache Vorkämpfe statt, die aber bereits interessante und harte Kämpfe brachten.

Ueber 800 Mtr. fanden zwei Vorläufe statt. Abel (VfL Neckarau) lag im ersten Vorlauf an 2. Stelle, als er in der Zielkurve stürzte und ausschied. Mehl (Rastatt) 2 Min., Lang (Heilbronn) 2,01 und Jil (Konstanz) 2,01 liefen die beste Zeit. Auch Paul (Stgt. Kickers) erreichte verhalten den Endlauf.

In den Vorläufen des 100-Mtr.-Laufes, die 32 Teilnehmer am Start sahen, waren die Mannheimer Vertreter sehr erfolgreich. Gärtner (MTG) gewann den ersten Vorlauf in 11,3, während im zweiten Vorlauf Reckermann (Post SV Mannheim) mit 11,2 sich gleichfalls für die Zwischenläufe qualifizierte. Die beste Vorlaufzeit lief Mährlein (Eintracht Frankfurt) mit 10,7. Die beiden Mannheimer lagen im ersten Zwischenlauf zusammen. Mährlein siegte in 10,8 vor Gärtner (MTG) 10,3, der damit im 100-Mtr.-Endlauf ist, wo er nicht ohne Chancen startet. Im Endlauf sind außerdem Kurz (Offenbach) 11, Kersch (Post Frkf.) 11,1, König (60 München) und Hoffmann (Fürth).

In den Vorläufen zur 4 mal 100-Mtr.-Staffel erzielten die Sieger der beiden Vorläufe Eintr. Frankfurt und 1860 München mit 43,2 die besten Zeiten. Außerdem kamen TG Eßlingen, DTG Saarbrücken, PSV Stuttgart und TV 67 Stuttgart in die Entscheidung, dagegen wurden die letztjährigen Sieger, Stuttgarter Kickers im ersten Vorlauf nur 4. und schieden damit aus.

Im Speerwerfen konnten sich Abel Gg. (VfL Neck.) mit 52,37 Mtr. und Reiser (PSV Mhm.) 48,35 Mtr. über die Entscheidung qualifizieren. Die beste Vorkampfleistung erzielte Demey (Kick. Stuttgart) mit 55,70. Auch auf dem 2. und 3. Platz liegen zwei Leute der Stuttgarter Kickers.

Die erste Entscheidung des Vormittags brachte der Hochsprung für Frauen. Frl. Mauermayr (Neuhausen) siegte mit der guten Leistung von 1,50 vor Frl. Bonnetsmüller (1860 München) 1,47 Mtr. Frl. März (MTG) belegte hier mit 1,40 Mtr. einen schönen 3. Platz vor Frl. Weigele (Stuttg.) und Frl. Fleischer (Eintr. Frkft.). Frl. Mauermayr kam durch diesen Sieg zu ihrer 3. süddeutschen Meisterschaft, da sie am Vortage bereits das Kugelstoßen, sowie das Diskuswerfen gewonnen hatte.

Der Dreisprung brachte einen scharfen Kampf zwischen Ebner (PSV Stuttg.) und dem Titelverteidiger Engelhardt (1. FC Nürnberg). Ebner sprang zuerst 13,50, aber Engelhardt überbot im 3. Sprung diese Leistung mit 13,57 Mtr. Da er sich aber dabei verletzte, konnte er in der sofort sich anschließenden Entscheidung nicht mehr voll entfalten. Trotzdem behielt er seinen Titel, da in der Entscheidung niemand seine Leistung überbieten konnte.

Eine große Ueberraschung brachte der Ballweitwurf für Frauen. Die Titelverteidigerin Frl. Gelius (Jahn München), die in diesem Jahre bereits über 72 Mtr. geworfen hatte, kam nur auf 67,08 Mtr. und mußte Frl. Hipp (PSV Stuttgart) mit 67,62 Mtr. den Titel überlassen. Sehr erfolgreich waren die Mannheimer Damen, die die nächsten Plätze belegten. Frl. Wescott (MTG) wurde mit 56,25 Mtr. 3., Frl. Schwing (Phönix) mit 58 Mtr. 4. und Frl. Happel (MTG) mit 56,74 Mtr. 5. Siegerin.

Die Entscheidungskämpfe am Sonntag nachmittag

Kurz nach Beendigung der Wettkämpfe am Vormittag setzte ein kurzer Regenschauer ein, bis 2 Uhr war jedoch alles wieder vorüber. Auch am Nachmittag klappte die Organisation ganz ausgezeichnet. Bei Verbandssportwart Klein, Karlsruhe, sowie Gruppensportwart Bauer, Stuttgart, lag dieselbe allerdings auch in den richtigen Händen, so daß sich die einzelnen Konkurrenzen ohne jeden Verzug abwickeln konnten. Leider hatten sich zu den Entscheidungskämpfen nur knapp 3000 Zuschauer eingefunden, die sich in dem weiten Rund des Stadions fast verloren. Lediglich die große Tribüne war fast ganz besetzt.

Eingeleitet wurde der Nachmittag mit einem Einmarsch sämtlicher Teilnehmer. Es war wirklich ein imposantes Bild, als Punkt 2.30 die Hunderte von Teilnehmern durch das Marathontor das Stadion betraten und zur Flaggenparade im Innenraum aufmarschierten. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes wurden die Fahnen der nationalen Erhebung, sowie die württembergische Landesfahne gehißt. Dann ergriff Verbandssportwart Klein, Karlsruhe, zur Begrüßung der Gäste das Wort. Er begrüßte vor allem die erschienenen Sportler aus dem Saargebiet, die damit wieder einmal ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl zu Deutschland Ausdruck gegeben haben. Er betonte weiterhin, daß die diesjährigen süddeutschen Meisterschaften dadurch einen Markstein darstellen, daß Turner und Sportler zum ersten Male zusammen um die höchste Würde der süddeutschen Leichtathletik kämpfen, daß damit endgültig die alte Zwietracht begraben ist. Als Vertreter des württembergischen Sportkommissars begrüßte es Herr Häusler, daß endlich ein neuer Geist im Sport eingezogen ist. Das Deutschlandlied, von allen begeistert mitgesungen, beschloß die erhebende Kundgebung, dann begannen die Wettkämpfe.

Um 3 Uhr wurden die 43 Teilnehmer des Gepäckmarsches auf die Reise geschickt. 25 Kilometer mußten mit einem 25 Pfund schweren Tornister zurückgelegt werden.

Die Laufkonkurrenzen

brachten fast durchweg erbitterte Kämpfe und teilweise erhebliche Ueberraschungen. Ueber 100 Mtr. konnte Gärtner (MTG) im Entscheidungslauf nur den vierten Platz in 14,4 belegen, nachdem er bei 50 Mtr. noch mit Mährlein zusammen geführt hatte. Dieser siegte in 11,1 vor Kersch (Frankfurt) 11,2 und Kurz (BSG. Offenbach), den 200-Meter-Meister, 11,3. Die schlechten Zeiten in sämtlichen Laufkonkurrenzen werden erklärlich, wenn man berücksichtigt, daß am Nachmittag starker Gegenwind herrschte, der die Zeiten natürlich sehr verschlechterte.

Ueber 400 Mtr. konnte Meßner (Eintr. Frkft.) in 50,6 seinen Titel erfolgreich verteidigen, obwohl Lingle (TG Eßlingen) auf den letzten 50 Mtr. bedenklich aufkam. Auch über 800 Mtr. endete der letztjährige Meister Paul (Stuttg. Kickers) in 1.57 erneut in Front. Stehb (Rastatt) lieferte ihm über die ganze Strecke einen erbitterten Kampf, um dann 50 Mtr. vor dem Ziel, als der Sieg von Paul sicher stand, erschöpft aufzugeben. Als 3. im Bunde holte sich auch Schilgen (NSG Darmstadt) erneut die 1500 Mtr. in der trotz des Windes hervorragenden Zeit von 4.03,8. Der schwäbische Turnermeister Gitel (Eßlingen), der gegen Schluß mächtig aufkam, belegte in 4.06,2 den 2. Platz, ohne aber den Sieg des vom Start bis ins Ziel führenden Schilgen gefährden zu können. Dritter wurde Stadler (FC Freiburg) in der bad. Rekordzeit von 4.06,2. Lang (VfL Neckarau) wurde in 4.13,2 Sechster, während Stein (VfL Neckarau) vor der Schlußrunde aufgab.

Nicht weniger als 16 Teilnehmer traten zum 5000-Mtr.-Lauf an. Bertsch (VfB Stuttgart), der neue 10 000-Mtr.-Meister gab bereits bei 1500 Mtr. auf. Dann ging Helber 1 (Stuttg.) in Front, vergrößerte seinen Vorsprung immer mehr und siegte schließlich mit etwa 80 Mtr. Vorsprung vor Schwarz (Ulm). Der letztjährige Meister Diemer (Rastatt) kam erst auf den letzten 1000 Mtr. etwas nach vorne, belegte dann aber in 16.02,9 den 3. Platz. Lauser (MTG) mußte bei 4000 Mtr. an dritter Stelle liegend erschöpft aufgeben.

Zum ersten Male wurde in diesem Jahre auch ein 3000-Mtr.-Hindernislauf ausgetragen, den schließlich Dompert (Stuttg. Kickers) durch besseren Spurt in der Schlußrunde in der Zeit von 9.58,6 gewann.

Die 110 Meter Hürden ließ sich natürlich Welscher (Eintr. Frankf.) nicht entgehen. Sein Sieg in 15,7 war nie gefährdet. Zweiter wurde Huber (Stuttg. Kickers) 16 vor Pflüger (Stuttg.) 16,4.

Die Staffeln brachten der Stuttgarter Kickers, die bereits die 4 mal 1500 Mtr. am Samstag gewonnen hatte, einen weiteren Erfolg. In der neuen Jahresbestleistung von 3.26 siegten sie über 4 mal 400 Mtr. vor 1860 München 3.29, J. G. Frankfurt 3.30,2 VfL. Heilbronn und VfB Stuttgart. In der 5. Staffel, 4 mal 100 Mtr., waren die Stuttgarter Kickers, die auch diesen Titel zu verteidigen hatten, bereits am Vorlauf ausgeschieden. In der Entscheidung lieferten sich die beiden Vorlaufsieger Eintracht Frankfurt und 1860 München einen außerordentlich scharfen Kampf. München führte stets leicht, der bessere Schlußmann der Frankfurter entschied jedoch noch im Ziel den Kampf für seinen Verein. Eintracht siegte in 43,2 vor 1860 München 43,2. Bruchbreite zurück, während der TSG Saarbrücken in 43,6 zu einem schönen 3. Platz kam.

Sprung und Wurf

Zu einem endlosen Duell wurde wieder einmal der Stabhochsprung, der über zwei Stunden dauerte. Müller (TV. Kuchen) setzte sich schließlich wie erwartet mit 3,80 Mtr. durch. Zweiter wurde Waidel (VfB Stuttg.), der letztjährige Meister, mit 3,70 Mtr. vor Haag (Göppingen) und Huber (Kickers Stuttgart) 3,60 Mtr. Im Schleuderball und Speerwerfen wurden die Leistungen der Vorkämpfe fast durchweg überboten, da mit Rückenwind geworfen wurde. Das Speerwerfen holte sich der Titelverteidiger Barth (Stuttg. Kickers) erneut mit 56,43, drei Kickersleute belegten die drei ersten Plätze, dann folgte Gg. Abel (VfL Neckarau) als 4. mit 55,79. Vier Werfer kamen mit dem Schleuderball über 60 Mtr., wobei Deppenbrock (NSG Darmstadt) mit 65,10 Mtr. süddeutscher Meister wurde.

Ausgezeichnete Leistungen wurden bei den

Damen-Meisterschaften

geboten. In den beiden Kurzstrecken kam niemand an Frl. Dollinger (1 FC Nürnberg) heran, die am Samstag bereits den Weitsprung gewonnen hatte. Ueber 100 Mtr. lief sie trotz Gegenwind 12,6. Wie stark der Wind war, zeigt, daß die nächsten Läuferinnen fast 1 Sek. hinter ihren Vorkampfleistungen zurückblieben.

Einen neuen deutschen Rekord

erzielte Frl. Dollinger über 200 Mtr., die sie in 25 Sek. durchlief. Da sie diesmal allerdings fast die ganze Strecke Rückenwind hatte, kann der Rekord nicht anerkannt werden. Frl. Denier (Phönix Mannheim) belegte über 200 Mtr. in 29 Sek. einen 5. Platz.

Frl. Denier blieb es auch vorbehalten, die in diesem Jahre einzige

Süddeutsche Meisterschaft nach Mannheim

zu bringen. Ueber 80 Mtr. Hürden siegte sie in 15,8 vor Frl. Schreiber (NSG Nürnberg) 16 Sek. und wurde damit süddeutsche Meisterin.

Auch die 4 mal 100 Mtr. der Frauen brachte einen Zweikampf Frankfurt gegen München, wobei bei den Bayern diesmal allerdings Jahn München auftrat. Auch diese Staffel war den Frankfurterinnen, die vor allem sehr gut wechselten, nicht zu nehmen. Sie siegten in 50,2 vor Jahn, München 50,9 und J. G. SV Frankfurt, während die MTG in der guten Zeit von 53 Sek. den 5. Platz belegte, ein bei der starken Konkurrenz beachtlicher Erfolg.

Hervorragend waren die Leistungen in den technischen Uebungen. Im Speerwerfen kam Frl. Fleischer (Eintr. Frkft.) auf 41,57 Mtr., womit sie eine neue deutsche Jahresbestleistung aufstellte. Frl. Gelius (Jahn München) kam nur auf 35,23 Mtr., während Frl. Wescott (MTG) mit 31,93 Mtr. 4. wurde.

Die beiden restlichen Konkurrenzen endeten mit einem neuen Triumph von Frl. Mauermayr (Neuhausen), die sich zu den Kugelstoßen und Diskuswerfen jetzt auch noch den Hochsprung sowie den Fünfkampf holte. Im Hochsprung siegte sie mit 1,50 m (!) vor Frl. Bonnetsmüller (60 München 1,47 und Frl. März (MTG) 1,40, die sich in der starken Konkurrenz beachtlich hielt. Im Fünfkampf erzielte Frl. Mauermayr mit

396 Punkten einen neuen deutschen Rekord,

da sie den alten Rekord von Frl. Braumüller (Berlin) um 1 Punkt überbieten konnte. Die letztjährige Leistung von Frl. Gelius wurde diesmal um 50 Pkt. übertroffen. Frl. Fleischer (Eintr. Frkft.) und Frl. Gelius (Jahn München) überboten mit 354 Pkt., bzw. 347 Pkt. gleichfalls noch die letztjährige Leistung von Frl. Gelius.

Die süddeutschen Meisterschaften waren somit organisatorisch wie auch vor allem sportlich ein voller Erfolg. Drei neue deutsche Rekorde und zahlreiche Jahresbestleistungen beweisen eindeutig, daß auch in diesem Jahre mit den süddeutschen Leichtathleten stark zu rechnen ist.

Mannheimer Ruhererfolge in Heilbronn

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters)

Es war ein prächtiger Tag, als wir am Sonntagmorgen unseren Sindbad ankurbelten, um durch das herrliche Neckartal nach dem entzückenden Schwabenstädtchen Heilbronn zur Regatta zu fahren. Nach einer kleinen Panne (stärkendes Picknick auf dem Mathildenbad in Bad Wimpfen) empfing uns — noch schlaftrunken — Heilbronn, bunt geschmückt mit Flaggen des alten und neuen Deutschland. Wir besichtigten die Regattabahn — wohl eine der idealsten in ganz Deutschland —, dann die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Ein Gewitter um die Mittagszeit milderte die allzu drückende Hitze des Vormittags.

Die Regatta selbst stand unter keinem glücklichen Stern. Das Schicksal verregneter Regatten hatte auch die Heilbronner Regatta ereilt. Zeitweise mußten die Rennen wegen der allzu heftigen Regengüsse unterbrochen werden. Erfreulicherweise klärte sich das Wetter gegen Abend wieder auf, so daß die Veranstaltung noch gut zu Ende geführt werden konnte. Zum andern hatte durch eine Parallelveranstaltung — Flugtag mit Meister Fieseler — der Besuch außerordentlich zu leiden. Dies war um so bedauerlicher, als der gebotene Sport zum Teil hervorragend war.

Der sportliche Erfolg war gut. Das zweifellos interessanteste und schönste Rennen des Tages war das des Jungmann-Achters. Eine merkliche Spannung lag vor Beginn des Starts über den Zuschauern, hatten doch Amicitia und Alemannia Karlsruhe in den letzten Rennen mit wechselndem Glück gekämpft, und winkte dem siegenden Boot — als bestem süddeutschen Jungmann-Achter — die Einladung der Reichsregierung zu den „Deutschen Meisterschaften" nach Breslau. Amicitia hat es geschafft. Bravo, Herr Gewinner! Dies ist der richtige Weg! — Zuvor hatte Schäfer vom Ruderverein „Baden" den ersten Erfolg für Mannheims Stadtfarben im Jungmann-Einer errungen. Einen eindrucksvollen Sieg errang der Mannheimer Ruderklub im Wartburg-Vierer. Hervorragende Wasserarbeit und gute Körpertechnik sicherten einen überlegenen Sieg.

Mit Stolz dürfen wir feststellen, daß die Mannheimer Vereine in Heilbronn am erfolgreichsten abschnitten.

Erster Leichtgewichts-Vierer für Junioren u. Jungmannen. 1. Boot: Heilbronner „Schwaben" (Kurt Horn, Otto Ruchter, Emil Roller, Alfred Bertel, Steuer: Richard Hofmann), Zeit: 7.18⅘ Min.; 2. Boot: Stuttgarter Rudergesellschaft, 7.18⅘ Min.; 3. Boot: Ruderverein Heilbronn 7.25 Min.; 4. Boot: Offenbacher RV. v. 1874, 7.30 Min.; 5. Boot: Regensburger RV. 08, 7.40 Min.

Die Boote kommen gut vom Start. Stuttgarter Rudergesellschaft und Ruderverein Heilbronn liegen bei 1000 Meter auf gleicher Höhe. Durch Zwischenspurt kommt Heilbronner Rudergesellschaft an die Spitze. In prächtigem Endspurt kann Stuttgarter Rudergesellschaft Heilbronner Ruderverein „Schwaben" noch im Ziel abfangen und gewinnt mit halber Luftkastenlänge.

Junior-Achter fällt aus.

Erster Jungmann-Vierer: 1. Boot: Karlsr. Rheinclub Alemannia (Franz Eicher, Karl Ludwig, Werner Brechter, Berthold Glaser, Steuer: Hellmut Jilly) 7.17⅘ Min.; 2. Boot: Heilbronner R.-Ges. „Schwaben" 7.27⅘ Min.; 3. Boot: Würzburger RG. 1905 7.37⅘ Min.; 4. Boot: RV. Nürnberg 7.51 Min.

Karlsruher Rheinklub „Alemannia" übernimmt vom Start weg die Führung, die sie bis zur 1000-Meter-Marke auf anderthalb Längen hält und gewinnt unangefochten. Harter Endkampf um den zweiten Platz zwischen Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben" und Würzburger Rudergesellschaft, den erste knapp für sich entscheidet.

Stadt-Vierer fällt aus.

Jungmann-Einer: 1. Boot: Mannheimer RV. „Baden" (Carl Schäfer) 7.55⅘ Min.; 2. Boot: Stuttgarter RG. v. 1899 (Walter Neumann), 8.01 Min.; 3. Boot: RV. Nürnberg (Max Mayer) 8.04 Min.; 4. Boot: Wormser RV. (Hans Trapp) 8.05 Min.; 5. Boot: Heidelberger R.-Club (Carl Häberle) 8.15 Minuten.

Neumann kommt am besten vom Start. Bei 500 Meter überspurtet Schäfer und führt mit einer Länge.

Berliner RC geschlagen

Abschluß der Henley-Regatta

Bereits am Samstagvormittag fiel bei der Henley-Regatta die Entscheidung im Großen Herausforderungs-Achter, für den sich der Berliner Ruder-Club und der London Rowing-Club qualifiziert hatten. Trotz der ungewohnten Stunde hatten sich bereits Tausende von begeisterten Rudersport-Anhängern auf dem Wasser und längs der Ufer der Themse eingefunden, die ihr Kommen auch nicht zu bereuen hatten. Selten wurde

ein Rennen mit derartiger Erbitterung

durchgeführt wie dieser Endlauf. Gleich nach dem Start übernahmen die Engländer die Führung, kamen aber nicht weit von den Berlinern weg. Beim Viertelmeilen-Posten lagen beide Boote wieder gleichauf. Aber die Londoner ließen nicht nach und hatten schließlich nach dem doppelten Weg eine viertel Länge Vorsprung gewonnen. Der Club-Achter legte sich noch einmal mächtig in die Riemen und kam auch bis auf zwei Fuß, also auf kaum sichtbaren Unterschied, heran. Bei Fawley und bis zum Meilenposten lagen die beiden starken Gegner dicht beieinander. Mit fast übermenschlicher Kraft setzte nun ein erbitterter Endkampf ein. Die Engländer erwiesen sich hierbei als die etwas kräftigeren und spurteten im 36er-Schlage dem Ziele zu. Mit nur einer knappen Viertellänge mußte sich der Berliner RC. in der ausgezeichneten Zeit von 7.36 geschlagen bekennen.

Dies ist die zweite Niederlage, die der „Club" durch die Londoner hinnehmen mußte, denn bereits 1931 mußten die Berliner, von demselben Gegner mit Luftkastenlänge geschlagen, ausscheiden. Der diesjährige Endkampf wird allen Beteiligten ein Erlebnis bleiben. Die Engländer gaben unter dem stürmischen Beifall ihrer Landsleute das Letzte her, aber auch die Berliner enttäuschten in keiner Weise. Das Ergebnis hätte ebenso gut umgekehrt lauten können, wenn der Austragungsort Deutschland gewesen wäre. Die Engländer haben mit ihrem Siege eine besonders große Leistung vollbracht, da sie den Pokal bereits im Vorjahre innehatten.

Am Nachmittag fielen dann die Entscheidungen in den übrigen Konkurrenzen, in denen keine Deutschen mehr vertreten waren. Die Endläufe brachten folgende Ergebnisse: Ladies-Plate (Achter): 1. Lady Margarete B Cambridge 7.38, 2. Magdalene Cambridge 1 Lg.; Wyfolds-Cup (Vierer): 1. London RC. 8.28, 2. Westminster Bank 2 Lg.; Visitors Cup (Vierer): 1. Christ Church College Cambridge 8.16, 2. Trinity College Oxford 2 Lg.; Silver-Goblets (Zweier): 1. Powell-Gillmour (Eton Vikings) 9.17, 2. Gebr. Tigland (Royal Chester) weit zurück; Diamond-Sculls (Einer): 1. Kolwith (Peterhouse Cambridge) 9.07, 2. Warren-Trinity Hall Cambridge 2 Lg.

MARCHIVUM

In schönem Endspurt gewinnt Schäfer vor dem zum Schluß stark aufkommenden Neumann.

Sechser-Vierer: 1. Rudergesellschaft Heidelberg von 1898 (Martin Dietz, Rudolf Weingartner, Werner Pfannenschmidt, Robert Linse, St.: Robert Heudels) 7.24 Min.; 2. Lauffener RC. „Neckar" 7.38 Min.; 3. Ruderverein Eßlingen a. N. 7.42 Min.

Rudergesellschaft Heidelberg fährt ein Rennen für sich und gewinnt mit Ader vier Längen gegen Lauffener Ruderklub und Ruderverein Eßlingen.

Küchen-Achter: 1. Rudergesellschaft Worms (Egon Hopfner, Heinrich Schreiber, Philipp Steiner, Otto Holzin, Wolfgang Harning, Otto Marburg, Richard Pohl, Georg Lerch, St.: Emil Merg) 6.16⅘ Min.; 2. Stuttgart-Cannstatter Ruder-Club 6.22 Minuten; 3. Offenbacher RV. 6.22⅘ Min.

Die Boote liegen zunächst geschlossen, bei 500 Meter spurtet Rudergesellschaft Worms und überrumpt mit einer halben Länge vor Offenbacher Ruderverein die Führung. Worms dehnt seinen Vorsprung bis zum Ziel auf anderthalb Längen aus, während Offenbach im Endspurt noch dem Stuttgart-Cannstatter Ruderklub unterliegt.

Zweier ohne Steuermann kampfloser Sieg für Amicitia Mannheim, da Ludwigshafener Ruderverein zurückzieht.

Jungmann-Achter: 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia" (Alfred Kesel, Rolf Franz, Wilhelm Hildenbrandt, Fritz Reichert, Karl Marquardt, August Metz, Werner Franck, Adolf Latter, St.: Werner Krieger) 6.18 Min.; 2. Karlsruher Rheinclub „Alemannia" 6.19 ⅕ Min.; 3. Rudergesellschaft Worms 6.36 Min.

Eine unverkennbare Spannung lag über dem Start, war man doch aus den knappen Ergebnissen der vorangegangenen Regatten auf den Ausgang des Rennens gespannt. Amicitia hat den besten Start und übernimmt sofort die Führung. In wechselndem Abstand folgt Alemannia Karlsruhe. Karlsruhe rudert nervös und mit hoher Schlagzahl, während Amicitia mit langem, wuchtigem Schlag die Führung hält. In einem prächtigen Finish siegen die Amicitien mit anderthalb Längen vor den hervorragend spurtenden Karlsruhern, die Rudergesellschaft Worms glatt auf den dritten Platz verweisen.

Schwaben-Vierer fällt aus.

Junior-Vierer: 1. Würzburger Rudergesellschaft 1905 (Wilhelm Landauer, Eduard Heßdörfer, Hermann Scherer, Hans Detninger, St.: Konrad Gumbrecht) 6.55 Min.; 2. Rudergesellschaft Worms 6.55 Min.; 3. Mannheimer Rudergesellschaft 7.15 Min.; 4. Offenbacher RV. 7.16⅘ Min.

Würzburger Rudergesellschaft führt vom Start weg knapp vor Rudergesellschaft Worms. Die beiden anderen Boote folgen mit Abstand. Getrenntes Rennen zwischen beiden Gruppen. Würzburg gewinnt durch schönen Endspurt vor Worms. Mannheimer Rudergesellschaft erreicht in erbittertem Endkampf den dritten Platz vor Heilbronner „Schwaben".

Adolf-Hitler-Vierer fällt aus.

Kilian-Vierer: 1. Ruderklub „Undine" Radolfzell (Willi Klein, Willi Gnädinger, Eduard Janatsch, Rud. Klein, St.: Georg Lämmle) 6.55 Min.; 2. Rudergesellschaft Worms 6.57 Min.; 3. Heilbronner R.-Gesellschaft „Schwaben" 7.01 Min.; 4. Regensburger RV. v. 1892, 7.14⅘ Min.

Ruderklub „Undine" Radolfzell und Rudergesellsch. Worms kommen am besten vom Start. „Undine" Radolfzell setzt sich durch Zwischenspurt an die Spitze und behält sie bis ins Ziel vor Worms mit einer halben Länge.

Erster Jugend-Vierer (keine Zeitwertung): 1. Heilbronner RG. „Schwaben"; 2. Marbacher RV. von 1920.

Erster Jugend-Vierer wurde vorverlegt. Heilbronner Ruderverein „Schwaben" gewinnt das über 1200 Meter führende Rennen vor Marbacher Ruderverein.

Württemberg-Vierer: 1. Rudergesellschaft Worms (Egon Hopfner, Heinrich Schreiber, Richard Pohl, Georg Lerch, St.: Franz Reuter) 6.50⅘ Min.; 2. Ulmer RG. „Donau" 6.50 Min.; 3. Ruderverein Heilbronn 1908, 7.26⅘ Min.

Ulmer Ruderklub „Donau" und Rudergesellschaft Worms übernehmen vom Start weg die Führung. Scharfer Bord-an-Bord-Kampf zwischen beiden Booten. Bei 1000 Meter erringt Ulm eine halbe Länge Vorsprung. Es entspinnt sich ein erbitterter Endkampf, den Ulm mit halber Luftkastenlänge gewinnt. Auf Protest hin wird Worms der Sieg zugesprochen. Das Rennen wurde bei strömendem Regen gefahren.

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Stuttgart-Cannstatter RG. (Erich Hinz, Fritz Schilling, Karl Nog, Alfred Kalmbach, St.: Hans Mayer) 7.19 Min.; 2. Offenbacher RV. 7.19⅘ Min.; 3. Rudergesellschaft Worms 7.20⅘ Min.; 4. Tübinger RV. 1877/1911, 7.24⅘ Min.

Die Boote liegen ziemlich geschlossen bis zur 1000-Meter-Marke. Durch Zwischenspurt übernimmt Stuttgart-Cannstatter Ruderklub knapp die Führung. Grandioser Endkampf zwischen Cannstatter und Offenbacher Ruderverein, den ersterer gegen die etwas zu spät spurtenden Offenbacher nur für den Zielrichter erkennbar gewinnt.

Neckar-Einer: 1. Frankfurter RG. (Eduard Paul); 2. Mannheimer RV. (Karl Schäfer); 3. Wormser RV. (Hans Trapp); 4. Karlsruher Rheinclub „Alemannia" (Franz Batschauer) (aufgegeben).

Ein Rennen bei strömendem Gewitterregen, das Paul (Frankfurter Rudergesellschaft Sachsenhausen) nach Belieben gewinnt.

Wartberg-Vierer: 1. Mannheimer RG. v. 1875 (Hans Antel, Heinz Erb, Konrad Monninger, Willi Göbrig, St.: Hans Bossert) 2. Ruderclub „Undine" Radolfzell; 3. Würzburger RG. v. 1905; 4. Rudergesellschaft Worms.

Vom Start führt Mannheimer Ruderklub vor Radolfzell. Die Klubmannschaft rudert einen ausgezeichneten Stil und gewinnt in glänzendem Endspurt überlegen mit anderthalb Längen.

Zweiter Jugend-Vierer: 1. Stuttgart-Cannstatter RG. (Walter Staiger, Theo Haas, Arnim Sauter, Otto Haimbach, St.: Lothar Mayer); 2. Heilbronner RG. „Schwaben".

Stuttgart-Cannstatter Ruderklub gewinnt überlegen mit drei Längen vor Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben".

Leichter Jugend-Vierer fällt aus.

Hindenburg-Achter fällt aus.

Dritter Achter: 1. Ulmer RG. „Donau" (Hans Eicham, Heinz Röhm, Carl Ulrich Breig, Math. v. Rudelsff, Walter Fenchter, St.: Karl Heinz Ster-Wittgenstein, Hans Schmid, Heinrich Hanold, Hans Unger); 2. Stuttgart-Cannstatter RG.

Ulmer Ruderklub „Donau" und Stuttgart-Cannstatter Ruderklub führen einen außerordentlich harten Bord-an-Bord-Kampf über die ganze Strecke. Erst im Endspurt entscheiden die Ulmer das Rennen für sich mit einer Länge Vorsprung.

Die Organisation war bis zu dem einbrechenden Gewitter gut. Die letzten Rennen wurden ohne Zeitwertung gefahren, da die Telefonleitung gestört war. Die Regatta fand mit der Preisverteilung ihren Abschluß.

cand. oec. Heinz Franz.

Bombensieg der Mannheimer Handballer

Städtemannschaften Mannheim — Stuttgart 17:2

Das Spiel beginnt vor zirka tausend Zuschauern. Die große Hitze hat anscheinend dazu beigetragen, daß derartig wenig Zuschauer bei einem solch bedeutungsvollen Spiel anwesend waren. Diejenigen, die das Strandbad oder sonstige kühle Plätze vorgezogen hatten, haben vieles versäumt, denn die Mannheimer Mannschaft zeigte eine ganz hervorragende Leistung.

Als Schiedsrichter stellte sich ein Herr Müller von Wiesbaden vor, der eine ausgezeichnete Leistung bot.

Die Mannschaften standen bei Beginn des Spieles:

Stuttgart, Krehl
Stiehler Dürr
Breßle Cohn Ade
Ec Mäuerle Grathwohl Schäfer Arnold
⊙
Sornberger Engelter Spengler Herzog Fischer
Kutschman Morgen Rothgeber
Müller Schmidt
Mannheim: Weigold

Nach Ausbringung des Hitler-Grußes durch beide Mannschaften, was sehr beifällig durch das Publikum aufgenommen wurde, beginnt das Spiel. Nach nervösem beiderseitigen Tasten findet sich Mannheim zuerst und erzielt in der vierten Minute auf Zuspiel von Spengler durch Herzog das Führungstor. Nach verteiltem Spiel, wobei Mannheim immer mehr seine gute Form zeigt, erhält Spengler in der achten Minute den Ball, geht von der Mitte durch auf Linksaußen und erzielt nach Umspielung verschiedener Gegner im Alleingang das zweite Tor für Mannheim. Eine hervorragende Leistung Spenglers. In der zehnten Minute geht nach abgefangenem Gegenstoß von Stuttgart Spengler mit dem Ball durch, gibt an den freistehenden Sornberger ab, und dieser wirft kurzentschlossen zum 3:0 ein. Anspiel, Spengler erhält den Ball und markiert in der elften Minute 4:0. Gleich darauf glänzende Abwehr des Stuttgarter Torwarts. In der vierzehnten Minute bricht Herzog durch, sein Wurf ist jedoch sehr schlecht und geht ins Aus. Ein darauffolgender Strafstoß für Mannheim wird von Spengler geworfen und vom Torwächter gehalten. Stuttgart spielt jetzt sehr zerfahren und bringt absolut keinen Zusammenhang ins Spiel. Vereinzelte gute Ansätze des Stuttgarter Mittelstürmers werden von der gut disponierten Mannheimer Verteidigung abgewehrt. 20. Minute: Schönes Zuspiel Herzog—Spengler an Engelter, der mit scharfem Wurf das fünfte Tor erzielt. Stuttgart hat absolut nichts mehr zu bestellen. Die Mannheimer Stürmerreihe, von der Läuferreihe hervorragend unterstützt, spielt jetzt ein ganz großes Spiel, und fällt in der 25. Min. auf Zuspiel von Sornberger durch Spengler das sechste Tor. Stuttgart bietet sich jetzt verschiedentlich Gelegenheit, Tore zu erzielen, dieselben werden jedoch durch schlechtes Stellungsspiel zunichte. Gleich darauf Durchbruch Spenglers, der mal wieder auf Linksaußen geht, sein Wurf wird jedoch vom Torwächter famos gehalten. Die 27. Minute erhöht auf 7:0 durch Sornberger, auf gutes Zuspiel von Spengler. Schon die 28. Minute erhöht das Torverhältnis auf 8:0. Der Rechtsaußen Fischer erhielt den Ball, umspielt geschickt die Verteidigung und wirft famos ein. Ein sehr schöner Gegenstoß von Stuttgart wird von Weigold unschädlich gemacht. Gleich darauf Halbzeit beim Stande von 8:0 für Mannheim.

Nach der Pause hat Mannheim Anspiel. Der Ball geht an Spengler zurück, der denselben schön vorträgt, gibt an Sornberger ab, der Wurf aufs Tor wird jedoch gehalten. 32. Minute: Ganz große Leistung von Sornberger. Dieser Spieler geht vom Außen in die Mitte, umspielt fünf Gegner und sendet zum neunten Tore ein. Eine ganz ausgezeichnete Leistung. Im Gegenstoß erzielt Stuttgart einen Strafstoß, der von Weigold gehalten wird. Gleich darauf Strafstoß für Mannheim, wobei Spengler an die Latte schießt. Ein weiterer Strafstoß durch Herzog geht ins Aus. Die 37. Minute zeigt einen sehr schönen Durchbruch von Herzog, er überspielt in rasantem Lauf Läuferreihe und Verteidigung des Gegners, und sendet zum 10:0 ein. In der 38. Minute gleiche Leistung und schon steht das Spiel 11:0 für Mannheim. Stuttgart arbeitet jetzt mit mehr Energie und erzielt in der 40. Minute durch den Halbrechten Mäuerle den ersten Gegentreffer. In der Gesamtleistung zeigt Stuttgart jetzt etwas mehr, die Schüsse sind jedoch zu ungenau, um Tore erzielen zu können. Die 43. Minute bringt das volle Dutzend. Fischer erhält den Ball, der von Linksaußen durch famosen Wurf den zwölften Treffer erzielt. In der 46. Minute 13:1 für Mannheim, schönes Zuspiel von Herzog an Engelter, der raschentschlossen einwirft. Gleich darauf schöner Durchbruch von Stuttgart, der gutgeworfene Ball geht an die Latte. 47. Minute: 14:1 für Mannheim. Schöner Wurf von Engelter. Gleich darauf Durchbruch von Sornberger, der Wurf ist jedoch zu schwach und wird vom Torwart gewehrt. Stuttgart hat jetzt etwas mehr vom Spiel und wird verschiedene Male sehr gefährlich. Weigold ist jedoch auf dem Posten und läßt nichts durch. 50. Minute: Schöne Kombination Sornberger—Herzog—Spengler, letzterer gibt den Ball an den freistehenden Engelter, der mit schönem Wurf das Torverhältnis auf 15:1 stellt. Die 51. Minute bringt schon 16:1. Herzog hat auf Zuspiel von Sornberger wunderbar eingeworfen. In der 53. Minute wird Stuttgart ein Strafstoß wegen Faul zugesprochen, der vom Rechtsaußen zum zweiten Gegentreffer verwandelt wird. Dieser Treffer wäre zu vermeiden gewesen bei besserer Deckung bzw. Stellung der Verteidigung und der Läuferreihe. Strafstoß von Stuttgart wird von Weigold glänzend zur Ecke gelenkt. Die 57. Minute bringt das 17. und letzte Tor für Mannheim. Fischer hat auf Vorlage von Herzog kurzentschlossen eingeworfen. Nach Verteilung des Spiels pfeift der Schiedsrichter ab.

Endergebnis: 17:2 für Mannheim.

Kritik der Mannschaften:

Die Stuttgarter Mannschaft war ein guter Durchschnitt, bot in ihrer Gesamtheit aber auch gar keine erstklassige Leistung. Der beste Mann war unstreitbar der Torwächter, der besonders in der zweiten Halbzeit sehr schwere Bälle hielt, und so seine Mannschaft vor einer weit höheren Niederlage rettete. Die Läuferreihe war guter Durchschnitt. Der Mittelläufer konnte an die Spielweise des Mannheimers bei weitem nicht heranreichen. Er hielt sich viel zu sehr in der Verteidigung auf und vergaß somit den Aufbau seines Sturmes. Was den Sturm betrifft, war der Mittelstürmer hier noch der beste Mann. Ein Zusammenspiel war hier eine Seltenheit. Die Spieler verlegten sich zu sehr auf Einzelaktionen. Als Stadtmannschaft hätte man sich hier bestimmt mehr von den Stuttgartern versprochen.

Was die Mannheimer Mannschaft anbelangt, so war hier fast kein schwacher Punkt, und wollte man hier den einen hervorheben, wäre es eine Herabsetzung für den anderen. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß, und besonders der Sturm zeigte ganz famose und hervorragende Leistungen. Spengler war wieder ganz große Klasse und fanden sich auch die beiden VfR.-Spieler, Fischer und Sornberger, sehr gut mit den übrigen Spielern zurecht. In der Läuferreihe zeigte Morgen, daß er ein erstklassiger Mittelläufer ist, der mit viel Verständnis und großer Energie und Umsicht seinen Sturm immer wieder vorwärts. Beide Verteidiger waren auf der Höhe, und was diesen durchging, meisterte Weigold im Tor in vorbildlicher Weise. Er ist ein erstklassiger Torwächter, der mit Ruhe und Sachlichkeit seine Vorderleute unterstützt. Der Mannheimer Mannschaft ein besonderes Lob und Anerkennung für die ausgezeichnete Leistung!

G.

Weitere Ergebnisse der Hitler-Handball-Pokalspiele (Vorrunde):

Mannheim: Mannheim — Stuttgart 17:2 (8:0)
Darmstadt: Darmstadt — Kassel 15:5 (9:1)
Leipzig: Leipzig — Nürnberg-Fürth 9:4 (6:3)
Magdeburg: Magdeburg — Hannover 19:8 (7:3)
Breslau: Breslau — Berlin 7:9 (4:3)
Wuppertal: Wuppertal — Hamburg 12:8 (6:3)
Königsberg: Königsberg — Danzig 10:5 (2:3)

Um den Hitler-Fußball-Pokal

(Zwischenrunde):

Halle: Sachsen-Thüringen — Mittelrhein 4:2 (2:0)
Essen: Niederrhein — Nordhessen 2:3 (2:1)
Chemnitz: Freistaat Sachsen — Bayern 1:2 (1:1)

Berlin schlägt Pommern 9:3 (3:2).

Die Mannschaften von Berlin und Pommern trugen schon am Samstag das Zwischenrundenspiel um den vom Reichskanzler Adolf Hitler gestifteten Pokal aus, da man wegen der großen Sportveranstaltungen am Sonntag in der Reichshauptstadt nur geringes Interesse erwarten mußte. Zu dem Kampf auf dem Hertha-Platz hatten sich 8000 Zuschauer eingefunden, die einen überlegenen Sieg der Berliner mit 9:2 (3:2), auch in dieser Höhe verdient, erlebten.

Die Helden der „Tour"

Jetzt treten sie schon seit über einer Woche, immer nur treten und treten, den weißglühenden Staub der Landstraße sehen sie, immer dieses kleine Stückchen Erde, auf dem der Blick haftet, sie schwirren unter Viadukten hindurch, über Brücken, vorbei an Gehölz, das mit schattigen Wegen lockt, vorbei am Gepläscher eiskalter Bäche, hinein in schmale Alleen, die eine Wohltat sind nach stundenlangen Schlachten in der Sonne, die Westalpen haben sie überwunden, steile Abhänge, schmale Felsenwege und düstere Tunnels.

Manchmal platzt ein Reifen, dann ist ein Fahrer zurückgefallen, die anderen aber treten weiter, eine bunte Schlange am ersten Tage, später aber schon verkrustet und verstaubt und weit auseinandergerissen in manchen Jagden, jeder ist ein Held, der letzte Tourist noch. Diese „Tour de France" erhitzt das ganze Land, die Lautsprecher künden viermal täglich den Stand des Rennens, Frankreich fiebert um seine Mannschaft, denn es ist durchaus noch nicht unterschrieben, daß sie siegen wird. Ehe die Pyrenäenschlacht geschlagen ist, kann man nichts sagen und auch dann sind noch hundert Zufälligkeiten möglich.

O, es gibt auch schöne Gegenden, durch die jene Kette von Radfahrern braust, die man die Giganten der Landstraße nennt. Es gibt Cannes und Nizza! Roulette, Taubenschießen, Luxushotels. Die hundert Vergnügen einer gelangweilten Welt. Das garantiert irrsinnige Badeleben, dargestellt von Millionären, Hochstaplern, großen Frauen und kleinen Dämchen. Orte der Erholung und des Vergnügens und der Ausschweifung. Die Jungens treten in die Pedale.

Sie wissen nichts von dem Luxus dieser Orte. Sie dürfen nichts davon wissen. Wenn sie durch Palmenhaine rasen, so haben sie kaum eine Ahnung davon. Sie wissen nur, daß es Schatten bedeutet. Einen Sturzbach der Kühle nach dem Sonnenbrand gleißender Landstraßen. Sie danken dem Schatten, ob er von Palmen gesendet wird oder von Platanen.

Sie treten. Sie treten schon seit vielen Tagen. Es geht über Stock und Stein. Es geht an Bächen vorüber, an fettem Grün, an dunkelndem Tann. Es kommen Höhen, kaum zu zwingen. Manchmal liegen Nägel auf der Straße oder Glasscherben. Dann knallen die Pneus. Dann ist vielleicht die verzweifelte Treterei eines halben Tages umsonst gewesen. Ein Vorsprung schmilzt schnell dahin.

Die Jagd geht weiter. Das Feld wird kleiner. Täglich scheiden Fahrer aus. Die Träger berühmter Namen sind vor solch bitterem Ende nicht gefeit. Die „Tour" ist eine Tortur. Starke Schenkel, kräftige Muskeln, gute Räder allein tun es nicht. Die Nerven müssen die ständige Spannung aushalten können. Wenn sie versagen, ist alles aus. Am Straßenrand hat schon mancher gesessen, der beim Start am Triumphbogen in Paris vorbeifuhr mit heißer Hoffnung im Herzen und umjubelt von Tausenden. Damals hat er nicht daran gedacht, daß es eines Tages aus sein werde, daß er irgendwo in Frankreich an einer Landstraße sitzen werde, völlig zerrüttet und verzweifelt und neben sich die Ruine eines Rades.

In jedem Jahr packt uns aufs neue die Achtung vor den Burschen, die solche Strapazen auf sich nehmen. Wer dieses Rennen zu Ende fährt, ist ein ganzer Kerl, gleichgültig, ob er Sieger ist oder letzter Mann. Daß die Deutschen sich immer stärker zu Geltung bringen, macht uns besonders Freude. Man kann die „Tour" nicht auf Anhieb gewinnen. Unsere Leute lernen aber. Sie sammeln Erfahrungen. Sie werden eines Tages die „Tour" gewinnen. Dazu aber ist es nötig, daß die Straßenrennen auch in Deutschland wieder stärker aufleben. Das deutsche Sportleben kann diese Rennen brauchen. Sie müssen wiederkehren und sie dürfen sich nicht auf die Deutschlandrundfahrt beschränken.

Nur noch drei Deutsche in der Tour

Die deutsche Mannschaft in der Tour de France ist auf der 10. Etappe sogar auf drei Fahrer zusammengeschmolzen, denn auch Kutzbach konnte nicht mehr gewertet werden. Der Berliner wollte sich für seinen Landsmann Buse aufopfern, aber beide schafften es nicht mehr ganz. Ebenso erging es dem Wiener Thallinger, dessen Vorderrad durch ein Auto zertrümmert war, sowie Ignat und Haas, während Soerticati unterwegs erschöpft die Waffen streckte. Am Sonntag werden somit in Nizza noch 43 Fahrer das Rennen aufnehmen.

Gesamtwertung: 1. Lemaire 68.09,31, 2. Guerra 68.09,54, 3. Speicher 68.12,27, 4. Archambaud 68.13,18, 5. Mariano (erster Einzelfahrer) 68.16,56, 6. Stölpel-Deutschland 68.27,15, 13. Geyer-Deutschland 68.43,01, 19. Thierbach Deutschland 69.03,31.

Länderwertung: 1. Frankreich 205.03,25, 2. Belgien 205.27,43, 3. Deutschland 206.13,47, 4. Italien 207.10,12, 5. Schweiz 207.28,43 Stunden.

Archambaud wieder im gelben Trikot

Nach einem Ruhetag in Nizza wurde am Sonntag die Tour de France mit der zwölften Etappe nach Cannes über 128 Kilometer fortgesetzt. Wieder gab es erhebliche Steigungen zu überwinden. In den Bergen zeigte sich der Franzose Archambaud wieder glänzend von seiner Schwäche erholt. Ihm standen Trüba und Thierbach nicht viel nach; von denen sich letzterer nun endlich gefunden zu haben scheint. Archambaud konnte seine Gegner auf dem letzten Teil des Weges sogar abschütteln und erhält für seine alleinige Ankunft zwei Minuten gutgeschrieben, so daß er sich wieder das gelbe Trikot des Spitzenreiters im Gesamtklassement erobert hat, zumal Lemaire Guerra und Speicher erheblich Zeit gegen ihn verloren haben. Thierbach belegte einen hochachtbaren dritten Platz, während die beiden anderen Deutschen Geyer und Stöpel mit der großen Hauptgruppe einrasten.

Ergebnis: Nizza-Cannes 128 Kilometer: 1. Archambaud 3.55,53, 2. Rinaldi 3.57,10, 3. Thierbach, 4. Trüba, dichtauf, 5. Martona 3.58,24, 6. Alb Buchli, 7. Speicher, 8. Alf Buta, 9. Lemaire, 10. Scheyers, alle dichtauf, 11. Bernard 4.01,09.

Die ersehnte Sammlung der Kräfte

Der Reichssportkommissar in Frankfurt a. M.

Als am Samstagnachmittag der Herr Reichssportkommissar, Gruppenführer H. v. Tschammer-Osten nach Frankfurt kam, füllten die Vereinsführer und Funktionäre der mainischen Turn- und Sportbewegung den großen Saal des Volksbildungsheimes bis auf den letzten Platz. Das Vertrauen, um das der Herr Reichssportkommissar in seinen einleitenden Worten bat, dürfte er in dieser großen Versammlung fraglos gefunden haben, die Worte des Führers der großen deutschen Turn- und Sportbewegung kamen allen Versammelten aus dem Herzen und lösten helle Begeisterung aus. Herr von Tschammer-Osten sagte, daß er keine programmatischen Ausführungen machen wolle, er rede und arbeite freizügig, es habe wenig Sinn, heute schon sich auf bestimmte Dinge festzulegen, um wenig später wieder eine Revision vornehmen zu müssen. Die Fülle der Erfahrungen, der er in den drei Monaten seiner Tätigkeit gesammelt habe, sei außerordentlich groß und beweise ihm, wie schwer das Werk der Umformung des deutschen Sports sei. Eines habe er immer wieder feststellen müssen, daß sich im deutschen Sport in allen Lägern die Kräfte schon seit Jahren nach einer Sammlung gesehnt hätten und daß die Konzentration der Kräfte, wie sie nun vorgenommen sei, allenthalben freudig begrüßt würde.

Vereinsegoistische Rücksichten müssen zurücktreten, alle Arbeit, alles Tun muß mit dem Blick auf die Jugend und für die Jugend geschehen. Die Jugend sucht Führer und bei der Führung sollen gerade die Alten, die in jahrzehntelanger, anerkennenswerter Arbeit die deutsche Turn- und Sportbewegung aufgebaut haben, nicht zurückstehen. Verkalkte Leute sollten allerdings lieber zuhause bleiben, meinte der Herr Reichssportkommissar. Wenn die Jugend Vertrauen zu ihrer Führung und zu den Alten haben solle, dann müsse sie auch das Gefühl haben, daß bei den Führenden ein Herz für die Jugend schlage und das notwendige Verständnis für die seelischen Nöte des jungen Menschen vorhanden sei. Deshalb müßten auch die Alten darauf bedacht sein, Tuchfühlung mit der Jugend zu behalten.

von Tschammer-Osten betonte erneut, daß er in den internen Vereinsbetrieb nicht eingreifen wolle, sollten sich aber irgendwo Mißstände zeigen, dann müsse man mit seinem höchst energischen Eingreifen rechnen. Er wolle dem Sport ein guter und gerechter, notfalls aber auch ein gestrenger Vater sein. Der Deutschen Turnerschaft falle in erster Linie neben der SA. die Aufgabe zu, den Wehrsport zu pflegen. Den Frauensport wolle er nicht unbedingt verneinen, aber er müsse in gesunden und vernünftigen Grenzen gehalten werden. Es sei heller Wahnsinn, von der Frau die Anstrengung eines 800-Meter-Laufes, der sie am Ziel ohnmächtig zusammenbrechen lasse, zu fordern.

Die Richtlinien für den Umbau des deutschen Sports seien jetzt ziemlich fertiggestellt. In der ersten Zusammenkunft des Reichsführer-Rings am nächsten Samstag in Berlin werde man vielleicht schon nähere Einzelheiten hören.

1. ADAC-1000-Km-Fahrt für Kleinwagen

Für die erstmalig durchgeführte ADAC-1000-Km.-Fahrt für Kleinkraftfahrzeuge ist die Ausschreibung erschienen. Die Strecke von etwa 1000 Km. muß an zwei Tagen zurückgelegt werden und wird unter mehrmaliger Benutzung der Solitude in Schleifenfahrten bewältigt. Bisher hat sich bei der Industrie ein großes Interesse für diese Zuverlässigkeitsfahrt ergeben, so daß mit einer starken Teilnahme gerechnet werden darf. Das Programm der Veranstaltung wurde wie folgt festgelegt:

14. August: Abnahme der Fahrzeuge in Stuttgart; 15. August: Startprüfung, Zuverlässigkeitsfahrt auf der Solitude mit Kraftstoff-Verbrauchsprüfung, Bergprüfungen und Geschwindigkeitsprüfungen; 16. August: Startprüfung, Geländefahrt in der Umgebung von Stuttgart, Bergprüfungen, Zustandsprüfung.

Drei Militärflugzeug-Unfälle in Polen

Vier Tote

Warschau, 9. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich drei schwere Militärflugzeugunfälle. Das erste Flugzeug stürzte während der nächtlichen Uebungen ab, es zerschellte; von den vier Insassen wurden zwei getötet. Der Sturz des zweiten Flugzeuges erfolgte in der Hauptstraße eines Dorfes; der Pilot wurde getötet. Das dritte Flugzeug ging in Flammen auf, auch hier verunglückte ein Insasse tödlich.

MARCHIVUM

Aus der Deutschen Turnerschaft

Gauturnfest des Turngaues Mannheim

Das diesjährige Gauturnfest des Turngaues Mannheim wurde dem Turnverein Mannheim-Waldhof 1877 übertragen und begann am Samstagabend 6 Uhr auf den Plätzen des Turnvereins 1877 und der DJK. Waldhof. Die Leitung lag in den Händen des bewährten Führers, Herrn Ostertag, TV. 1877 Waldhof. Organisatorisch war alles tadellos vorbereitet, so daß pünktlich 6 Uhr mit den Kämpfen begonnen werden konnte. Hier waren es vor allem die Altersklassen, die sich zuerst im turnerischen Wettkampf gegenüberstanden und durch den Sport, den sie zeigten, bewiesen, auf welch großer Höhe die Leistungen der Altersklasse stehen.

Nach Abschluß der Samstagabend-Wettkämpfe begann um 9 Uhr in der festlich ausgeschmückten Halle des Turn- und Sportvereins Mannheim-Waldhof die Feierstunde, welche einen programmäßigen Verlauf nahm. Mitwirkende waren: Hans Kohl, Bariton, Mannheim-Waldhof, Rolf Pomaroli und die Sängervereinigung Waldhof.

Nach einem einleitenden Musikvortrag ergriff der erste Vorsitzende, Herr Ostertag, das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen hieß und ihnen dafür dankte, daß sie dem Rufe zum Gauturnfest, das zugleich eine Generalprobe zum kommenden Reichsturnfest in Stuttgart sein soll, so zahlreich gefolgt sind. Die Festrede hielt der Bezirksführer Dusental-Schwetzingen. Gleichzeitig wurden einige Ehrungen der älteren Turner vorgenommen; u. a. wurden geehrt: mit der goldenen Ehrennadel Herr Willi Staudt, mit der silbernen Ehrennadel die Herren Willi Seifert, Gg. Beckendach, Franz Ehrbrecht, Andr. Würth, und Joseph Kelp. — Den Kreis-Ehrenbrief erhielten: Gg. Ostertag, Just, Benien und Aug. Hoffmann; den DT.-Ehrenbrief erhielten: Joseph Metzger und August Reutz.

Hernach folgten Sologesänge und das Lied „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben", das begeisterten Widerhall fand. Barren- und Pferdübungen, sowie Reigen der Turnerinnen wechselten in bunter Reihenfolge ab.

Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied fand die Feier einen würdigen Abschluß. Anschließend war noch gemütliches Beisammensein im Festzelt, wo eine Kapelle für die notwendige Stimmung sorgte.

Der Sonntag begann um 6 Uhr mit dem Weckruf. Um 7 Uhr waren bereits die Ausscheidungskämpfe für Stuttgart angesetzt. Es wurde sehr guter Sport geboten, das Volks- sowie das Gerätturnen zeitigten Spitzenleistungen, aus welchen Turnverein 46 Mannheim hervorstach. Die Kämpfe wurden um 12 Uhr mittags beendet. Um 2 Uhr begann der Aufmarsch zum Kriegerehrenmal, woselbst alle Vereine teilnahmen. Der Vorsitzende des Festausschusses, Herr Seyferth, hielt die Gedenkrede und betonte dabei, daß die Deutsche Turnerschaft fest gewillt sei, am Aufbau des Deutschen Reiches durch Jugenderziehung mitzuhelfen. Er sagte, was dem Turnvater Jahn nicht gelungen ist, das habe unser Führer und Volkskanzler Adolf Hitler vollbracht: die Einigung des Deutschen Reiches.

Die Feier endete mit dem Lied des guten Kameraden und dem Horst-Wessel-Lied.

Alsdann bewegte sich der Festzug zum Sportplatz, woselbst die Endkämpfe ausgetragen wurden. Als Vertreter der Stadt Mannheim war Dr. Heller anwesend, den Oberbürgermeister vertrat Stadtrat J. Schneider. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Sportkommissar Kördel und Standartenführer Feit.

Nach Schluß der Kämpfe wurde durch die Mädchenriegen sämtlicher Turnvereine des Gaues Mannheim ein Flaggenreigen vorgeführt, der ein farbenreiches Bild mit Takt und Rhythmus zeigte. Diesem Reigen galt das allgemeine Interesse sämtlicher Zuschauer und wurde gebührend gefeiert.

Kurz vor Schluß des Festes erschien der SS.-Flieger Christ über dem Festplatz und warf einen Kranz nieder mit Grüßen an das Gauturnfest.

Ergebnisse:

Seitschwimmen, 100 Meter, Turner, Unterstufe: 1. Engel Fritz, TV. 46, 1.16; 2. Weniger Jos., TV. 46, 1.16,4; 3. Bartsch Hans, TV. 46, 1.19,3.

Brustschwimmen, Altersturner: 1. Schmidt K. TV. 46, 1.35,1.

Rückenschwimmen, Turner, Unterst.: 1. Volk Otto, TV. 46, 1.15,4. 2. Weniger Bernh., TV. 46, 1.24. 3. Engel Fritz, TV. 46, 1.28.

Kraulschwimmen, Turner, Oberst.: 1. Eberle Fritz, TV. 46, 1.10,4; Unterstufe: 1. Weniger Bernh., TV. 46, 1.19,2; 2. Bartsch Hans, TV. 46, 1.20,2.

Seitschwimmen, Turnerinnen: 1. Diesel Scheurer, TV. 46, 1.34.

Brustschwimmen, Turnerinnen: 1. Hermann Lisa, TV. 46, 1.35,2.

Rückenschwimmen, Turnerinnen, Mittelstufe: 1. Hermann Lisa, TV. 46, 1.39,4.

Kraulschwimmen, Turnerinnen, Unterstufe: 1. Dörr Hertha, TV. 46, 1.52,1, 2. Lipp Anna, TV. 46, 1.57,2.

Rückenschwimmen, Jugendturner, 1. Baas Karl, TV. Schwetzingen, 1.42.1.

Kraulschwimmen, Jugendturner: 1. Baas K., TV. Schwetzingen, 1.21,4. 2. Schmidt Otto, TV. Schwetzingen, 1.27,3.

Brustschw. 100 Mtr. Jug.-Turner: Sonderstufe: 1. Engel Fritz, Tv. 46, 1.21,1; Oberst.: 1. Scheller Walter, Tv. 46, 1.21; Mittelst.: 1. Stoll Hans, Tv. 46, 1.24,2; Unterst.: 1. Weniger Jos., Tv. 46, 1.26,2; 2. Fessler W., TV. Germania, 1.30,3; 3. Ruf Bert., Tv. Schwetzingen, 1.36,2.

Brustschwimmen 100 Meter Jugendturnerinnen: 1. Stengel Maria, Tv. 46, 1.38.4; 2. Köhler Helene, Tv. 46, 2.46.

Altersklasse.

Stuttgart Zwölfkampf Tu. Kl. 2: 1. Ebel Hermann, Jahn Neckarau, 181 Punkte.

Stuttgart Neunkampf Aeltere: 1. Orth Adolf, Tv. Schwetzingen, 129 P.; 2. Groß Valentin, Jahn Neckarau, 123 Punkte.

Vierkampf Aeltere Klasse 2: 1. Baas Karl, Tv. Schwetzingen, 65 P.; 2. Scheppe Jakob, Tv. Rheinau, 62 P.; 3. Braun Fritz, Tv. Rheinau, 60 P.; 3. Roschauer Peter, Tv. Viernheim, 60 P.

Vierkampf Aeltere Klasse 3: 1. Klug Hch., Tg. Ostersheim, 69 P.; 1. Schifferdecker Karl, Jahn Neckarau, 69 P.; 2. Köppen Hubert, Jahn Neckarau, 65 P.; 3. Dammbacher Jos., Reichsb. Tu.-Verein, 64 Punkte.

Fünfkampf Aeltere Klasse 3: 1. Schiß Mart., Tv. 46, 82 P.; 2. Höhr Peter, Jahn Neckarau, 75 Punkte.

Fünfkampf Aeltere Klasse 2, Bezirksklasse: 1. Eduard Träger, Viernheim, 78 Punkte; 2. Heinrich Krenzer, Tv. 46 Mannheim, 75 P.; 3. Hch. Fanz, Neckarau, 72 Punkte.

Fünfkampf Aeltere Klasse 2, Stuttgart: 1. Wilhelm Albrecht, Reichsbahn, 76 Punkte; 2. Eugen Kast, MTG., 76 P.; 2. Theodor Weckesser, Reichsbahn, 73 P.; 3. Karl Altmayer, 46 Mannheim, 71 Punkte.

Fünfkampf Aeltere Klasse 3, Stuttgart: 1. Otto Volkert, Tv. 46 Mannheim, 93 P.; 2. Franz Kunz, Tv. 46 Mannheim, 89 P.; 3. Alfred Kuß, MTG., 88 Punkte.

Jugend, Siebenkampf: 1. Baas Karl, TV. Schwetzingen, 119. 2. von der Heyd, TV. 46, 118 Pkt.

Turnerinnen, Dreikampf, Unterstufe: 1. Karcher Rosel, TV. 46, 59, 2. Kürschner Liesel, Reichsbahn T. und Spv., 57.

Jugend (1917/18), Dreikampf: 1. Lahr Helm, Jahn Neckarau, 60. 2. Kreyler Anton, TV. Waldhof, 54 Punkte.

Stuttgart, Turner, Zehnkampf: 1. Fischer Richard, TV. 46, 181,5. 2. Cuny August, TV. 46, 178,5 Punkte.

Dreikampf, Turner, Jugend 1915/16: 1. O. Fehn, Jahn, Neckarau, 56, 2. Kessen, Herbert, Jahn Neckarau, 55 Punkte.

Zehnkampf, Turner, Unterstufe: 1. Eisert Alfred, TV. Waldhof, 175, 2. Reimling Edmund, TV. Waldhof, 173 Punkte.

Fünfkampf, Turnerinnen, Unterstufe: 1. Schwab Paula, Tg. Ketsch, 90. 2. Engelhardt Lydia, Tv. Rheinau, und Weiß Cord., Germania Mannheim, je 86 Punkte.

Vierkampf, Turnerinnen, Oberstufe: 1. S. Wolpert, Jahn Neckarau, 67. 2. Bäurle Wally, TV. 46, 65 Punkte.

Zehnkampf, Turner, Oberstufe: 1. Stecher Jos., Badenia Feudenheim, 159, 2. Heim Rudolf, TV. Schwetzingen, 155 Punkte.

Zwölfkampf, Turner, Stuttgart: 1. G. Anna, Badenia Feudenheim, 195,25. 2. Schmelcher Gustav, 186 Punkte.

Fechten im leichten Gädel: 1. Gander Karl, TV. 46, 2. Kübler Willi, TV. 46.

Um den ersten Platz Reichkampf zwischen Gander und Kübler, da beide gleiche Siegeszahl!

Zwölfkampf, Turner, Unterstufe: 1. Brecht Bernhard, TV. Friedrichsfeld, 200, 2. Alter Georg, TV. Viernheim, 199 Punkte.

Zwölfkampf, Turner, Oberstufe: 1. Baro Eugen, Tg. Ketsch, 187, 2. Träger Valentin, TV. Viernheim, 177,5 Punkte.

Siebenkampf, Jugend (1915/16): 1. Pfeil G., TV. Seckenheim, 140, 2. Bamberger Hans, TV. Sandhofen, 112 Punkte.

Stuttgart, Fünfkampf, Turner: 1. Jäger, Tg. Käfertal, 98. 2. Huber Albert, TV. Seckenheim, 88 Punkte.

Siebenkampf, Jugend: 1. Ballweg Kurt, Badenia Feudenheim, 106, 2. Leinhas Hans, TV. 46, 105 Punkte.

Fünfkampf, Turner: 1. Hilde Hans, Tg. Käfertal, 86, 2. Wiedermann Walter, TV. 46, und Gruner Wilhelm, TV. 46, je 84 Punkte.

Siebenkampf, Turnerinnen, Oberstufe: 1. Zimmermann Lydia, TV. 46, 110, 2. Greiner Charlotte, TV. Rheinau, 106 Punkte.

Fünfkampf, Turnerinnen, Jugend: 1. Reimold Susanna, TV. Sandhofen, 90, 2. Kerschinsky Ruth, Germania Mannheim, 89 Punkte.

Liste der ersten Sieger:

Stuttgart, Zwölfkampf, Turner, Klasse 1: Anna Emil, Badenia Feudenheim, 195,5 Punkte.

Stuttgart, Zwölfkampf (Aeltere): Ebel Hermann, Jahn Neckarau, 181 Punkte.

Zwölfkampf, Oberstufe: Baro Eugen, Tg. Ketsch, 187 Punkte. — Unterstufe: Brecht Bernhard, TV. Friedrichsfeld, 200 Punkte.

Stuttgart, Zehnkampf: Fischer Richard, TV. 46, 181,5 Punkte.

Zehnkampf, Oberstufe: Stecher Joseph, Badenia Feudenheim, 159 Pkte. — Unterstufe: Eisert Alfred, TV. Waldhof, 175 Punkte.

Stuttgart, Neunkampf (Aeltere): Orth Adolf, TV. Schwetzingen, 129 Punkte. —

Stuttgart, Fünfkampf, Kl. 1: Jäger, Tg. Käfertal, 98 Punkte

Stuttgart, Fünfkampf (Aeltere), Klasse 2: Albrecht Wilhelm, Reichsbahn T. und Spv., 76 Pkt — Klasse 3: Volkert Otto, TV. 46, 93 Punkte.

Fünfkampf, Bezirksklasse 1: Hilde Hans, Tg. Käfertal, 86 Punkte. — Bezirksklasse: Träger Eduard, Tg. Käfertal, 78 Punkte. — Klasse 3: Schill Martin, TV. 46, 82 Punkte.

Vierkampf, Klasse 2: Baas Karl, TV. Schwetzingen, 65 Punkte. — Klasse 3: Klug Heinrich, Tg. Ostersheim, 69 Punkte.

Turnerinnen: Siebenkampf, Oberstufe: Zimmermann Lydia, TV. 46, 110 Punkte. —

Fünfkampf, Unterstufe: Schwab Paula, Tg. Kersch, 90 Punkte. — Oberstufe: Wolpert Susanne, Jahn Neckarau, 67 Punkte.

Dreikampf, Unterstufe: Karcher Rosel, TV. 46, 59 Punkte.

Fünfkampf, Jugend: Reimold Susanna, TV. Sandhofen, 90 Punkte.

Jugendturnen: Siebenkampf, 1915/16 (Geräte): Baas Karl, TV. Schwetzingen, 119 Pkt. — 1917/18: Ballweg Kurt, Badenia Feudenheim, 106 Punkte. — 1915/16: Pfeil G., TV. Seckenheim, 140 Punkte.

Dreikampf, 1915/16: Hehn Otto, Jahn Neckarau, 56 Punkte. — 1917/18: Bahr Helmut, Jahn Neckarau, 60 Punkte.

Turnen.

Stuttgart Zwölfkampf Tu. Kl. 2: 1. Ebel Hermann, Jahn Neckarau, 181 Punkte.

Stuttgart Neunkampf Aeltere: 1. Orth Adolf, Tv. Schwetzingen, 129 P.; 2. Groß Valentin, Jahn Neckarau, 123 P.

Vierkampf Aeltere Kl. 2: 1. Baas Karl, Tv. Schwetzingen, 65 P., 2. Scheppe Jakob, Tv. Rheinau, 62 Punkte.

Vierkampf Aeltere Kl. 3: 1. Klug Heinrich, Tg. Ostersheim, 69 P., 2. Schifferdecker Karl, Jahn Neckarau, 69 Punkte.

Fünfkampf Aeltere Kl. 3: 1. Schiß Mart., Tv. 46, 82 P.; 2. Höhr Peter, Jahn Neckarau, 75 P.

Schwimmen.

Seitschwimmen 100 Meter Turner: Unterstufe: 1. Engel Fritz, Tv. 46, 1.16 Min.; 2. Weniger Jos., Tv. 46, 1.16,4 Min.

Brustschwimmen Altersturner: 1. Schmidt K., Tv. 46, 1.35,1 Min.

Rückenschwimmen Turner: Unterstufe: 1. Volk Otto, Tv. 46, 1.15,4 Min.; 2. Weniger Bernh., Tv. 46, 1.24 Min.

Kraulschwimmen Turner: Oberst.: 1. Eberle Fritz, Tv. 46, 1.10,4 Min.; Unterstufe: 1. Weniger Bernh., Tv. 46, 1.19,2 Min.; 2. Bartsch Hans, Tv. 46, 1.20,2 Min.

Seitschwimmen Turnerinnen: 1. Scheurer Liesel, Tv. 46, 1.34 Min.

Brustschwimmen Turnerinnen: 1. Hermann Lisa, Tv. 46, 1.35,2 Min.

Rückenschwimmen, Turnerinnen, Mittelst.: 1. Hermann Lisa, Tv. 46, 1.39,4 Min.

Kraulschwimmen Turnerinnen: Unterstufe: 1. Dörr Hertha, Tv. 46, 1.52,1 Min.; 2. Lipp Anna, Tv. 46, 1.52,2 Min.

Rückenschwimmen, Jugendturner: 1. Baas K. Tv. Schwetzingen, 1.42,1 Min.

Kraulschwimmen Jugendturner: 1. Baas Karl, Tv. Schwetzingen, 1.21,4 Min.; 2. Schmitt Otto, Tv. Schwetzingen, 1.27,3 Min.

Siegerliste für das Vereins-Wettturnen beim Bezirksturnfest Waldhof 1933:

Stärkeklasse:

1 TV. 1846 Mannheim, 127 Teiln., vorzügl. Leistung.
TV. Jahn Neckarau, 51 Teiln., vorzügl. Leistung.
2 Tv. Germania Mannheim, 37 Teiln., gute Leistg.
TV. Seckenheim, 36 Teiln., vorzügliche Leistung
TV. Bad. Feudenheim, 33 Teiln., vorzügl. Leistung
TV. Viernheim, 33 Teiln., gute Leistung
3 TV. Schwetzingen, 30 Teiln., vorzügliche Leistung
Tgm. Ketsch, 28 Teiln., vorzügliche Leistung
TV. Sandhofen, 26 Teiln., gute Leistung
Reichsbahn T.u.Spv., 25 Teiln., gute Leistung
TV. Hockenheim, 24 Teiln., gute Leistung
Tgm. Käfertal, 21 Teiln., gute Leistung
4 TV. Waldhof, 20 Teiln., gute Leistung
TV. Rheinau, 19 Teiln., gute Leistung
TV. Friedrichsfeld, 17 Teiln., gute Leistung
Tv. Hockenheim, 14 Teiln., anerkennenswerte Leistg.
Tgm. Ostersheim, 13 Teiln., gute Leistung
TV. Neilingen, 13 Teiln., gute Leistung
Tv. Jahn, Ostersheim, 10 Teiln., gute Leistung
TV. Kirrlach, 9 Teiln., gute Leistung
TV. Neulußheim, 9 Teiln., gute Leistung.

Staffeln:

4 mal 100 Meter, Turn. O.: 1. TV. 1846 Mhm. I, 2. TV. 1846 Mannheim II, 3. Tgm. Käfertal.

4 mal 100 Meter, Turn. U.: 1. TV. 1846 Mannheim, 2. TV. Rheinau.

4 mal 100 Meter, Jugend, 15/16: 1. TV. Jahn Neckarau, 2. Tgm. Seckenheim, 3. Tgm. Käfertal.

4 mal 75 Meter, Jugend, 17/18: 1. TV. Jahn Neckarau, 2. TV. Mannheim 1846, 3. Reichsbahn T. u. Spv.

4 mal 75 Meter, Turnerinnen: 1. TV. Jahn Neckarau, 2. TV. 1846 Mannheim I, 3. TV. 1846 Mannheim II.

Hilde Krahwinkel / v. Cramm Weltmeister

im „Gemischten Doppel" — Der Schlußtag in Wimbledon

Was noch vor zwei Wochen, als in Wimbledon die großen Tennistage ihren Beginn nahmen, niemand zu hoffen wagte, hat sich in schönster Weise verwirklicht: Deutsche Spieler konnten sich in die Siegerliste einschreiben. Zum ersten Male seit dem Bestehen der Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon ist ein deutscher Sieg im Doppelspiel erzielt worden. Dieser Erfolg ist um so größer und überraschender, als ja gerade das Doppel in der Nachkriegszeit die große Schwäche des deutschen Tennis war. Nun aber haben wir auch auf diesem Gebiet große Fortschritte gemacht. Hilde Krahwinkel-Gottfried v. Cramm heißt das Paar, das diesen schönen Sieg erringen konnte und dem man bei seiner Rückkehr nach Deutschland sicher einen würdigen Empfang bereiten wird. Durch Siege über starke und favorisierte Paare hatten sich die Deutschen in die Schlußrunde vorgearbeitet, wo sie am Samstag auf das englisch-südafrikanische Paar Heeley-Farquharson trafen.



Hilde Krahwinkel

Wimbledon hatte seinen ganz großen Tag. Die vielen Tennisinteressenten fanden auf der Riesenanlage nicht genügend Platz, viele Tausende mußten vor den Toren ausharren und sich den Verlauf der Kämpfe zurufen lassen. Die königliche Familie bewies erneut ihr großes Interesse für den Tennissport, denn in der Ehrenloge hatte das Königspaar Platz genommen.

Es ging schon auf den Abend zu, als die Deutschen zum Schlußkampf im Gemischten Doppel antraten. Hilde Krahwinkel-v. Cramm fertigten ihre Gegner Heeley-Farquharson in großem Stile mit 7:5, 8:6 ab. Die Deutschen kombinierten glänzend, Hilde Krahwinkel schmetterte äußerst scharfe Trieboschläge und v. Cramm glänzte durch seinen genauen, haarscharfen Aufschlag. Im zweiten Satz führten Heeley-Farquharson bereits mit 5:3, dann aber machte der Südafrikaner mehrere Doppelfehler, während v. Cramm nun am Netz ein großartiges Ueberkopfspiel zeigte. Unter dem ehrlichen Beifall der Massen konnten dann die Deutschen schließlich doch noch den Satz und damit den Endsieg erringen.

Siegerin im Damen-Einzel wurde erwartungsgemäß wieder Helen Moody-Wills, die damit zum sechsten Male Wimbledonmeisterin geworden ist, ein Kunststück, das vor ihr nur der „göttlichen" Suzanne Lenglen gelang. Helen Wills hatte es allerdings nicht leicht, die Engländerin Round zu schlagen, sie war sichtlich etwas indisponiert und siegte erst nach Satzverlust mit 6:4, 6:8, 6:3.

Ebenfalls erfolgreich verteidigten die Franzosen Borotra-Brugnon ihren Titel im Herren-Doppel. Die Franzosen siegten über die Japaner Sato-Nunoi mit 4:6, 6:3, 6:3, 7:5. In dem Quartett glänzte vor allem Borotra durch sein unnachahmliches Flugballspiel und seine glänzenden Repattacken.

Das Schlußtreffen im Damen-Doppel brachte einen unerwartet heißen Kampf, ehe Mathieu-Ryan die Engländerinnen Gomes-York mit 6:2, 9:11, 6:4 geschlagen hatten. Elizabeth Ryan schrieb sich damit zum neunten Male in die Siegerliste der Doppelmeisterinnen ein.

Wimbledonsieger 1933

Die Liste der Wimbledonsieger 1933 hat folgendes Aussehen:

Herren-Einzel: Jack Crawford (Australien).
Damen-Einzel: Helen Wills-Moody (Amerika).
Gemischtes Doppel: Hilde Krahwinkel-Gottfried v. Cramm (Deutschland).
Herren-Doppel: Jean Borotra-Brugnon (Frankreich).
Damen-Doppel: Mathieu-Ryan (Frankr.-USA.).

USA führt 2:1

Im Länderkampf der Tennis-Berufsspieler.

Vor einer wiederum sehr zahlreichen Zuschauermenge wurde am Samstag auf den Blau-Weiß-Plätzen in Berlin der Tennis-Länderkampf Deutschland — USA. der Berufsspieler mit dem Doppel fortgesetzt. Die besser eingespielten Amerikaner Tilden-Barnes besiegten das deutsche Doppel Nußlein-H.Bartelt erwartungsgemäß mit 6:1, 6:4, 6:4. Damit führt Amerika im Länderkampf mit 2:1. Das deutsche Paar fand sich erst spät zusammen und hatte dann auch noch reichlich Pech. Die sichersten Bälle drachten nichts ein, vielfach machte auch der Linienrichter Chancen zunichte. Tilden glänzte wieder mit seinen Kanonen-Aufschlägen, so daß Barnes ziemlich leichtes Spiel hatte. Anschließend besiegte „Big Bill" in einem Einzel, das nicht zum Länderkampf zählte, den Berliner H. Bartelt, in großem Stil mit 6:1, 6:4, 6:4.

Deutsch-amerikanisches Tennis

Cramm und Lund gegen Stoefen und Sutter.

Für das deutsch-amerikanische Clubwettspiel, das der Lawn-Tennisturnierclub Rot-Weiß Berlin vom 11. bis 13. Juli auf seiner Anlage am Hundekehlensee zur Durchführung bringt, sind v. Cramm, Lund und Gaenocke als Vertreter von Rot-Weiß gegen die beiden Amerikaner Stoeffen und Sutter aufgestellt worden. Aber auch den beiden vielversprechenden Junioren Göpfert und Henkel soll im Doppelspiel Gelegenheit gegeben werden, ihr Können gegen zwei hervorragende Spieler unter Beweis zu stellen.



v. Cramm

Neue Auslandsgäste für Stuttgart

Die mexikanischen Turner eingetroffen

Am 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart wird auch der Deutsche Turnverein Mexiko beteiligt sein. Mit dem Dampfer „Orinoco" trafen die Auslandsgäste jetzt in Hamburg ein, wo sie von der Hamburger Turnerschaft Armin empfangen wurden. Die Deutschen aus Mittelamerika äußerten sich in begeisterten Worten über den Empfang in der deutschen Heimat.

Werbt für das **Hakenkreuzbanner**

MARCHIVUM

2000-km-Fahrt durch Deutschland

Ein Rekord — 307 Meldungen beim ersten Nennungsschluß — Motorsport wie noch nie!

Vor drei Monaten die ersten Vorschläge — vor 14 Tagen die Veröffentlichung der Ausschreibung — heute bereits 307 Meldungen und am 22. und 23. Juli eine Großveranstaltung, wie sie Deutschland im Motorsport noch nie gesehen hat.

Dieses Tempo und dieses bisher noch nie dagewesene Allgemein-Interesse für einen Motorsportwettbewerb überrascht vielleicht, findet aber eine Erklärung in den großen Zielen der 2000-Km-Fahrt:

Förderung der Kraftverkehrswirtschaft — Gemeinschaftsarbeit der Verbände — Motorsport auf ganz breiter Basis — Streckensicherung durch SA

Diese 2000-Km-Fahrt — vom Automobilklub von Deutschland und dem Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps veranstaltet unter Beteiligung des ADAC und DMV — wird nicht nur für die Bevölkerungsschichten, die an der Strecke liegen, ein spannendes Erlebnis sein, sondern für alle sportlich Interessierten.

141 Wagen und 15 Seitenwagen-Maschinen kämpfen auf der 2000 Km langen Strecke Baden-Baden, München, Nürnberg, Chemnitz, Dresden, Berlin, Paderborn, Köln, Nürburg, Bernkastel, Kaiserslautern, Mannheim, Baden-Baden um Sieg und Lorbeer; 25 bis 35 Stunden sind die Teilnehmer am Steuer oder Lenker — Tag und Nacht — nur einen Fahrer zur Ablösung.

Die Leistungen der Fahrer der 151 gemeldeten Soloräder sind nicht geringer zu veranschlagen, denn sie haben — Start in Chemnitz — die Strecke von 1300 Km ohne Ablösung zurückzulegen. Dazu kommen Durchschnitte von 50 Km (200 ccm), 60 Km (400 ccm), 65 Km (über 400 ccm). Da heißt es, auf den guten Strecken und langen Geraden auf Vorrat fahren. Man wird also selten großen Sport erleben(

Und noch etwas sehr Erfreuliches... Diese „Non-stop-Fahrt" ist keine Angelegenheit einzelner Werke, diesmal ganz bestimmt nicht; denn erstmalig ist Deutschlands Automobil- und Motorradindustrie ohne Ausnahme geschlossen am Start. Die Fabrikate verteilen sich auf die einzelnen Gruppen wie folgt:

Gruppe 1: Wagen über 4000 ccm: 7 Teilnehmer: 4 Mercedes, 2 Horch, 1 NAG.

Gruppe 2: Wagen von 2000 bis 4000 ccm: 22 Teilnehmer: 4 Horch, 4 Ford, 4 Mercedes, 3 Röhr, 2 Bugatti, 2 Austro-Daimler, 1 Essex, 1 NAG, 1 Hansa.

Gruppe 3: Wagen von 1500 bis 2000 ccm: 38 Teilnehmer: 17 Mercedes, 6 Adler, 6 Opel 6 Wanderer, 3 Audi.

Gruppe 4: Wagen von 1000 bis 1500 ccm: 29 Teilnehmer: 7 Hanomag, 6 Adler, 5 BMW, 5 Röhr, 3 Stoewer, 1 Fiat, 1 NAG, 1 Chenard Walker.

Gruppe 5: Wagen bis 1000 ccm: 45 Teilnehmer: 25 DKW, 5 Brennabor, 3 Standard, 3 Opel, 2 Franco, 2 Fiat, 1 BMW, 1 Dixi, 1 Austin, 1 Ford, 1 NAG.

Gruppe 6: Motorräder mit Seitenwagen über 600 ccm: 6 Teilnehmer: 4 BMW und 2 Harley-Davidson.

Gruppe 7: Motorräder mit Seitenwagen bis 600 ccm: 9 Teilnehmer: 2 FN, 2 BSA, 1 DKW, 1 Rudge, 1 Viktoria, 1 Zündapp.

Gruppe 8: Soloräder über 400 ccm: 77 Teilnehmer: 14 BMW, 11 Ardie, 10 DKW, 8 Viktoria, 5 Triumph, 5 Zündapp, 3 NSU, 3 Puch, 3 Standard, 2 FN, 2 Sunbeam, 2 Schliba, 1 Ariel, 1 Schüttoff, 1 Horex, 1 Motosacoche, 1 Norton, 1 Imperia, 1 HT, 1 Diamant, 1 Borgo.

Gruppe 9: Soloräder von 200 bis 400 ccm: 35 Teilnehmer: 10 Zündapp, 4 DKW, 4 Puch, 4 NSU, 4 Standard, 2 Triumph, 2 Imperia, 2 FN, 1 BSA, 1 Horex, 1 Viktoria.

Gruppe 10: Soloräder bis 200 ccm: 24 Teilnehmer: 8 Puch, 5 Triumph, 4 DKW, 3 Stock, 1 Zündapp, 1 Standard, 1 Herkules, 1 Viktoria.

Ein großer Teil Einzelfahrer hat sich aber nochmals zu Mannschaften von je 3 Mann zusammengeschlossen. Es konkurrieren über 35 Teams miteinander: von den Fabriken, vom A. v. D., ADAC, DMV, von dem NSKK, den SA- und SS-Stürmen, der Polizei und der Reichswehr. Also vorbildlicher Mannschaftssport, so wie er in Zukunft das Ziel aller Sportarten sein wird.

60 000 SA-Leute

werden eine „lebende Streckenmarkierung" bilden und dem deutschen Volke Disziplin und Sportgeist des neuen Deutschland vor Augen führen. Alle Häuser werden durch Flaggenschmuck die größte Dauerprüfungsfahrt als einen Markstein des Motorsportes feiern und die „2000 Km" als den Tag des Aufstiegs der deutschen Automobil- und Motorradindustrie besonders ehren.

v. Brauchitsch fährt Tagesbestzeit auf dem Gabelbach-Rennen

Alle Streckenrekorde überboten

Ein prächtiger Sonntag lag über dem schönen Thüringer Kurort Ilmenau, als am Sonntag der Gau 2g des ADAC. (Thüringen) nach dreijähriger Unterbrechung das 11. Gabelbach-Rennen für Motorräder und Kraftwagen zur Durchführung brachte. Die an Kurven reiche, 4 Kilometer lange Strecke mit einer Höchststeigerung von 26 Prozent machte ihrem Namen alle Ehre und der Verlauf des Rennens bewies, daß die Veranstaltung an Bedeutung nicht verloren hat. Von 117 gemeldeten Teilnehmern stellten sich 108 dem Starter. Wie groß das Interesse an der gut besetzten Veranstaltung war, davon zeugten die

50 000 bis 60 000 Zuschauer,

die die Strecke umsäumten. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Reichsstatthalter von Thüringen, Sauckel, und den Thüringer Sportkommissar, Dr. Kühn-Weimar.

Schon der äußere Rahmen der Veranstaltung bot ein äußerst festliches Bild, er wurde aber noch übertroffen durch die sportlichen Leistungen. Die erzielten Ergebnisse waren nur zu erreichen durch rücksichtslose Hergabe von Mensch und Maschine. In allen Klassen wurden die bestehenden Streckenrekorde überboten. Den Vogel schoß bei den Kraftwagen Manfred von Brauchitsch ab, der die von Caracciola im Jahre 1928 aufgestellte Bestzeit von 2.11,8 auf 2.06,1 verbesserte und mit 114,2-Stundenkilometer einen fabelhaften Rekord aufstellte. Nicht viel nach stand ihm in der Rennwagenklasse Pietsch-Neustadt auf Alfa Romeo, der einen Stundendurchschnitt von 109,9 Kilometer erzielte.

Eine hervorragende Fahrkunst und eine bewunderungswürdige Akrobatik sah man bei den Rennen der Motorräder mit Beiwagen. Hier überbot der Standard-Fahrer Conrad Dürr-Ludwigsburg die bisherige Bestzeit um 14 Sekunden und erzielte 94,3 Std.-Kilometer. Bei den Solomaschinen war der Nürnberger Fleischmann auf Norton der Beste, der den Streckenrekord auf 106,8 Std.-Kilometer stellte.

Die Ergebnisse.

Krafträder: Lizenzfahrer bis 250 ccm: Geiß-Nürnberg (Herkules) 2.42 Min. (88,9 St.-Km); 2. G. in der Gilt, München-Gladbach (Ardie) 2.50,7 (84,2 St.-Km.); bis 350 ccm: 1. A. Fleischmann-Nürnberg (Norton) 2.26 (98,6); 2. Schneid-Frankfurt (Bücker) 2.29,7 (96,3); 3. Wendhser-Bielefeld (Velocette), 2.30 (96); bis 500 ccm: 1. Kiesle-Ludwigsburg (Standard) 2.21,7 (101,8); 2. Kohlus-Bayreuth (Rudge) 2.21,9 (101,4); 3. Badmer-Ebingen (Viktoria) (100,4); über 500 ccm: 1. A. Fleischmann-Nürnberg (NSU.) 2.15,5 (106), schnellste Zeit der Krafträder.

Seitenwagen-Maschinen bis 600 ccm: 1. H. Schneider-Eßlingen (Norton) 2.44,9 (87,2); bis 1000 ccm: 1. Conr. Dürr-Ludwigsburg (Standard) 2.32,4 (94,3), schnellste Zeit.

Sportwagen bis 750 ccm: 1. E. Delius-München (BMW.) 2.42,5 (88,5); 2. Frhr. v. Münchhausen-Windischlaube (DKW.) 3.08 (76,2); bis 1100 ccm: 1. Schellenberg-Dresden (Amilcar) 3.18,1 (68,4); bis 1500 ccm: 1. Hartmann-Budapest (Bugatti) 2.23,2 (Alleingang); bis 2000 ccm: 1. Steinweg-München (Bugatti) 2.17,6 (104,2); bis 3000 ccm: 1. Zellen-Graz (Alfa Romeo) 2.08,5 (112,8); 2. Simons-Berlin (Bugatti) 2.36,7; bis 5000 ccm: 1. A. von Brauchitsch-Berlin (Mercedes-SSK.) 2.06,1 (114,2), beste Zeit des Tages; 2. Lehmann-Guben (Mercedes-SSK.) 2.16,9 (104).

Rennwagen bis 750 ccm: 1. Kohlrausch-Eisenach (Austin) 2.35,2 (92,6); bis 1500 ccm: 1. Burggaller-Berlin (Bugatti) 2.14,7 (100,8); bis 5000 ccm: 1. Pietsch-Neustadt (Alfa Romeo) 2.10,5 (109,9).

Internationale Alpenfahrt

Deutsche Industrie stark vertreten

Mit einer erfreulicherweise sehr starken Beteiligung seitens der deutschen Industrie kann bei der vom 30. Juli bis 4. August stattfindenden Internationalen Alpenfahrt gerechnet werden. Ferner führend für die am 30. Juli in Meran beginnende Veranstaltung ist diesmal der Automobilclub von Frankreich. Die Daimler-Benz AG. schickt drei Mannschaften in den Wettbewerb und zwar mit den Schwingachstypen „200" und „380", die von so hervorragenden Fahrern wie Kappler, Hernet, Hirte, Neubauer usw. gesteuert werden. Von der Auto-Union kommt die Siegermannschaft aus dem Vorjahre, Graumüller, Hinterleitner und Bau auf Wanderer sowie zwei DAF-Mannschaften, Adler wird je ein Team auf Adler-Primus und Adler-Trumpf entsenden, Hanomag läßt das bewährte Team Butenuth, Poßlich und Lerch starten. Da außerdem noch viele deutsche Privatfahrer meist auf deutschen Wagen zur Alpenfahrt gemeldet haben, dürfte auch in diesem Jahre wieder Deutschland mit am stärksten vertreten sein.

Richtlinien für die Wehrarbeit im DSV

Der Jugendführer und Wehrwart des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Harro Hagen, gibt soeben die Richtlinien für die Wehrarbeit im DSV. bekannt. Hier die wichtigsten Punkte der Richtlinien:

A. Verpflichtung: 1. Pflichtwehrjahr: Zur Ableistung des Pflichtwehrjahres sind verpflichtet: 1. alle männlichen Mitglieder des DSV. von 16 bis 21 Jahren; 2. alle Wettkämpfer des DSV. von 21 bis 35 Jahren; 3. Ergänzungsbestimmungen: alle Jahrgänge vor 1913 haben ab 1. Juni 1934 kein Startrecht, wenn sie nicht drei Viertel der im Pflichtwehrjahr ausgestellten Jahresleistung aufweisen können. Das Pflichtwehrjahr beginnt erstmalig am 1. September 1933. — 2. Allgemeiner Wehrdienst: 4. Alle männlichen Mitglieder des DSV. von 16 bis 35 Jahren müssen an der allgemeinen Wehrarbeit regelmäßig teilnehmen, auch nach Beendigung des Pflichtwehrjahres. Unentschuldigtes Fehlen zieht Verlust des Stadtrechtes nach sich. Training ist kein Entschuldigungsgrund für das Fehlen beim Wehrdienst. — 3. Sonderbestimmungen: 5. Aktiver Dienst (nicht Mitgliedschaft allein!) bei SA., SS., Stahlhelm, Hitler-Jugend usw. befreit vom DSV.-Wehrdienst. 6. Die Vereine (Gefolgschaftsführer) sind verpflichtet, die Teilnahme der Verpflichteten streng zu kontrollieren und korrekt zu bescheinigen. Wenn Lässigkeit einreißt, besteht die Gefahr, daß wir ein Sammelbecken für negative Auslese und minderwertiges Menschenmaterial werden. 7. Der allgemeine Wehrdienst untersteht den Führern des Pflichtwehrjahres und nimmt an dessen Uebungen teil. 8. Das Pflichtwehrjahr gilt erst dann als abgeschlossen, wenn alle Uebungen wirklich innerhalb eines Jahres abgelegt werden. 9. Bei Aufmärschen der Vereine haben alle unter 1 Aufgeführten Dienst.

B. Geforderte Leistungen. Behandelt ausführlich das Pflichtwehrjahr, den allgemeinen Wehrdienst und die schwimmerische Spezialausbildung.

C. Leistungsbücher. Ueber die geleistete Wehrarbeit wird ein Leistungsbuch geführt, das gleichzeitig als Ausweis dient. Die Eintragungen nehmen die Gefolgschaftsführer bzw. die Richter des Reichskuratoriums vor. — Stellt sich bei der Prüfung der Leistungsbücher heraus, daß der Inhaber seinen Verpflichtungen im abgelaufenen Quartal nicht nachgekommen ist, so können ihm die in der Zwischenzeit errungenen Siege abgesprochen werden.

D. Gleichtracht. Gleichtracht im Sinne einer Uniform, wie sie SA., Stahlhelm und Hitler-Jugend usw. tragen, wird im DSV. nicht eingeführt. Ebenso kann es bei uns keine Rangabzeichen geben. Da sich Wehrarbeit im Zivilistenkleid nicht durchführen läßt, wird bei uns die Trikotjacke getragen. Bei Aufmärschen darf die Trikotjacke nur getragen werden, wenn selbmarschmäßige Ausrüstung der gesamten aufmarschierenden Einheit durchgeführt ist. Das Jungvolk (unter 16 Jahren) trägt knielange Hose, weißes Hemd mit Schillerkragen. Kein Schlips oder Halstuch, keine Kopfbedeckung.

Motorrad-Großkämpfe auf der Avus

Schuh (Berlin) schnellster Seitenwagenfahrer

Die große internationale Motorsportveranstaltung des ADAC am Sonntag auf der Berliner Avus mit dem Großen Preis von Deutschland und dem letzten Lauf zur Deutschen Seitenwagenmeisterschaft hatte nicht den üblichen Massenbesuch aufzuweisen. Bei der drückenden Hitze — das Thermometer zeigte 35 Grad im Schatten — war es nicht weiter verwunderlich, daß die Reichshauptstädter lieber die umliegenden Seen und Wälder aufsuchten. Die große Hitze macht sich auch im Seitenwagentennen, mit dem die Veranstaltung nach der vorausgegangenen feierlichen Flaggenparade durch die Motor-SA eingeleitet wurde, überaus stark bemerkbar. Von 38 Teilnehmern in den drei Klassen beendeten nur 10 das Rennen. Die meisten Unfälle waren auf Maschinenschäden zurückzuführen, aber auch Reifenschaden zwangen mehrere Fahrer zum Ausscheiden.

Pünktlich schickte Brigadeführer Oldenburg als Vertreter des Obergruppenführers Major a. D. Hühnlein vom NSKK die 30 Bewerber um die deutsche Seitenwagenmeisterschaft auf die 157,415 Km. (acht Runden) lange Strecke. Der Berliner Schorb auf BMW setzte sich sofort an die Spitze des Feldes und fuhr sein Rennen ganz überlegen für sich. Bereits in der ersten Runde hatte er mit über 131 Stdkm. eine auf der Avus mit Gespannen noch nicht erzielte Geschwindigkeit erreicht. Auch sein Gesamtdurchschnitt von 127,5 Stdkm. ist besser als seine vorjährige Siegerleistung, die er mit 126,9 Stdkm. hielt. Schorb gewann mit der schnellsten Zeit von 1.14,05 mit fast einer halben Bahn vor Weyres, Aachen (Harley-Davidson), der sich durch seinen zweiten Platz die Meisterschaft der Klasse bis 1000 ccm holte. Von den aussichtsreichen Fahrern schied Kürten, Düsseldorf, schon in der ersten Runde wegen Getriebedruchs aus. Weit interessanter gestaltete sich das Rennen der 600 ccm-Klasse. Hier legte zu Beginn Altmeister Thebis, Berlin (Norton) gleich mit einer Runde von 126 Stdkm. los. In der zweiten Runde kam er nicht mehr wieder. Um den Sieg gab es nun einen erbitterten Zweikampf zwischen Hans Schumann, Nürnberg, auf NSU und dem Münchener Lohner (Rudge). Nur mit drei Metern Vorsprung konnte sich Schumann ins Ziel retten und durch diesen Erfolg die Meisterschaft seiner Klasse erringen. Der bisherige Spitzenreiter Nagl, Frankfurt, war in der vierten Runde bereits ausgefallen.

Offen bis zum Schluß war das Rennen der Maschinen bis 350 ccm. Loof, Godesberg (Imperia) und Schneider, Düsseldorf (Velocette) lagen während des ganzen Rennens dicht beisammen. Erst in der letzten Runde sicherte sich Loof einen entscheidenden Vorsprung von 300 Mtr. Da in dieser Klasse der Lauf zur Meisterschaft gleich maßgebend war, holte sich Loof mit dieser Leistung auch den Meistertitel.

Die Ergebnisse

Seitenwagenrennen, acht Runden (137,415 Kilometer) bis 350 ccm: 1. Loof, Godesberg (Imperia), 1:26:12,8 Std. (109,6 Stdkm. 2. Schneider, Düsseldorf (Velocette) 1:26:55,2 Std. (108,7). 3. Heizer, Berlin (Viktoria), 1:29:29 (105,9). 10 gestartet, drei am Ziel. Bis 600 ccm: 1. Schumann, Nürnberg (NSU), 1:20:01,6 (118). 2. Lohner, München (Rudge) 1:20:01,8 (117,9). 3. Remmkamp, Dortmund (NSU) 1:25:01,6 (111). 20 gestartet, drei am Ziel.

Johannes Geerk 70 Jahre

Eines der verdienstvollsten Ausschußmitglieder des Deutschen Ruder-Verbandes, Johannes Geerk, Hamburg, ist heute, 9. Juli, 70 Jahre alt. Seit seiner Jugend ist Geerk mit der deutschen Ruderei eng verwachsen. Seit 1910 hat er das Schriftführer-Amt im Ruderverband mit Ausnahme der Zeit von 1919—16 inne. Was Geerk in stiller, sachverständiger Arbeit für den Verband geleistet hat, läßt sich schwer mit wenigen Worten sagen.

Verdiente Auszeichnung

„Goldene Ehrennadel" für Karl Schenk

Der Vorsitzende des Gruppengerichts Main, Karl Schenk, Frankfurt a. M., ist vom Südd. Fußball- und Leichtathletik-Verband mit der Großen Ehrennadel ausgezeichnet worden. Schenk ist seit anderthalb Jahrzehnt in der Fußballbehörde tätig und hat sich als Gau- und Kreisvorsitzender, sowie auch als Vorsitzender des mainischen Gruppengerichts durch Fleiß, Sachkenntnis und Urteilskraft ausgezeichnet.

Badens Schwimmeisterschaften fallen aus

Die Bad. Schwimm-Meisterschaften, die am Samstag und Sonntag in Kehl zum Austrag kommen sollten, mußten abgesagt werden, da die Beteiligung höchst unzureichend war.

Segelflugrekord Kronfelds in Frankreich

Der österreichische Segelflieger Robert Kronfeld führte in Frankreich einen neuen Segelflug aus und erreichte mit einer Entfernung von 100 Km. die bisher längste Strecke über französischem Boden. Kronfeld benötigte für den Flug von St. Quentin nach Rompy-Jeumont knapp drei Stunden.

Aus der DT ausgeschlossen

Gauführer a. D. H. Topp, Frankfurt a. M.

Nachdem der Führer der DT., Prof. Neuendorff, bereits den bisherigen Führer des Mittelrheingaues, Hermann Topp, Frankfurt a. M., seiner Aemter enthoben hatte, ist Topp nunmehr auch wegen „unturnerischen Verhaltens" aus der Deutschen Turnerschaft ausgestoßen worden.

Was bietet Frankfurt a. M. zum 18. Deutschen Bundeskegeln

In der Feststadt Frankfurt a. M., in welcher vom 15. bis 23. Juli das 18. Deutsche Bundeskegeln stattfindet, rüstet nicht nur der Festausschuß, um eine reibungslose Abwicklung des umfangreichen Sportprogramms, das neben den deutschen Bundesmeisterschaften auch internationale Kämpfe unter Beteiligung von acht verschiedenen Ländern umfaßt, sicherzustellen, sondern die ganze Stadt rüstet sich, um ihren Festgästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Besonders der Sonntag des Festzugs, der 16. Juli, wird die Frankfurter Bevölkerung in engster Verbindung mit den aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes, sowie vor allem der näheren Umgebung nach Frankfurt kommenden Festgemeinschaft finden. Ein reicher Straßenschmuck wird diesem Willkommen äußeren Ausdruck verleihen und das große Volksfest auf dem Festhallengelände wird die Grundlage für manche neu zu schließende Freundschaft sein.

Vielleicht nimmt auch Gott Amor die Gelegenheit wahr, um ähnlich dem vorjährigen Sängerbundesfest wiederum den Anfang zu einer Ehe zwischen einem zu Besuch weilenden Amerikaner und einer braven Frankfurter Bürgerstochter zu knüpfen.

Aber nicht nur auf dem Festgelände wird lebhaftes Treiben sein, sondern das ganze Frankfurter Gastwirtsgewerbe betrachtet es als eine Ehrenpflicht seiner Vaterstadt gegenüber, den Ruf Frankfurts als gastfreundliche Stadt neu zu befestigen. Vor allem wird man in der Preisgestellung nicht von den allgemeinen Ortspreisen abweichen.

Die Kleinkunst-Theater haben erlesene Programme zusammengestellt. Die städtischen Bühnen tragen den Festbesuchern besonders Rechnung. Die Ferien sind eigens verlegt, um möglichst vielen Besuchern den Genuß der künstlerisch hochstehenden Aufführungen zu ermöglichen. Das Opernhaus wird ernste Kunst und heiteres Spiel bieten, während sich das Schauspielhaus stärker dem sommerlichen Geschmack anpassen wird, ohne damit von seinen künstlerischen Grundsätzen abzugehen. Einen einzigartigen Genuß bietet die Freilichtbühne auf dem Römerberg, auf welcher abwechselnd „Götz von Berlichingen" in seiner ursprünglichen Fassung und „Egmont" gegeben wird. Der altehrwürdige Bau des Römers bietet den stilvollen Hintergrund für die Höchstleistung deutscher Tischkunst und deutscher Schauspielkunst, wobei in den Massenszenen nicht weniger als 1000 Personen mitwirken. Frankfurt hat sich gerüstet, seine Freunde aus aller Welt herzlich zu empfangen und sie bereichert um ein tiefes Erlebnis wieder zu entlassen. Mögen viele deutsche Kegler und Kegelfreunde seinem Rufe Folge leisten!

DFB und DSB tagen gemeinsam

Der Deutsche Fußballbund hielt am Sonntagvormittag seinen außerordentlichen Bundestag ab. Vertreten waren alle Landesverbände und für den Reichssportkommissar Prof. Klöckler. Eingangs stellte Linnemann die ordnungsmäße Einberufung der Versammlung fest und verkündete als einzigen Punkt der Tagesordnung Satzungsänderungen. In einer einleitenden Rede legte Linnemann die bisherigen und jetzigen Grundlagen des Sportbetriebes klar, die auch durch die veränderten politischen Verhältnisse und die Einordnung des Sportes in den Staat einen Umbau der Sportorganisation erforderlich macht. Darauf stellte Rechtsanwalt Schmidt-Hannover folgenden Antrag:

> Der Bundestag ermächtigt den vom Reichssportkommissar mit der Führung des Bundes betrauten Vorsitzenden Seitz Linnemann, alle personellen und sachlichen Maßnahmen zu treffen, die zur Eingliederung des Bundes in das Programm des Reichssportkommissars und zur Umgestaltung des Bundes erforderlich sind. Insbesondere bevollmächtigt der Bundestag den Bundesführer als Vorstand, jede Satzungsänderung vorzunehmen.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Unter Dankesworten an die ausscheidenden Mitglieder gab Linnemann bekannt, daß die Satzungen später veröffentlicht würden. Eine Ernennung der 16 Gauführer sei noch nicht möglich, da noch die Bestätigung des Reichssportkommissars ausstehe.

Anschließend tagte die außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Sportbehörde. Ritter von Halt leitete die Verhandlungen und schloß sich den Ausführungen des Vorsitzenden des DFB., Linnemann an. Der gleiche Antrag wie beim DFB, wurde auch hier einstimmig angenommen. — Im Anschluß an die beiden Tagungen teilte Linnemann dann die Organisationsformen mit. Jede Fachsäule besteht aus 16 Gauen, die möglichst den politischen Grenzen entsprechen. Für den DFB. rechnet man auf 12 000 Vereine mit 60 000 Mannschaften. Alle Gaue erhalten ein gleichartiges Spielsystem, damit die Kämpfe- und die Klassenneustellung künftig in Fortfall kommen. Jeder Gau hat eine Oberliga zu zehn Vereinen, dem eine Gauliga mit zwei Abteilungen zu je zwölf Vereinen folgt. Je zwei Vereine wechseln am Schluß der Spielzeit. Die Neueinteilung wird sofort durchgeführt. Die Meisterschaftsspiele beginnen überall am 1. September (Sonntag). Um eine Ueberlastung mit Spielen zu vermeiden, darf keine Mannschaft pro Jahr mehr als 26 Spiele austragen. Ein Sonntag im Monat ist für andere Zwecke (Geländesport) freizumachen. Auch die Verwaltung soll stark vereinfacht werden. Für das ganze Bundesgebiet wird ein Eindrittspaß ohne Lichtbild geschaffen. Das Kassenwesen wird zentralisiert werden. Die Landesverbände lösen sich auf und führen ihr Vermögen dem Deutschen Fußballbund zu.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Ratzel; für Unpolitisches, Bewegung und Sport: Max Hahn; für Lokales, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen i. V.: Arnold Schmidt. Sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12.
„Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz.
Druck: Schmalz & Laichinger, Abteilung Zeitungsdruck

MARCHIVUM

Ab heute das große reichhaltige Programm



Das letzte Erlebnis

Ein durch Thema und Milieu unerem interessanter und spannender Film in deutscher Sprache.

Zwei Menschen - vom Tode gezeichnet - finden sich in der wahren, großen Liebe ihres Lebens. Einer Liebe ohne Hoffnung und voller Entsagung.

Dazu:

Der singende Draht

der große Wildwestreißer mit

Ken Maynard.

Beginn: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr

Vorzugskarten gelten!

Erwerbslose 40 Pfg.

SCHAUBURG

ROXY

Ab Montag auf 3 Tage!

Der Welt größter Schaufilm

Das große UFA-FILM

EINE CHARELL-INSZENIERUNG DER ERICH POMMER-PRODUKTION

DER KONGRESS TANZT

mit

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH
CONRAD VEIDT

Die internationale Höchstleistung mit einem Feuerwerk prasselnder Bilddüberraschungen.

Schönes Ton-Vorprogramm!

Für Jugendliche erlaubt.

Vorzugskarten gelten!

Beginn: 3.— 5.— 7.— 8.30

GLORIA UND CAPITOL

Morgen Dienstag letzter Tag in beiden Theatern

SA-Mann Brand

Anfang: Gloria 4.30, 7.00, 8.30 - Capitol 4.15, 7.00, 8.30

Jugendliche haben Zutritt

Alhambra

Heute letzter Tag!

Der neue Kriminal Tonfilm:

K 1 greift ein

mit

Dr. Phil. Manning
Albert Paulig †
Julius Falkenstein

Dazu:

Variétéprogramm

Kultur-Tonfilm:

Im afrikanisch. Busch

Einheitspr. bis 4.30 Uhr 70 Pfg.

3, 5, 7, 8.30

Der Ufa-Reißer

Eine Tür geht auf . . .

bleibt wegen seiner Zugkraft trotz der Hitze noch drei weitere Tage auf dem Spielplan

Dazu in Erstaufführung:

Die Rache des Grenzjägers

Ein Tonfilm aus dem wilden Westen

Anfang: 3.45, 4.20, 5.55, 7.05, 8.30

PALAST-Lichtspiele

Goliath

mit Kardan (Gelenken) und Schwingachsen



Steuer- und Führerscheinfrei!

General-Vertretung:

Ing.: K. Arnold

Telefon 33326

Fahrräder

in allen Ausführ. mit langjähriger Garantie, verkauft spottbillig

Steinbach,

Gr. Merzelstr. 27; kein Laden.

UFA

Das neue große UFA-Lustspiel!

Magda Schneider
Wolf Albach-Retty
in

Kind

ich freu' mich auf Dein Kommen

(Amor an der Leine)

Kulturfilm
UFA-Tonwoche
Bühnenschau

2.50 | 4.30 | 6.30 | 8.15

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Plätze, Rangplätze nur 80 Pfg.

Stets kühlster Aufenthalt!

UNIVERSUM

Friedrichspark

Mannheim

Heute Montag

8 Uhr Beginn des

Amateur-Sänger-Wettstreites

Das Ereignis für Mannheim

Preisrichter: Das Publikum

Eintrittspreis: Person 50 Pfg.

Im Vorverkauf 40 Pfg.

Alles nähere siehe Plakate

National-Theater Mannheim

Montag, den 10. Juli 1933:

Vorstellung Nr. 368

Miete B Nr. 29 Sondermiete B Nr. 15

Prinz Friedrich von Homburg

Ein Schauspiel von Heinrich von Kleist. Regie: Richard Dornseiff. Bühnenbilder: Eduard Löffler. Techn. Einricht.: W. Unruh

Personen: Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg: Hans Godeck; Die Kurfürstin: Elisab. Zieler; Natalie, Prinzessin von Oranien, des Kurfürsten Nichte, Chef eines Dragoner-Regiments: Annemarie Schradiek; Feldmarschall Dörfling: Ernst Langheinz; Friedrich Arthur, Prinz von Homburg, General der Reiterei: Fritz Schmiedel; General Graf von Hohenzollern, von der Suite des Kurfürsten: Erwin Linder; Obrist Kottwitz vom Regimente Prinzessin von Oranien: Hans Finohr; Rittmeister von demselben Regimente: v. d. Goltz: Carl Raddatz; v. Strantz: Hans Simshäuser; v. Mörner: Karl Marx; — Graf Reuß: Bum Krüger; Graf Sparren, Rittmeister vom Regimente Bonsdorf: W. Birgel; Obristen der Infanterie: Graf Truchß: Georg Köhler, v. Hennings: Jos. Renkert; 1. Offizier: Carl Raddatz; 2. Offizier: Gustl Römer-Hahn; 3. Offizier: Armin Hegge; Wachtmeister: Fritz Linn; Ein Hofkavalier: Armin Hegge; Page des Kurfürsten: Walter Knaus; Erster Heiduck: Joseph Offenbach; Zweiter Heiduck: Fritz Linn; Ein Reitknecht: Gotthard Eberl; Hofdame: Erna Stephan.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22.15 Uhr

Gebr. Schreibmaschinen

mit Garantie billig abzugeben.

Josef Arzt,

N 3, 7—8.

Telephon 22 435.

Schreibarbeiten

jed. Art, Vervielfält. Maschinen-Diktate. Streng diskrete sachkundige Ausf.

Bismarckplatz 13

Tel. 44053

Schätzt eure Gesundheit Trinkt Obstwein!

aus der

Ersten Mannheimer Apfelweinkelterei

Ferd. Nick Gartenfeldstr. 41 Tel. 529 28

Autozubehör

Motorradzubehör konkurrenzlos im grössten Spezialhaus



3000 ARTIKEL

Haefele • N 7, 2



S.S. und S.A.-Bekleidung.

Uniformen	Marsch-Stiefel
Uniform-Blusen	Leder-Gamaschen
Braunhemden	Schulterriemen
Kravatten	Koppel
Armbinden	Mützen

Engelhorn & Sturm

Das große Herren-Bekleidungshaus

Mannheim

Theater-Kaffee „Gold. Stern"

Tel. 31778 B 2, 14

Jeden Montag Donnerstag Samstag und Sonntag

Verlängerung!

Restaurant Ernst

M 2, 2 (beim Rathaus)

Bekannte Speise-Gaststätte

Vorzüglicher Mittag- und Abendtisch

Essen von 60 Pfg. an / It. Weine und Biere

N.S.B.O.

Gewerkschaftshaus

früher Volkshaus

P 4, 4/5 Tel. 30206 P 4, 4/5

Anerkannt gute u. preiswerte Küche

Mittag- und Abendessen von 60 ₰ an

Gut gepflegte Weine und Bier

Jeden Sonntag Konzert

Mamme nun Babbe, nun jedi Braut mit ihr'm Schatz

treffe sich

„Im Marktstüb'l"

am Gabelsberger Platz

(gemütl. Lokal am Marktplätz'l zwischen Augarten- und Rheinhäuserstraße)

Inh.: Pg. Hellmann's Heiner u. Frau

Pianos Flügel

neu und gebraucht, in jeder Preislage

SCHARF & HAUK

Piano- u. Flügelfabrik

Mannheim, C 4, 4

Gegr. 1866

SCHÖNHEITS-FEHLER

Gesichtshaare, Warzen (keine Elektrolyse), Sommersprossen u. sonst. Defekte, beseitige unter Garantie

Massage Polina Pomaroli

Amtl. gepr. Mitglied des Reichsverbandes Kosmet. Berufe

L 12, 7 Hint. Bahnhof Tel. 274 37



Ihre Fotoarbeiten

werden billig und fachgemäß ausgeführt

Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier

Platten, Filme, Ledertaschen, Stative billig

Storchen-Drogerie

Marktplatz N 1, 16

Handschuhe .. von 95 ₰ an

Damen-Kragen von 75 ₰ an

Wäsche u. Strümpfe billigst bei

Wäsche-Speck am Eck

Mannheim Paradeplatz C 1, 7

Baugeschäft P. Schmitt

Mannheim, Karl-Ludwigstraße 14

Fernsprecher 420 83

Übernimmt Erd-, Beton-, Eisenbeton- und Maurerarbeiten zu Neu- und Umbauten sowie sämtliche Reparaturen

... Schon probiert?

Feine Teespitzen kräft., fein, ausgiebig, ¼ Pfd. 90 ₰

Rinderspacher

N 2, 7 Kunststr. O 6, 6 Enge Planken

Fahrräder

Qualitäts-Marken

Chrom-Ballon

44.50, 49.- 55.-

N 4, 18 u. J 1, 7

Nähe Strohmarkt - Breitestr.

Supremahaus Mohnen

Telefon 28678

Qualitäts-Räder

Chrom-Ballon

41.- 44.- 50.-

Sämtl. Fahrräder in allen Ausführungen, auch Geschäfts- und Kinderräder spottbill.

Doppler, K 3, 2

Hinterhaus.

Schreibmaschinen

gebr., mit Garantie.

Philipp Metz.

Q 2, 15.

Telephon 32 193.

Reparaturwerkstätte.

Großes NS. Waldfest

in Nußloch b. Heidelb., am 16. u. 17. Juli 1933

Zu diesem Fest sind noch Plätze für Karussell, Schießstand und sonstige Stände zu vergeben. — Bewerber werden gebeten, Angebote mit Platzpreis und benötigte Platzgröße an Richard Mensch, Nußloch, Hauptstraße Nr. 52 einzureichen. Näheres dann schriftlich.

Jetzt Einmachen, denk an den Winter!

Einmachgläser WECK

und andere, noch nie so billig!

Kirner, Kammerer & Cie.

R 1, 15-16 Telefon 275 15

Endlich ist es heiß!

Nun zu Weickel C 1.3 dem

bekannten großen Spezialgeschäft mit den billigen Preisen.

Eisschränke modern, mit Ia Korkeinlage, billige Preise.

Gartenmöbel aller Art, nur diesjähr. neueste Modelle billigst.

Kennen Sie den sensationellen neuen

Butterkühler zu 90 Pf. Sie müssen ihn haben.

Haben Sie schon den neuen

Sterilisier-Apparat? Zeit- und Gasersparnis!

Das Einmachen jetzt ein Kinderspiel. Alles zum Einmachen: Cellophan, Einmachgläser, Gummiringe, Geleegläser.

Butterkühler u. Sterilisier-Apparate werden im Geschäft prakt. vorgeführt.

Die neue Kochkiste! Riesen-Ersparnis an Zeit und Feuerung.

Weickel

C 1, 3, Breitestraße

MARCHIVUM

Hermann **Fuchs** MANNHEIM an den Planken neben der Hauptpost

Ab morgen Dienstag früh:

Reste-Tage!

Reste von Kleider- und Mantelstoffen in Wolle und Seide etc.

zur Hälfte

u. zwei Drittel des regulären Preises

Reste von Weiß- und Baumwollwaren mit höchstem Preis-Nachlaß!

Große Versteigerung

Im Auftrage versteigere ich öffentlich meistbietend wegen Auflösung die künstlerisch vollkommene Einrichtung

in der Villa Kußmaulstr. 10, Heidelberg

Zum Ausgebot kommen:

1 Original englisches antikes Speisezimmer, Stil Adam ca. 1770, reich eingelegt, komplett mit Stühlen.

Antik eingerichtete Wohnräume mit Louis XVI.-Kommode, reich eingelegt, 2 reich geschnitzte eingelegte Empire-Sessel, Barock-Sessel 1 Nähtisch, 1 Barock-Rollschreibtisch, 2 Gobelin-Sessel mit echten Bezügen, 1 Chippendale-Tisch, oval, reich geschnitzt, mit Glasplatte, ein Rekamier, komplette Biedermeiereinrichtung. Bequeme Polstermöbel. Große antike Schränke. Wundervolle Perserteppiche und Brücken in ausgesucht seltenen feinen Friedensqualitäten, darunter persischer Jagdteppich.

1 Klavier, Marke Rönisch, Kristallkronleuchter, Empire-Beleuchtungskörper, Auflegsachen.

Oelgemälde, japanische Holzschnitte, Farbstiche, Ostasiatika, Bronzen, Keramik, alte Gläser, Decken, Stickereien.

Porzellane, Meißen, Berlin, Frankenthal, Ludwigsburg. Vieles Ungenannte.

Besichtigung	Versteigerung
Dienstag, den 11. Juli, von 10—19 Uhr durchgehend.	Mittwoch, den 12. Juli, ab 10 Uhr und 15 Uhr.

Auskünfte durch Kunst- und Auktionshaus

Ferd. Weber, Mannheim, Telefon 28391

Während Besichtigung und Versteigerung Telephon 1542 in Heidelberg
Uebernahme von Versteigerungen aller Art.

Zwangsversteigerung

Dienstag, 11. Juli 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibmaschine, 1 Vitrine, 1 Teetischchen, 1 Flurgarderobe, 1 Gasbadeofen, 1 Standuhr, 1 Zimmerbüfett, 1 Radio-Apparat und Sonstiges.

Mannheim, den 8. Juli 1933.

Göpmann, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Dienstag, 11. Juli 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

4 Radio-Apparate mit Lautsprecher, eine Tara-Schnellwaage, 1 Warenregal mit Glasaufsatz, 1 Posten Kolonialwaren, — Möbel verschiedener Art und Sonstiges.

Holzbaur, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Dienstag, 11. Juli 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Radio-Apparat
1 Schnell-Waage
1 Warmschrank und Sonstiges.

Mannheim, den 8. Juli 1933.

Zänner, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung

In unserem Versteigerungslokal — O 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:

a) für Gold, Silber, Uhren, Brillantschmuck, Ringe, Bestecke und dergleichen, am Mittwoch, den 12. Juli 1933;
b) für Fahrräder, Photographen-Apparate, Anzüge, Mäntel, Wäsche, Stiefel u. dgl. am Donnerstag, den 13. Juli 1933.

Beginn jeweils 14 Uhr.

Städt. Leihamt.

Die deutsche Küche der deutschen Frau aus dem deutschen Geschäft

in prachtv. neuesten Modellen trotz besten Qualitäten zu billigsten Preisen in großer Auswahl, das deutsche Haus für moderne Einrichtungen

Zimmermann, Möbeltechniker, N 4, 20

Mannheimer Großwäscherei
Karl Kratzer
Weißwäscherei, Gardinenspannerei
Industrie-Wäscherei (Putztücherreinig.)
Rufen Sie durch Fernspr. 530 02. Ich komme sofort!
Mannheim, Hochuferstr. 34.

Schuhmacherei Waldhof
Endstation
ist bekannt für gute Reparatur u. Maßarbeit
Albert Löw
Schuhmachermeister

Aufstellung von Bilanzen, Revisionen u. Steuerberatung übernimmt zu mäßigem Honorar:
Diplomkaufmann J. Merk, Pg.
Mannheim, Gabelsberger Str. 9
Telefon 40405
amtl. zugelassen v. L. F. A.

Kohlen u. Koks
für den Winter
kauft man jetzt vorteilhaft ein bei
Post, Kohlen G. m. b. H.
O 3, 10 Fernspr. 30241

Preis-Abschlag
Pfund-Wäsche (kochecht)- ab 15 Pfd. 9 Pfg., ab 30 Pfund 8 Pfg. p. Pfd. Ferner noch sechs Ausführungsarten. Ihre Gardinen und Stärkewäsche zu Telephon 29 263
Heinzl & Horn, H 3, 16. Nr. genügt

OPEL HARTMANN
Seckenheimerstr. 68a Tel. 40316
Die neuesten Modelle
liefert prompt - repariert sorgfältig!
Alle Ersatzteile - Garage - Fahrschule
Wagenpflege vom Fachmann

Ein Ereignis! bedeutet der neue
Homann-Gasherd

mit Expreß-Bratofen
Große Gas- u. Zeitersparnis
Billig • praktisch • sparsam
Im größten Fachgeschäft **F. H. ESCH** Kaiserring 42

Todesanzeige

Am 7. Juli 1933 verschied nach langem schwerem Leiden unser lieber Schwager

Friedrich Müller

früher Wirt vom „Gasthaus zum Ochsen"

im Alter von 52 Jahren.

Mannheim, den 8. Juli 1933

im Namen der Angehörigen:
Ludwig Kramer

Die Beerdigung findet am 10. Juli, nachm. ½2 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Zu vermieten

L 6, 8
Schöne 3-Zimmerwohnung, Speisekamm. u. Bad, in rub. Hause p. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. L 6, 8 (Laden). (3363*)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit gr. Küche und evtl. mit gr. Mansarde, Kupprechtstraße 12 (Oststadt) zum 1. August zu vermieten. Näheres bei Burger, 2. Stock links. (3776*)

Sehr schöne
3 Zimmerwohnung mit Küche
Bad und Loggia in bester Lage Ladenburgs zu vermieten. Zu erfragen bei Frau Mußhake, Ladenburg a. N. Adolf-Hitler-Straße 20.

Spar- u. Bauverein e.G.m.b.H. Mannheim vermietet preiswerte
Neubauwohnungen
in guten Wohnlagen.
Büro: R 7, 48. (0238)

Luisenring 56 im Seitenbau im Parterre
schöne 3-Zimmer-Wohnung
per 1. August zu vermieten. Näh. Büro Friedrichsplatz 6 Tel. 45 161 (3983)

Eckladen
Nähe Neckarmarktplatz, bisher Drogerie, mit 3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. (3777)
Anzusehen von 3—6 Uhr bei Reis, Mittelstraße 56.

Schöne sonnige
3-Zimmer-Wohnung
per 1. September in ruhig. Hause zu vermieten. (3779*)
Näheres R 7, 7, pt.

3 Zimm., Küche
Rheinau, Karlsruher Str. 33, p. 1. 8. z. v. Schmitt, P 5, 13.

Qu 2, 6, 3. Stock, kl. **3-Zimmerwohn.**
m. Zubeh. an kl. Familie (selbst.) z. vermieten. Preis 45 M. Anzusehen zwischen 9 und 3 Uhr. (3360*)

Für Arzt, Zahnarzt, Eingemgesch. bisher.
Anwaltsbüro
allerbeste Lage, zu verm. O 5, 8. (3751*)

Möbl. Zimmer

Einf. m. Zimm.
1—2 Bett. zu verm. Uhlandstr. 12, 3. St. r. (3792*)

Leere Zimmer

Zwei leere
Zimmer
parterre, sep., mit Heizung, sofort zu vermieten. (21 543* Kaiserring 38, part.

Nähe Rosengarten Sch. gr. l. Zimmer an H. od. Dame, mit Küche, Keller, Kammerden, auf 1. Aug. zu v. Tullastr. 21, V. (21 937*)

Automarkt

Triumph, 350 ccm 6000 km, kompl., nur 480 M, fester Preis. Nehme neueres Mod. 200 ccm, in Zahlung Anzul. Gärtnerstr. 65 (3369*)

Zu verkaufen

Schlafzimmer
Mahagoni pol., mit Toilette, preisw. zu verkaufen. (21936*
Möbelschreinerei, Jak. Weiß, P 6, 10.

Abbruchmaterial
Bruchsteine
Backsteine
abzugeben
Baustelle O 7, 1.

Ladenthese, Kleiderschrank, 4 Kästen mit Eisen zu verkauf. Graab, Gr. Merzelstr. 47. (3961*)

Fahrräder
von Mk. 34.50—65.- gebr. v. Mk. 15.- an
Pfaffenhuber, H 3, 2

Mietgesuche

Schöner Laden
(Planken oder Breite Straße) zu mieten gesucht. Offerten unt. 3148 an den Verlag.

2 Zimmer und Küche
in der Nähe unseres Verlagsgebäudes von kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis unt. 3336* a. d. Verl.

Offene Stellen

Frauen finden gr. Verdienstmöglichk. b. **Verkauf erstkl. Kaffee-Qualitäten**
erforderlich sind 10.— RM.
Bremer Kaffee- u. Tee-Import-Geschäft Ludwigshafen a. Rh., Kaiserstraße 1, Marktplatz. (21 550*

Lohnfuhren
für 1½ To. Lieferwagen. Dauerbeschäftigung. Angeb. u. Nr. 21 941* an den Verlag ds. Bl.

Hohen Verdienst
bietet gut. Verlag Verk. d. Verk. e. nat. Kalenders. Offerten unter „V. V. 175, Gießen" postlagernd. (3956)

Kaufgesuche

Bade-Einrichtg. zu kauf. gesucht.
Angeb. unt. 2218 an die Geschäftsstelle.

Stellengesuche

Kontorist
23 Jahre alt, NSBO-Mitglied, firm in allen Büroarbeiten, sucht Beschäftigung, auch außerberuflich. Offerten u. 21 931 an den Verlag dieses Blattes.

Geldverkehr

Barkredite
von Selbstgeb., rasche Rückzahlg., Darlehen für alle Zwecke und kleinste Raten von RM. 1.25 je 100.— Baudarlehen u. Hypotheken, 100 % Auszahlung.
General-Agentur Laib, Stamitzstraße 16.

Hypotheken

1. Hypotheken
zu günst. Bedingung. beschafft rasch und sicher
Schubert, Immobil., Mannheim, Gärtnerstr. 85

Verschiedenes

Ehestandsbeihilfe
Ein Vorteil f. Sie wenn Sie heute schon Ihre kaufen.
Möbel-Florschütz
S 3, 4. S 3, 4.

Ansetzbranntwein
Max Pfeiffer
Wein-Großhandlung
Schwetzingerstraße 42
Seckenheimerstr. 110
G 3 10. R 3, 7

Gebrauchter
Küchenschrank
Tisch, Stuhl 40 M pol. Kleiderschrank 35 M, 2 pol. Bettstellen à 30 M, — Auszugtisch, eichen runder Tisch, eich. und pol. Miltenberger, R 3, 4.



PRESTO
billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

Hoppe's Mokka-Mischung
täglich frisch gebrannt, hervorrag. Qualität, Viertelpfund 85 Pfg. — Kunststr. N 3, 7. Marktplatz, H 1, 14. Ludwigshafen, Bismarckstraße 42.

Günstige Gelegenheit
in Möbeln aller Art, Klavier, mod. und antiker Stil, neu u. gebr.
Auktionator Hch. Seel, Q 4, 5
Telephon 32 506.

WANZEN
und alles Ungeziefer
vernichtet mit unfehlb. Sicherheit unter Garantie — **Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt Nägele, Mannheim**
Max-Joseph-Str. 9, pt., Telefon 52617
Prima Zeugnisse von Universit.-Kliniken, Professoren und Behörden

Vorschriftsmäßige Uniformen
für SA., SS. und HJ.
Stiefel und Ausrüstungen
bei
L. Frauenstorfer
O 6, 5 Enge Planken

Arbeiter-Anzüge
blau und grau
Adam Ammann
Qu 3, 1
Spezialhaus f. Berufskleidung

Adam Seßler
Manufakturwaren
Aussteuer Artikel
Schwetzingen
Herren-Anzüge, Damenmäntel
SA.- SS.- HJ.-Hosen, Blusen,
Hemden, Kletter-Westen etc.

SA marschiert

Von Wulf Bley

Soeben erschienen! Eines der schönsten SA.-Bücher!

Aus dem Inhalt:
Warum und wozu? — Der Führer — Die Straße frei! — Propaganda — Zwischen Kampf und Kampf — Und nun?

Dazu 85 wertvolle Doppeltonbilder

Preis in Kartonband nur RM. 2.80

Zu beziehen durch den Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.
Abteilung **Völkische Buchhandlung**
Mannheim, P 5, 13a

WEIDNER & WEISS
SPEZIAL — WASCHE — GESCHÄFT
Mannheim N 2, 8 Kunststraße
- Hemden Maßanfertigung
- Hemdenstoffe
- Krawatten
- Unterwäsche

MARCHIVUM